Rig-Veda. (Friedr. Müller)

Veda = Wissen, u. zw. eine best. Art von Wissen, göttl. Wissen, setzt also Offenbarung voraus, und thatsächl. Offenbarung durch Brahma angenommen.

3 heil. Veda's, beziehen sich auf d. Ritual: Rigveda – Hymnen angeordnet nach bestimmten Sängerfamilien. – Sâmaveda hat dieselben Hymnen, aber zu einem best. Zweck zusammengestellt. – Yajurveda: weisser u. schwarzer. Zusammengesetzt aus den Liedern beim Somaopfer u. dem dabei gebräuchl. Ritual. Diese 3 Vedas beziehen sich alle auf das Somaopfer.

Atharvaveda gehört nicht zu den canonischen, ist volksthümlich: Formeln zur Beschwörung der Bleichsucht von Wunden etc. Für uns scheint er am wichtigsten zu sein, aber zu wenig gewürdigt und ausgebeutet.

Jeder Veda besteht aus 1. Samhitâ, 2. Brâhmanas u. 3. Sûtra's. Samhitâ ist ursprüngl. Text der Lieder nach den Sängerfamilien geordnet im Rigveda, nach dem Somaopfer im Sâmaveda u. s. w. Brâhmana hat zur Aufgabe Erklärung des Liedes u. d. Opferhandlung. Sprachl. Erläuterungen ferner philosophische Art, also Dogmatik, Obliegenheiten des Priesters erörtert, in Rigv. die des hotri im Sâmaveda die des
im Yajurveda die des adhvaryu.

2. Die Sûtra's sind Compendien der Dogmatik für den Schulunterricht, also „kanonisches Recht."

Samhitâ entspricht Bibel, Evang., Koran
Brâhmanâ's " Talmud, Commentare
Sûtra's " Lehrbücher der Moral u. Dogmatik.

Wie müssen wir den Veda in Europa studieren? Unser Studium ist ein historisches. Das Lied früher als Opfer od. beide gleichzeitig, aber nicht jedes Lied für ein Opfer bestimmt; gewisse Lieder passen gar nicht hinein, so ganz arge erotische Lieder, über das Würfelspiel u.s.w. Unser Zweck ist ein rein innerer.

Nutzen des Veda für uns ist ein bedeutender: sprachl. Natur. Die Vedasprache ist von der Grammatik noch nicht bearbeitet, wie sie wirkl. gesprochen wurde, während Sanskrit Sprache der Brahmanenkaste ist u. eigentl. nicht gesprochen wurde, wie ~~tag~~ das Latein. Die Vedasprache hat alle Formen, die später geschwunden sind, besitzt noch Conjunctiv, während der Optativ im Sanskrit durchaus nicht so vollendet ist wie im Griechischen. Wo forensische und

Kirchl. Beredsamkeit entwickelt ist, da finden wir vollendete Prosa. Dies ist in Indien nicht der Fall, daher hat der Inder alle Formen aufgegeben, Prosa ausser Gebrauch, Prosa nur aufgelöste Poesie u. Poesie versificirte Prosa sein wesentl. Unterschied besteht nicht. Die Vedasprache ist Volkssprache, für den Sprachforscher unumgängl. nothwendig.

Sachlich finden wir im Veda die ältesten Anschauungen über Religion u.s.w., also für Mythologie, Rechts- u. Culturgeschichte von grosser Bedeutung. Der Inder der älteren Zeit hängt noch mit uns zusammen, der spätere ist ein Petrefact geworden. Der Buddhismus hat das ind. Volk aufgerüttelt, von dieser Zeit datirt erst die Litteratur. Sein Einfluss geht noch mehr auf Völker Hinterindiens u. China's. Ausser dem Veda ist das Studium der ind. Litteratur gar nicht anziehend; das Uebrige bleibt nur ein Curiosum.

deva im Veda adjectivisch: göttlich, himmlisch

vakshati Aor. Conj. als Imperativ gebraucht.

ṛishi = sagenhafte Person *

1. îdyo lies îḍiyo; ebenso

v. 6. tvam l. tuam.

8. adhvarâṇaam, sve = sue.

9. suastaye.

*brahmarshi = Brahmane der der Sage, Vorzeit angehört,

devarshi ein Gott der Sage.

Die alten Inder standen auf etwa derselben Culturstufe, wie heute die Kaffern

dâśvas wie vidvas, W. mit Perfect-suffix.

upa - â - imasi; upa drückt aus das von unten Kommen, das demüthige Herankommen.

imasi für später imas. Im Avest. ⁰mahi.

W. vas, Pr. uchâmi, davon ushas.

I, 1.

1. purohita an die Spitze gestellt, Priester.

ritvij zur regelmässigen Zeit opfernd

hotṛi Opferer, Hauspriester

ratna-dhâ Schätze gebend

2. nûtana jetzig, neu

uta und, auch

â-vah herbeifahren

3. aś erlangen, Conj. aśnavat

rayi Gut, Reichthum

posha Gedeihen, Wohlstand

yaśas herrlich, glänzend

4. adhvara Opferfest, religiöse Feier

paribhû rings umfangend

id eben, gerade

5. kavikratu eines Weisen Einsicht habend

citraśravas ausgezeichneten Ruhmes od. lauten Rühmens werth

6. yad aṅga gerade darum, weil

dâśvas den Göttern huldigend, fromm

aṅgiras Wesen zwischen Göttern u. Menschen (Götterbote *)

satya zur Wahrheit werdend

7. doshâ-vastṛi Erheller des Dunkels

dhî Gebet

8. gopâ Behüter

ṛita Gottesdienst, Opferwerk

dîdivi leuchtend

dama Haus

9. sûpâyana schön herbeikommend, hilfreich
sac geleiten, begünstigen
svasti Wohlsein, Heil, Wohlergehen

I, 2.

1. darśata schön
aram-kṛ bereit machen, zurüsten
hava Ruf
2. uktha Spruch, Loblied
jar (besingen) — sich nahen
jaritṛ Sänger
acha zu
aharvid der Tage kundig
suta-soma der den Soma gepresst hat
3. pṛc füllen, reichl. geben
dhenâ Milchkuh (Stimme der Kult., Segen)
uruvyac f. urûcî weit ausgedehnt
pîti Trinken, Trank
4. prayas Liebe – Genuss, Freude
~~uś~~ vaś verlangen nach –
5. cit wahrnehmen, bemerken
suta Somasaft
vâjinî-vasu gabenreich
dravat eilig
6. nishkṛita der verabredete Ort
makshû rasch = mox
itthâ wahrhaft, recht
dhî Andacht
7. pûta-daksha rein gesinnt
riśâdas die Gewaltthätigen verzehrend

adhvara Festzug, wie im slav. pǫtь (lat. pons) Wallfahrt.
pâhi Imp. Aor.
śrudhi = κλῦθι.
prayobhiḥ „mit Segen" od. „mit Freude."
vâyav indraśca Voc. + Nom.
tau „als solche"
makshû Instr. = makshûa
dhiyâ = „durch (unsre) Andacht."
Mitra u. Varuna. Letzterer ist der bedeckte Nachthimmel mit einem Sternenkleid.

6. Später Varuṇa Himmel, zuletzt Gott des Wassers.
dakṣha hängt mit dakṣhin zusammen; die rechte Hand ist ja die kräftige.
Das Opfer fördert die Götter, giebt ihnen Kraft.
ṛitena etc. Gleichlautende Wörter oft mit einander verbunden.

Aśvin 2 Gottheiten, welche mit der Morgenröthe in Verbindung stehen, wahrscheinl. erster u. letzter Strahl der Sonne (Dioskuren, Castor u. Pollux)
pâṇi Huf des Pferdes
canas Wohlgefallen
yajvarî wie pivan, pivarî.
śavas Kraft, śavîra.

ghṛitâc von Butterspenden begleitet
sâdh gelingen lassen
(sâdhantâ = -au)
8. ṛita Recht, gesetzl. Ordnung
ṛitâ-vṛidh an Gerechtigkeit sich freuend
ṛita-spṛiś das heilige Gesetz hegend (mit Liebe umfassend)
kratu Kraft,
(âśâthe 2. du. Perf. med.)
9. kavi-jâta mächtig geartet, gewaltig
uru-kṣhaya weiten Wohnsitz habend
dakṣha Tüchtigkeit (zum Werke)
apas geschickt (im Ausführen des Werkes)

I, 3.

1. yajvan f. yajvarî Opfer-
iṣh Opfertrank
śubh Glanz
puru-bhuj viel besitzend, weitwaltend
canasy (v. canas Huld) huldvoll annehmen.
2. purudaṃsas thatenreich
gir Lied
dhiṣhṇya freigebig, gerne helfend
van gerne annehmen
3. yuvâku euch beiden gehörig
dasra wunderthätig
nâsatya nicht trügerisch, wahrhaft
vṛikta-barhis der die Opferstreu bereitet hat u. den Göttern bereit hält

Von den später wichtigen Göttern ist im Rigveda nur weniges enthalten. Die trimurti noch nicht erwähnt, entwickelte sich erst später. Brahman = avest. baresman = Zweig?

Im Veda Hauptgottheiten: Indra, Varuṇa, Mitra, Agni, Ushas, Vâyu. Am wichtigsten Indra u. Agni, letzterer Vermittler zwischen Göttern u. Menschen wie „pontifex."

Sandhiregeln im Veda nicht angewendet. Junggrammatiker betrachten sie als sehr alterthüml. Dies wohl unrichtig, Sandhiregeln sind jung, wohl Erfindung der Grammatiker. Dies beweist die Verstümmelung der Worte am Ende, z. B. vâk f. vâc, parivrât u. s. w.

Metra einfach. Besonders das iambische kommt häufig vor. Gâyatrî (I, 1) iambisch, mit epischem Śloka verwandt, d. h. der zweite Teil abgekürzt.

Gâyatrî 3 części à 8 zgł. oddzielone cezurą, z których dwie pierwsze ściślej z sobą złączone. Każda z 3 części kończy się przeważnie na ⏑ – ⏑ ⏓ (– – ⏑ –), ale nie bez wyjątku.

8. nâsatya kommt auch im Avesta vor; ebenso barhis = barĕsis.
vṛkta v. W. vṛj heisst ursprüngl. zusammenfassen, – organ. ~~ff~~ daher machen (cf. ἔργον)
Rudra Windgott.
Nach Müller ist rudra nicht „glänzend", sondern „heulend"; rudravartani Weg des Windgottes = Luft.
pûtâsah N. pl. (längere Form)
4. tvâyavah 4silbig.
aṇvî nicht sicher erklärt: „die Kleinen."

harivas Voc. sg. ~~statt harivat~~

omâsas

â-janta nach Müller Aor.; ebenso jushanta. ~~Vgl~~ (Impf.?)
Vgl. dadhe 11.

ahimâya ist wohl zu lesen, von ahi Schlange + mâya
cf. Avesta urvazdâ Opferstätte

rudravartani glänzende Pfade beschreitend.
4. citrabhânu hell glänzend
tvâyu nach dir verlangend
aṇu f. aṇvî Finger (zart)
tan f. Dauer, Instr. fort u. fort
pû klären, läutern
5. dhî Gebet
ish in Bewegung (Thätigkeit) setzen
vipra Sänger
jû antreiben
sutâvat mit gepresstem (versehen) soma
brahman Gebet
vâghat betend, opfernd; Opferer
upa c. Acc. zu (brahmâṇi)
6. tûtujâna Part. perf. zu tuj, sich heftig bewegen
harivat goldfarbene Rosse habend
canas dhâ Gefallen finden an-
7. oma Genosse (schützend)
carshaṇîdhṛit die Menschen (erhaltend)
dâçvas huldvoll – fromm
8. aptur geschäftig (rasch im Werk)
tûrṇi rasch, eilend
usrâ Kuh (die „röthliche")
svasara Stall
9. asridh nicht schädigend; heilsam
ahimâya vielgestaltig
adruh wohlwollend
medha Opfertrank, Nahrung
jush sich schmecken lassen
vahni fahrend

10. pâvaka hell strahlend
vâja Labungsmittel)
vâjinîvat gabenreich
dhiyâvasu an Fürsorge reich
vaś begehren, verlangen
11. codayitrî die Antreiberin, die Begeisternde
sûnṛita schön; f. Lied, Loblied
cit beachten, achten auf
sumati Gebet
dhâ annehmen
sarasvatî Göttin der Andachtsergiessung

Sarasvatî ursprüngl. wohl Flussgöttin; der Fluss muss ausserhalb Indiens gelegen sein, Avest. Harayanti (?)

12. mahas gross
arṇas Fluth, Meer
pra-cit C. erglänzen machen
Ketu Licht
vi-râj gebieten über, lenken
anuvâka Abschnitt.

mahas, mah, mahi; mahat alles vorkommende Stämme.

I, 4.

1. surûpakritnu Schönes wirkend
ûtâ, Stärkung, Erquickung. W. av.
sudugha f. die schönmilchende Kuh
goduh Kuhmelkung
hû rufen
dyavi von div (dyo).
2. savana (-â = -âni) Somasaft
revat reich
mada Rausch
3. antama nächster, holdester
sumati Gunst
ati-khyâ übersehen (C. 2. sg. -as)

Die Endung âni (ebenso ânâi) ist unpersisch, findet sich sonst nirgends. Also ni ist ind. Suffix.

vidyâma mögen wir uns theilhaftig weisen c. Gen. (antamânâm sumatînâm)

10.

vipas Lied
ârata Imperativ der Aor.
anyatas (anderswohin od. von anderem.

voceyuḥ Opt. Aor. (reduplizierter Aor. avoca).

Ueber Vṛtra s. weiter unten. Vṛtrahan auch im Avesta, griech. Βελλεροφόντης u.s.w. Einer der ältesten Mythen der Indogermanen. Kampf mit Χίμαιρα.

4. vigra kräftig, regsam
astṛita unüberwindlich
vipaścit begeistert
â c. Abl. als (nach Comparativ)
5. nid (Spott), Spötter
nir-ar (ṛi); 2. pl. Aor. in Bewegung setzen
duvas Gabe, Verehrung (dhâ c. Loc. bringen, darbringen)
6. dasma wunderkräftig
Krishṭi Menschenstämme, Leute
ari strebsam, regsam, fromm
[arér wohl falsch für arâs = aryás N. pl. fem.]
śarman Schutz
7. îm ihn, sie, es
âśu schnell (Soma häufig mit Rossen verglichen)
yajña-śrî das Opfer verschönend
mâdana erfreuend
patayat-sakha den Freund beflügelnd
mandayat-sakha d. Fr. berauschend
8. śatakratu hundertkräftig
vritra Feind
ghana Zermalmer, Vernichter
pra-av unterstützen, fördern
vâja Kampf – vâjin Held, Kämpfer
9. vaj rege, kräftig sein, C. anregen
sâti (W. san) Erlangung
dhana Beute
10. avani Strom
supâra leicht durchfahrbar, zum Erfolg führend

I, 5.

1. tu doch
â-ni-sad sich niedersetzen
abhi-pra-gai anheben, zu besingen
stomavâhas Loblieder darbringend
2. puru reich
îç Macht haben, besitzen
vârya (W. vri, wählen) Schatz
sacâ c. Loc. bei
3. gha gerade, eben
yoga Werk, Unternehmen
â-bhû beistehen (nah)
puram-dhi f. -î Segensfülle, Opferguss (Loc. -âm).
vâja reiches Gut
4. samstha Zusammentreffen
vri hemmen, aufhalten
hari ~~Falb~~ Du. die Falben
samad Kampf
5. sutapâvan Somatrinker
vîti Geniessen
âçir Zumischung des Wassers
dadhyâçir mit saurer Milch gemischt
6. pîti Trinken
sadyas sogleich
vṛddha stark
jyaishṭhya Oberherrschaft
7. girvaṇas an Liedern Gefallen findend
pracetas weise
8. stoma m. Loblied
uktha n. Spruch, Loblied
vṛidh erquicken, erfreuen (Aor. des Caus.)

râye Dat.
yoge Loc. } auf gleicher Linie, damit die Endungen übereinstimmen.

â-gamat Conj. Aor.

ça n. Segen (zum Segen)

yasmin kann auf indram u. auf vājam bezogen werden. Letzteres wohl vorzuziehen.

druh für drugh trügen

Dies Gedicht einheitl.

pakshas = pectus (urspr. = Brust), daraus paksha

vipakshas auch „mit breiter Brust versehen"

ushas wohl *ushat, altes Part.

9. vāja Labung
sahasrin tausendfach
akshitoti unvergängl. Hilfe (ūti) gewährend
san erlangen – schenken
paunsya Kraft, Mannes-kraft
10. marta Sterblicher, Mensch
tanu, f. – ū Leib
abhi-druh Leid anthun
~~indra Herr~~
vadha Todeswaffe (Indra's Donnerkeil)
yu c. fernhalten, abwehren.

I, 6.

1. bradhna lichtroth
arusha roth, feuerfarben
tasthivas, Ac. pl. tasthushah
rocana n. Licht, Himmelsraum
ruc glänzen.
2. kāmya lieblich
vipakshas auf beiden Seiten (des Wagens) gehend
śoṇa glänzendroth
dhṛishṇu kühn, muthig
3. ketu Licht
peśas (Stickerei), Gestalt
apeśas gestaltlos
marya Held (– âs V. sg.)
ushas Morgenröthe (I. pl. – adbhis)
4. ât darauf
aha fürwahr, besonders etc.
svadhâ ~~Gewohnheit~~, Weise, ~~Sitte~~

garbhatva Schwangerschaft
â-îr (sich) in Bewegung setzen, schaffen
dhâ annehmen
yajñiya verehrungswürdig, heilig
5. anu-vid auffinden
usriya rötlich, -â Kuh
vîḍu fest
cid sogar
ârujatum zerbrechend
guh Versteck, I. guhâ im Versteck, im Verborgenen
vahni fahrend
6. yathâ matim nach (ihrer) Einsicht
devay die Götter verehren
acha zu
vidad-vasu Güter verschaffend (gewinnend)
mahâ = mahat.
nu (nû) Aor. anûsh- zujauchzen
śruta berühmt
7. dṛś. med. erscheinen (2. s. Conj.)
jagmâna W. gam Part. perf. med.
abibhîvas furchtlos, mutig
mandu freudig, erfreut (-û du.)
samânavarcas gleich glänzend
8. anavadya tadellos
abhidyu dem Himmel zustrebend
makha Kämpfer (Sonnengott)
sahasvat n. adv. kräftig
arc glänzen, strahlen

V. 4. gewiss hineingekommen, passt nicht hierher.
garbh. erive unklar.

matim achâ zur Andacht
devayanto yathâ wie die Andächtigen.

14. V. 4 u. 5. nach Müller eingeschoben.

pârthiva nach M. Adj. zu divo. (?) zur Erde gehörig. – div ist zw. im Veda im Sg. masc., aber pârthivâd divaḥ entspricht dem rocanâd divaḥ V. 9.

â zu suppliren: gahi.

sûrya = *savarya, nicht von svar, sondern von su. Vgl. asura – sura.

„entfernte den Berg von der Kühen" (man erwartet Abl. statt Instr.)

ugra W. vaj.

vâja Kampf

9. atas von dort
parijman Herumwandler
rocana Lichtraum des Himmels (divas)
adhi von-her
sam-ṛj zusammen hinstreben zu
10. sâti Erlangen (Gabe)
itas von hier
îmahe Intens. î angehen um, bitten
pârthiva n. Raum der Erde
mah (Abl. mahas) gross
rajas Luftraum

I, 7.

1. gâthin Sänger
brihat laut (adv.)
arka Preisgesang
arkin singend
vâṇî Sänger, Spielleute (N. pl. -îs)
nu lobsingen, preisen
2. dharyoh = haryoh (nach îḍ)
sacâ (Instr.) mit
sammiśla angemischt, verbunden mit
vacoyuj auf's Wort sich anschirrend
vajrin den Donnerkeil habend
hiranyaya golden, goldreich
3. cakshas Inf. zu caksh schauen
adri Fels, Wolke als Fels
vi-îr C. zerspalten ~~in Bewegung setzen~~ auf-
4. sahasrapradhana tausendfachen Kampfpreis gewährend
ugra kräftig, mächtig, gewaltig
ûti Stärkung, Hilfe
5. mahâdhana grosser Kampf

arbha klein (sc. dhara)
hû 1. pers. Pr. âtm. havâmahe
yuj zusammengejocht, Genosse, Gefährte
6. vṛishan regnend; kräftig — vṛidhi Imp. Aor.
satrâ-dâvan alles spendend
avu Kessel
apratishkuta unaufhaltsam
7. tuñja Anlauf, Andrang
vidh (st. vindha) verfehle — sushṭuti bezieht sich auf den ganzen vorhergehenden Satz.
uttara mächtiger
8. yûtha n. Heerde
vaṁsaga Stier
Kṛishṭi Volk, Menschenstämme | — | Synonyma im Veda.
ojas Kraft, Macht
ṛi (ar) anregen
9. carshaṇi lebende Wesen |
vasu Gut
raj; Int. irajy gebieten über
Kshiti Menschenstämme |
10. Kevala jemandem ausschliessl. eigen

I, 8.

1. sânasi segensreich, gewinnbringend
sajitvan siegreich, überlegen
sadâsah stets siegreich
rayi Schatz, Gut (personificirt)
varshishṭha sehr reichlich
2. mushṭihatyâ Handgemenge — nyadhâmahai Cohortativ
ni-rudh abwehren
~~ûta~~ tvota von dir unterstützt (ûta Part. zu av)
arvat Ross, Instr. zu Ross

16.
ghana n. Keule. ~~neben~~
ghanâ = -âni.
astri W. as

mahân Anunâsika vor Vocal.

prathinâ für prathimnâ.

* Berggipfel
V. 1-5 klar u. zusammenhängend, später fehlt etwas, 6 u. 7 eingeschoben.

3. ghana Zermalmer
â-dâ empfangen (Opt.)
spridh Feind
4. astri Schleuderer, Schütze
sah besiegen (Opt. Perf.)
pritanyat (Part.) feind sein, bekämpfen
5. paras adv. darüber hinaus
nu jetzt, eben
prathiman, Instr. prathinâ weite Ausdehnung
śavas Kraft, Stärke
na wie
6. samsha Kampf
aś erlangen
toka Nachkommenschaft
saniti Erlangung
dhiyâyu andächtig
vipra Sänger
7. kukshi m. Bauch (des Indra)
pinv schwellen, strotzen
urvîs N. pl. fem. zu uru
kâkud Mundhöhle (-as Abl.)*
8. sûnrita herrlich, f. Herrlichkeit, herrliche Gabe
virapśa f. -î mächtig, strotzend von Fülle
gomat rinderreich
pakva reif (mit reifen Früchten)
9. vibhûti reichlich, herrlich
mâvat einer wie ich
10. kâmya begehrenswerth (beliebt)
uktha Spruch
śams singen, preisen

I, 9.

1. andhas (Somakraut
somaparvan Zeit, wo Soma dargebracht wird
abhishṭi Helfer
ojas Kraft, Macht
mad s. berauschen (2. sg. Conj.)
2. â-sṛj zugiessen
mandi erfreuend, berauschend
mandin a. erfreuend, freudig
sute ~~beim Pressen~~ zum gepressten
cakri wirkend, ~~ci~~
~~cak~~ 3. suśipra schönlippig
viśvacarshaṇi alle Menschen beherrschend
savana Somasaft, -Trank
â c. Loc. bei
4. sṛj ergiessen: asṛgram 3. pl. Aor.
ud-hâ sich erheben (Aor.)
ajosha unersättlich
vṛshabha männl., besamend
5. arvâñc, -âc nahe herbei (adv.)
râdhas n. Gabe
varenya begehrenswerth
vibhu ausgezeichnet, kräftig
prabhu reichlich
6. su recht bald, schnell
rabhasvat heftig verlangend

Im Veda Aoristsystem ganz durchgebildet: Präs., Conj., Opt. und Impf.

matsi ist Präsens, aber ohne Präsensbedeutung, sondern Conjunctivbedeutung (od. Imperativ).

andhas = ἄνθος, nicht ~~a~~ von W. andh abzuleiten.

parvan eig. Abtheilung (auch am Rohr)

abhishṭi nicht Abstr.

savaneshu â vielleicht Locativform.

18. ~~tuvi-dyumna viel vermögend~~ tuvi-dyumna viel vermögend

yaśasvatah consecutiv, so dass wir glänzend werden.
asme kommt vor für verschiedene Casus: Dat. Acc. Abl.

vasoh vasupati. Pleonasmus, kommt aber öfters vor.
homa Aoriststamm. Conj.

sute-sute = seteshu.

Anushtubh-Versmass.

7. sam-dhâ verleihen
vâjavat reich an Streitrossen
śravas (Ruhm), Gut
asme Dat. od. Loc.
viśvâyu allbelebend
akshita unversieglich
8. dyumna n. Glanz, Macht, Reichthum.
sahasra-sâ tausendfaches Gut spendend, erlangend
rathin den Wagen füllend
ish Nahrung
9. rigmiya preiswürdig
gir Part. grnat besingen
gantri kommend
homa von hû rufen
10. ukthas Lobliedend fördend an (W. uc)
ari regsam, fromm
śûsha m. Preislied (W. śvas.
arc singen — â (hervorhebende Part.)

I, 10.

1. gâyatrin Sänger
arkin preisend
vamśa Säule, Balken
ud-yam erhöhen brâhman Beter
2. sânu Berggipfel
spaś betrachten, erwägen, schauen
kartva Arbeit, Aufgabe

artha n. Arbeit
cit wahrnehmen
vṛishṇi Bock, Widder
ṛ sich bewegen (eilen)
3. vṛishan kräftig
Kakshyaprâ den Leibgurt füllend Kakshya eig. Burg, dann Gurt
upaśruti Anhören
4. abhi-svar zustimmen, einstimmen in
abhi-gir ~~acc. preisen, rühmen, loben~~
wohlgefällig aufnehmen, entgegenrufen
â-ru beifällig zurufen
vṛidh C. gedeihen lassen
brahman Gebet
vasu gut, fromm
5. vardhana Stärkungsmittel,
stärkend, kräftigend
puruniṣhṣhidh viele Gaben spendend ~~śakra~~
śakra stark
ran Intens. râran sich laben an Nach M. red. Aor. Conj.
sakhya Freundschaft râranat.
6. suvîrya Heldenkraft
day austheilen śakra – śakat Wortspiel
śak helfen râye Dat. suvîrye Loc. neben-
śakra stark einander, weil Endungen gleich
7. suvivraja leicht herauszutreiben sind.
yaśas Reichthum, Schatz dṛiṣhṭa Part. des Aor. vṛidh Impv. Aor.
vraja Stall Kṛiṇushva nach 5. Cl., class. Skr.
râdhas Gut, zu schenkendes Gut 8. Cl. Kurushva.
adrivat mit Schleudersteinen versehen Voc. adrivas.

rodas ?

śrut im Sinne eines Part. des starken Aorists

kṛshva Impf. des starken Aor.

â tû na herbei zu uns!

maryam consecutiv, so dass es neu wird.

8. rodasî Welt. N. A. du. die beiden Welten: Himmel u. Erde

ṛghây toben, beben

in, inv bewältigen

sam-dhû zuschütteln, geben

svarvat glänzend, herrlich

ji ersiegen, erbeuten (Conj. ~~Impf.~~ jeshat)

9. śrut-karṇa mit lauschenden Ohren versehen

nû cid nun, sogleich

dhâ empfangen, annehmen

yuj Gefährte (Abl.)

antara lieber als

10. vṛishan kräftig

havanaśrut Anrufung hörend

sahasrasâ tausendfaches Gut spen-

11. Kauśika hold dem Geschlechte des Kuśika

mandasâna sich erfreuend an, munter, fröhlich

â-pâ einschlürfen

âyus Lebenskraft, -dauer

navya neu, jung (künftig)

pra-tar verlängern

12. girvaṇas (Voc.) der an Loblieden Lust hat

vṛiddhâyu dessen Lebenskraft zu voller Blüthe erwachsen ist

jushṭa willkommen

jushṭi Liebeserweisung

vṛiddhi Labung anu gemäss, nach

I, 11.

1. Den Indra, dessen Umfang (vyacas) dem des Meeres gleicht, den besten (Wagenkämpfer) unter den Wagenkämpfern, den starken Gebieter über die Schlachten, haben alle Lieder erquickt (verherrlicht).

2. Mögen wir uns nicht fürchten (bhêma Conj. Aor.) in deiner, des Helden, Freundschaft, o Indra, Herr der Kraft; dich den unbesiegten Sieger besingen wir (abhi-pra-nu, Intens. nonu).

3. Reichlich (puru, N.pl.f. pûrvîs) sind Indra's Gaben, nicht versiegen (vi-das) seine Hilfen; wenn er den Sängern eine Fülle (magha) rinderreichen Guts schenkt (mainh).

4. Indra, der Träger jedes Werkes, der Donnerkeilbewaffnete, der vielgerühmte, der ~~junge Weise, da~~ jugendliche Weise, dessen Kraft unermesslich ist, ward als Zerstörer (bhindu) von Burgen geboren.

5. Du, o Schleuderer (adrivat) öffnetest die Höhle des rinderreichen Vala; dich unterstützten (av Aor.) die in Zorn versetzten Götter.

6. Durch deine Gaben (râti – um deiner Gaben willen), o Held, bin ich gekommen (pratyâyam Impf.),

vyacas = vi-añj

rathî

vâjino kann als Nom. Plur. od. als Gen. sg. genommen werden.

Int. nonavîmi, nonumas

pûrvîs f. pûrvyas.

puru W. par; Nebenformen puru, purû, pura.

furchtlos (abibhîvas, N.pl. abibhyushas)

tujyamâna "eilig hinzulaufend"

Andere Erklärung Müller's: der Fluss blieb stehen, als Indra ihn passirte; upâtishthanta sie (sc. die Wogen) blieben stehen.

śravas Reichthum, Besitzthum

bhûyasîḥ N. pl. für bhûyasyaḥ

viśvavedas alle Schätze besitzend

viś ansässig, die ganze sässige Bevölkerung

den Strom (des Soma) die anthun dienend (â-vad); die Lobsänger (kâru) standen dabei, o Liederfreund, sie bezeugten (vid, Perf. veda, 3. pl. vidus) es (tasya) dir (te).

7. Du, o Indra, hast den Zauberer (mâyin) Sushna (Dämon der Dürre) niedergeworfen (ava-tar Impf.) durch Zauberkräfte; das bezeugen dir die weisen (Sänger, medhira); den Ruhm (śravas) dieser erhöhe (ud-tar).

8. Dem Indra, der mit Macht herrscht, haben (unsere) Gesänge zugejauchzt (abhi-nu Aor.), ihm, dessen Gaben (râti) Tausend sind oder mehr.

I, 12.

1. Agni erwählen wir als Boten, (vr 9. Cl.) als den allwissenden Priester, als den tüchtigen Vollführer dieses Opfers.

2. Agni, Agni, den Hausherrn (viśpati auch den Herrn der Menschen), den den Opfertrank fahrenden, den vielgeliebten ~~mögen~~ haben sie stets mit Anrufungen (havîman) ~~angerufen~~ ~~rufen~~ angerufen (havanta Conj.).

3. O Agni, fahre die Götter hierher als ein (Neu)geborener (jajñāna Part. perf. Atm.) zum Opferstreubereiter (vṛkta°, W. vṛj); du bist unser anzurufender ~~wie ein~~ Priester. ~~zu preisen~~.

4. Sie, die bereitwilligen (uśat Part. praes. von vaś) erwecke, wenn du, o Agni, auf Botschaft ausgehst; setze dich mit den Göttern auf die Streu.

5. O du, dem die Schmelzbutter zugegossen (âhavana v. W. hu) wird, du Strahlender (didivas Voc. Part. perf. W. dî), brenne ja den Schädigern (W. rish Part.) entgegen, du, o Agni, die Zauberer.

W. vah muss aus vadh (-ḍh.) entstanden sein.

6. Durch Feuer wird Agni entflammt, der Weise, der Herr des Hauses, der Jüngling, der die Opfer Fahrende, der den Opferlöffel (juhû) in den Mund (âsya) nimmt.

âsya vgl. lat. os

7. Den weisen Agni preise, ihn, dessen Gesetze giltig sind beim Opferfest (adhvara), den Gott, der Krankheiten (amîva) verscheucht (câtana, W. cat Caus. verscheuchen).

upa das Unterwürfige ausdrückend

dharman, später dharma

8. Welcher Opferherr dich, o Agni, als Boten verehrt (saparyu), o Gott, dessen Förderer eben sei (prâvitri W. av + pra).

9. Wer Agni zu dem Göttermahl (vîti, W. vî) mit Trankopfer versehen (havishmat) herbeilockt (vivâs Des. zu W. van, vâ begehren, erlangen), dem, o Strahlender, sei gnädig (mṛiḍ Caus.).

10. Als solcher, der strahlende, der leuchtende Agni, fahre uns die Götter hierher, zum Opfer und zu unserem Opfer[illegible].

11. Als solcher ~~von uns~~ mit dem neuesten Lied (gâyatra) gepriesen (stavâna passivisch), bringe uns Reichthum, ~~Labung~~ und mit Helden versehene Labung.

12. O Agni, mit hellem Lichte (śukreṇa śocishâ, W. śuc), mit allen Götteranrufungen lass dir dieses Lied wohlgefallen.

I, 13.

1. O Agni, fahre als schön angezündeter die Götter ~~dem~~ unserem Opferer her, ~~o leuchtender Priester~~ und verehre sie, o strahlender Priester.

2. ~~Das~~ Unser süsses (heilvolles) Opfer, o Sohn (napât) deines Leibes (tanû), mache den Göttern heute zum Genusse, o Weiser.

3. Das Lob der Männer, den lieben rufe ich hier zu diesem Opfer her, den Honigzüngigen (süsse Opferbutter auf der Zunge habenden), den den Opferguss bereitenden.

4. O Agni, auf schnellstem (sukha = mit wohlgeschmiertes Radbüchse versehen) Wagen fahre die Götter herbei, o Gepriesener; du bist der von Manus eingesetzte Priester.

5. Streuet die Streu nach der Reihe (ânushak, nach Gebühr), die, deren Rücken mit Fett bestrichen ist (ghrita-prishtha), ihr Verständigen (manîshin von manîshâ W. man), wo die Erscheinung des Unsterblichen ist.

6. Es mögen sich öffnen (vi-śri) die an Gerechtigkeit sich freuenden (ritâ-vridh) Thore, die himmlischen, die unvergleichlichen (a-saścat m. f.), heute und jetzt zum Opfern (yashtave Dat. Inf.).

7. Die Nacht u. die Morgenröthe, die schön geschmückten (su-peśas) rufe ich zu diesem Opfer herbei, dass sie sich setzen (âsade Dat. Inf.) auf diese unsere Streu.

8. Die beiden lieblich redenden Opferpriester rufe ich herbei, die göttlichen, die weisen; sie mögen dies unser Opfer vollziehen (yaj, yakshatâm (~~Conj.~~ Imp.; Aor.).

9. Idâ (Göttin des Labetrunkes u. der Andacht), Sarasvatî (Göttin der Andachtsergiessung) u. Mahî, die drei Göttinnen, die zur Labung (mayas) gereichenden, die nicht schädigenden (heilsamen) mögen sich auf die Opferstreu setzen.

ghritaprishtha gebildet wie asipâṇi, kṛśahasta.

yashṭave Dat. Inf., später yashṭum Acc. nur allein.

W. piś wie im slav. pis- (früher falsch mit pish zusammengestellt).

âsade Dat. Inf. von der Wurzel.

8. Offenbar an 2 Opferer angerufen.

Ursprüngl. wohl physische Göttinnen (Naturgöttinnen).

26.

1–4 } zwei besondere
5–12 } Stücke

10. Hier rufe ich den Tvashtri (Schöpfer), den erstgeborenen, allgestaltigen herbei; er sei uns allein eigen

11. Ergiesse, o Waldesherr (Opferpfosten), o Gott, den Göttern den Opfertrank; es rage hervor (pra-arj); es sei hervorragend) des Gebers Glanz (cetana, W. cit).

12. Mit dem Heilruf (svâhâ adv.) verrichtet (Krinotana = Krinuta) das Opfer dem Indra im Hause des Opferers; dorthin rufe ich die Götter herbei.

Krinotana; die Regel häufig verletzt (o für u).

I, 14.

1. Mit diesen allen Göttern komm herbei, o Agni, zu den Gaben (dû? Acc pl.), den Liedern, zum Somatrank, und ehre sie.

2. Die Kanva's riefen dich herbei, sie singen (gri) dir Gebete, o Weiser; mit den Göttern komm, Agni, her.

3. Indra und Vâyu, Brihaspati, Mitra und Varuna (= Du. mitrâ), Agni, Pûshan (Gott des Reichthums), Bhaga (Sohn der Aditi u. Vertheiler des Guts), die Âditya's (Söhne der Göttermutter Aditi), die Marutschaar (mâruta adj. zu marut),

4. euch werden dargebracht (pra-bhr) Tropfen[2], berauschende (matsara = mâdayishnu), süsse in der Schüssel[1] befindliche (camû-shad) Tropfen (drapsa).

Grinanti kann auch Adj. zu grnanti

Brihaspati personificirte Andacht

Bhaga alte Gottheit, vgl. slav. bog!

In 3 fehlt das Verbum; der Vers eingeschoben (?)

5. Es preisen dich die Hilfesuchenden (avasyu) Kaṇva's, die die Streu bereitet, die mit Opfertrank versehenen, die schmückenden (araṃkṛit). (das Opfer zurüstend) (fettgesalbt)

6. Die Rosse, deren Rücken mit Fett bedeckt ist, die durch den blossen Willen geschirrten (manoyuj), welche dich fahren, die (mögen herbeifahren) die Götter zum Somatrank.

7. Die Anbetungswürdigen (yajatra), die an Frömmigkeit sich freuenden (ṛitâ-vṛidh) vereinige, o Agni, mit ihren Gattinnen; tränke sie, o Schönzüngiger, mit Meth (madhvaḥ ~~fenige~~ d. abl. ?) d. h. lass sie vom Meth trinken). av.

8. Die, welche anbetungswürdig und von dir zu preisen sind, mögen ~~das~~ mit deiner Zunge trinken vom Meth, o Agni, beim Rufe vashaṭ (vashaṭ-kṛiti, Instr. auf -i adverbiell).

9. Vom Lichtraume der Sonne her (âkâm von-her) fahre der weise Priester (vah Conj. aor.) alle Götter, die früherwachten (usharbudh), her.

10. Mit allen (Göttern), mit Indra, Vâyu, mit Mitra's Gefolge (dhâman) trinke, o Agni, den aus Soma bestehenden (somya) süssen Trank (madhu).

vashaṭ drückt wahrscheinl. die Befriedigung aus. vashaṭkṛiti = -yâ (zunächst -î, dann verkürzt, Instr.)

usharbudh* prädicativ

*für ushobudh.

dhâman nach M. Geschöpfe, Menschen, die Mitra beschützt.

V. 3-4 nach M. eingeschrieben, denn der ganze Hymnus fehlt geht auf Agni.

11. Du, o Agni, sitzest beim Opfer als der ~~vom~~ Mann eingesetzte Priester; als solcher bringe uns dieses Opfer dar (adhvara Opferfest).

12. Schirre doch an die rothen (arusha, fem. arushî rothe Stuten), die goldgelben (harita, rothen (rohit) an den Wagen, o Gott; mit diesen fahre die Götter her.

I, 15.

1. O Indra, trinke den Soma ~~nach dem Brauch~~ zur Opferzeit (ritu), mögen die Tropfen ~~in~~ dich ~~eindringen~~ durchdringen, die berauschenden, die daran Behagen finden (tadokas).

W. uc.

2. Ihr Marut's, trinket zur Opferzeit aus dem Somagefäss (potra) macht das Opfer glänzend (pû Impr. 2. pl.); denn ihr seid (stha 2. pl. Ind. pr. zu as) tropfenreich (su-dânu).

3. Nimm unser Opfer an (abhi-gr), o ~~Führer der Frauen (gnâvat mit~~ göttl. Weibern verbundener ~~Herr)~~ (gnâ-vat, Voc.) Führer (neshtri = Tvashtri), trinke zur Opferzeit; denn du bist der Schatzverleihende.

abhi-gr. Beifall spenden

4. ~~Aus dem Gefässe des Brahman (brâhmana n.), o Indra, trinke von der Opfergabe (râdhas, Abl.)~~

Brahman = Beter, der die Sprüche recitiert.

4. Aus der Opfergabe des Brahmanen, o Indra, trinke den Soma

4. O Agni, fahre die Götter herbei, lass sie sich setzen auf die drei Sitze (yoni, W. yu, = Opferstellen), bediene sie (pari-bhûsh), trinke zur Opferzeit. ṛitubhir für -ûn

5. Aus der Opfergabe (râdhas Abl.) des Beters (brâhmana adj. zu Brahman), o Indra, trinke den Soma, der Opferzeit entsprechend; denn deine Freundschaft mit Dir* ist unbesieglich (astṛita).

*(deine Freundschaft)

6. Ihr beiden (yuvam für yuvâm), Mitra und Varuṇa, deren Gesetz feststeht (dhritavrata für °vratâ), (besitzet) einen schwer zu täuschenden (dû-ḍabha) Verstand (daksha); ihr habt zur Opferzeit das Opfer erlangt (aś Perf.).

7. „Der Reichthumgeber von Reichthum" (draviṇas-dâ) so preisen den Gott beim Opfer, beim ~~Fest~~ der religiösen Feier, die (Priester) mit dem Stein in der Hand. draviṇodâs Pl. Opferspender

8. Der Reichthumgeber gebe uns die Güter, welche berühmt sind (3. pl. Praes. Ind. med.); diese schaffen wir zu den Göttern (van eig. wünschen).

9. Der Reichthumgeber will trinken (pâ desid.), opfert (ihm) und tretet vor; aus dem Somagefäss (neshtra des neshṭṛi) sendet (den Trank) zur Opferzeit. spritzen

Scheint aus allen mögl. Hymnen zusammengestoppt zu sein.

10. Weil wir dich als vierten nach dem Brauch ehren, o Reichthumgeber (draviṇodas), ~~so~~ [deshalb] gerade sei uns ein Geber (dadi).

11. Ihr Aśvins, trinket den süssen Trank, die ihr leuchtende Feuer habt und reine Werke verrichtet, und nach Brauch das Opfer führet (zu den Göttern).

12. Durch die Herrschaft im Hause, o Guter, bist du ~~der~~ Opferführer nach dem Brauch; ehre die Götter dem Gehöfer den) der Göttern dienenden.

I, 16.

1. Mögen dich, o Indra, die Falben herfahren zum Somatrunk, den Stier die sonnenäugigen.

2. ~~Hier sind~~ zu den Getreidekörner (dhānā fems.), den Fett träufelnden (ghṛitasnu, W. snā) hier mögen die beiden Füchse den Indra auf schnellstem Wagen herbeifahren.

3. Indra rufen wir am Morgen an, Indra beim Fest, das vor sich geht, Indra zum Somatrinken.

4. Zu unserm Trank komme her, o Indra, mit den mähnigen (keśin) Füchsen, ~~;~~ denn beim Somasaft rufen wir dich herbei.

5. Als solcher komme her zu unserm Lobgesang, zu diesem gepressten (suta)

Somasaft (savana); trinke wie ein
durstiger (trishita) Büffel (gaura).

6. Hier sind die Somatränke (als) gepresste Tropfen auf der Streu; diese, o Indra, trinke, zu deiner Stärkung (sahas).

7. Dieses Loblied sei dir als erstes herzerfreuend und am willkommensten (śaṃtama) dann trinke den gepressten Soma.

8. Zu jedem ~~Somasaft~~ gepressten Somasaft kommt Indra, um sich zu berauschen (madâya Dat. zu mada Rausch), der Vritratödter zum Somatrunk.

9. Als solcher erfülle ~~diesen~~ unseren Wunsch (â-par) durch Rinder und Pferde, hundertkräftiger! wir ~~[illegible]~~ wollen dich preisen als andächtige (vu-âdhî N. pl.).

I, 17

1. Die Hilfe (avas) des Indra u. des Varuṇa, der Oberherrscher, bevorzuge (erwünsche) ich (â-vri); die beiden mögen unsergleichen (nas îdriśe) Gunst erweisen (mṛid; -âtas Conj. 3. du.

2. Denn ihr seid diejenigen, welche zum Rufe (hava) eines Weisen wie ich (mâvat) zu Hilfe (avase) kommt (gantṛi = kommend), ihr Erhalter der Menschen.

32. ā-tṛp

3. Nach Lust ergötzet euch (tṛp l. Impv. 2. du.), o Indra u. Varuṇa, an ~~dess~~ Gaben (rai Gen.); als solche wünschen wir euch (īmahe) am nächsten.

4. Mögen wir zu den Reichthumspendern (vāja-dāvan) euer beider Kraft (śacī), euer beider Gunst (sumati) gehören (bhū; bhūyāma Pot. 1. pl.).

5. Indra ist die preisenswerthe (ukthya) Kraft derjenigen, die tausend Gaben darbringen, Varuṇa der zu preisende.*

6. Durch ihre Hilfe (avas) mögen wir [Güter] ~~erw~~ erlangen (san) und aufbewahren (ni-dhā Opt. 1. pl. Ātm.), und es bleibe (uns) ein Ueberschuss (prareca-na W. ric).

7. O Indra u. Varuṇa, euch rufe ich an zu mannigfachem Reichthum, machet uns sehr siegreich (ji Part. perf. jigīvas).

8. O I. u. V., jetzt, jetzt bei den Gebeten (dhī), die euch zu gewinnen suchen (san Desid. Part. sisāsat), verleihet uns Schutz (śarman).

9. Zu euch gelange das Loblied, o I. u. V., das ich singe (rufe), der gemeinsame Preisgesang (sadhastuti), den ihr gelingen lassen möget (vṛdh Pot. Ātm. 2. du.).

vāja-dāvnām Plur. für Du. (auf die beiden Götter zu beziehen) oder Plur. = „unter den Reichthumspendern mögen wir euer beider Kraft" u. s. w.

*Auch hier dürfte der Plur. wie oben zu erklären sein (so P. Dahlmann).

I, 18.

1. Den Somabereiter (soman) mache glanzreich (svarana) o Herr des Gebetes, den Kakshîvat (Kakshiâ Gurt) den eifrigen (ad. aus dem Uśij-Geschlechte).

2. Er, der reich (revat aus rayivat) ist, der das Leid vernichtet (amîva-han), der Schätze spendet (vasu-vid), den Wohlstand mehrt, möge uns geleiten (sac Imper.), der Kräftige (tura) o. A.

3. Der Fluch (śaṁsa) des Feindes (ararivas Part. zu râ geben, nicht gebend) u. Beschädigung (dhûrti) durch einen Sterblichen möge uns nicht treffen (pra-naś ~~Imper.~~ Aor.), beschütze uns, o Herr des Gebetes.

4. Der Held fürwahr (gha) nimmt keinen Schaden (rish),* den Indra, der * der Sterbliche, Gebetsherr und der Soma begünstigen (hi).

5. ~~Den Sterblichen, o Herr des Gebetes,~~ o ~~Soma, o Indra~~ Du, o Herr des Gebetes, Soma und Indra und Dakshinâ (als Göttin personificirter Opferlohn). mögen den Sterblichen schützen (pâ) vor Bedrängniss (aṁhas).

6. Den Herrn des Wohnsitzes (sadas) = Agni den wunderbaren (adbhuta), den begehrenswerthen Freund Indra's habe ich um Erlangung (von Gütern) und um Einsicht (medhâ) gebeten (yâ).

sanim auch = als Geschenk.

7. Ohne den (ṛite = ohne) ~~das Opfer nicht gelingt~~ selbst (cana) des begeisterten (vipaścit) Opfer nicht gelingt, der fördert (in) das Werk (yoga) der Gebete.

8. Dann (ât) fördert er (ṛidh) die Bereitung des Opfertrankes, bringt die Opferfeier vorwärts (prâñcam kṛ) der Opfergruss (hotrâ auch ~~Opfer~~ Anrufung) geht zu den Göttern.

9. Ich sah ~~den~~ ~~Ob~~ Preis der Männer (narâśaṁsa), den kühnsten (~~sadh~~ su-dhṛsh), den umfangreichsten (sa-prathas), den den Sitz des Himmels gleichsam erstürmenden (divo sadma-mathas).

I, 19.

tya zgst. aus ta u. ya.

1. Zu jenem (tya) lieben (câru) Opferfest wirst du gerufen, um Milch zu trinken (go-pîthâya); komm, Agni, mit den Maruts herbei.

2. Denn weder ein Gott, noch ein Sterblicher (~~ist~~ ragt) über (paras Präp.) Deine, des grossen (mahas Gen. von mah) Macht. Komm etc.

V. 3. Passt nicht recht.

3. Die den grossen Lichtraum bewohnen (vid wissen zum ~~Gen~~ part. Perf.), alle die ~~Götter~~ wohlwollenden Götter, mit den Maruts etc.

4. Welche gewaltig sind, die den Preisgesang gesungen haben (arc, ric Perf.), die durch Kraft unbezwinglich sind – (anâdhṛshṭa) –

5. Die glänzend (śubhra), von furchtbarer Gestalt (ghora-varpas), von schöner Herrschaft (su-kshatra), die Gewaltthätigen verzehrend sind – (riśâdas) – riśa-adas.

6. Die in des Himmels (nâka) Lichtraum, im Himmel als Götter thronen (sitzen) –

7. Die über (tiras c. Acc.) das wogende (arṇava) Meer hin Berge* schaukelnd bewegen (îṅkh Caus.) –

*(hier = Wolken)

8. Die sich ausbreiten mit den Strahlen über das Meer mit Macht –

9. Zu dir (abhi tvâ) – dir – giesse ich zum ersten Trunk den aus Soma bestehenden (somya) süssen Trank (od. den süssen Somasaft) –

I, 20.

1. Dieses Loblied, welches Schätze verleiht, wurde von Sängern dem Göttergeschlechte (devâya janmane) vor ihrem Angesicht gemacht (âsayâ adv. Instr. von âsâ = âs Gesicht).

?bhu = Orpheus

2. Die, welche dem Indra durch ihren Verstand (manas Instr.) die auf's Wort sich schirrenden Falben zimmerten, sind ~~haben~~ durch ihre Arbeit (śamî) ~~ein~~ zu einem Opfer ~~erlangt~~ gekommen (als Götter).

36.

W. śam gr. κάμ

takshan Impf.

*redlichen (ṛijûyu)

akrata starker Aorist

Instr. - î aus iâ

3. Sie verfertigten den wahrhaften (nâsatya, Aśvins) den herumlaufenden (parijman) Wagen mit den schönen Radbüchsen, ~~verfertigten~~ ~~die~~ die Nektar milchende (sabar-dugha) Kuh. ~~verfertigten~~

4. Die* ribhu's (Künstler, 3 Götter) machten (akrata 3. pl. Imperf. med.) durch ihre Arbeit (vishṭi Instr. - î), sie, deren (Zaubersprüche) Sprüche wirksam ~~…~~ sind, ihre ~~Die~~ Eltern wieder jung.

5. Eure Rauschtränke (mada m.) vereinigten sich (sam-agmata Impf. zu gam) mit Indra, der von den Maruts begleitet war, und mit den Herrschern, den Aditya's (Söhne der Aditi, Götter).

6. Und jenen neuen verfertigten Becher* des Gottes Tvashṭri, machtet ihr wieder zu vier ~~Gefäss~~ (Bechern).

7. Als solche verleihet uns Schätze, dreimal sieben (jeden bloss hervorhebend) dem Presser, einen nach dem andern mit Herrlichkeit (su-śasti) (preisgesungen*).

8. Sie bewahrten (dhri l.) und erlangten (bhaj), die Fahrenden, durch ihre Kunstfertigkeit (sukṛityâ) den ~~zu opfernden~~ den Göttern ~~zu~~ (Opfer Theil unter den) ~~opfernden~~ Theil (~~Antheil an der göttl. Verehrung~~).

*camasa

akarta für. akṛta

sâpta siebenfach, je sieben

*(die wir anstimmen)

vgl. oben 2.

I, 21.

1. Indra u. Agni rufe ich hierher; das Lob dieser wünschen (vaś; uśmasi = -mas) wir; die beiden besten Somatrinker.

2. Diese beiden preiset bei den Opfern, Indra u. Agni ~~machet (ś~~ verherrlicht (śumbh), o Männer; sie besinget ~~mit~~ in (eueren) Liedern (gâyatra).

3. Sie, Indra u. Agni, rufen wir an zur Verherrlichung des Mitra, die Somatrinker zum Somatrunk.

4. Die gewaltig Seienden rufen wir ~~hir~~ herbei zu diesem gepressten Somasaft (savana); Indra u. Agni+ mögen hierher kommen.

5. Als solche, ihr mächtigen Herren der Wohnung (sadas-pati), Indra u. Agni, bändiget (ubj) die Beschädigung (rakshas n. personificirt); die gefräßigen (Dämonen) mögen kinderlos sein.

6. Durch diese Wahrheit (so wahr dies ist, so) wachet (gar Intens. jâgri) an einem Aussicht gewährenden (pracetana) Ort (pada), Indra u. Agni, verleihet (uns) einen Schutz.

I, 22.

1. Wecke auf die früh anspannenden;
mögen die Aśvins hierher kommen
zum Trinken dieses Soma.

2. Die einen schönen Wagen besitzen,
die besten Wagenlenker (rathî) sind,
den Himmel berührende Götter sind,
die beiden Aśvins rufen wir an.

rathî N. -î D.

3. Mit der P. einer Peitsche (Kaśâ),
die mit Honig und mit Gaben (sunṛitavat) versehen ist, ihr Aśvins, mit der
besprenget (mih Des. mimikṣh) das
Opfer.

4. Denn nicht in der Ferne (adv. dûrake) ist euch, o Aśvins, des Somapressers
(somin) Haus, wohin ihr mit Wagen
gehet.

gṛiham Acc.

5. Den goldhändigen Savitṛi rufe
ich zur Hilfe her; er ist* der Wächter
(Beobachter cettṛi) des rechten Orts.

6. Den Sohn der Gewässer (apâm
naptṛi – stark napât) Savitṛi preise
um der Hilfe willen (ûtaye); seine
göttl. Ordnung (Gesetz vrata) wünschen
wir (vaś).

* als Gott (devatâ)
Devatâ Adverb im Sinne
von devatra unter den
Göttern.

cettṛi Part. fut.

7. Den Austheiler (vibhaktṛi) von Gut und mannigfachem Schatz rufen wir, den Männer schauenden Savitṛi.

dâtâ Part. fut.

8. Ihr Freunde, setzt euch hierher, Savitṛi ~~soll jetzt~~ ist!! von uns des Lobes werth (stomya); es erglänzend der Spender von Reichthümern.

9. O Agni fahre ~~hierher~~ die Götterfrauen als willige hierher, den Tvashṭṛi zum Somatrunk.

die sich danach sehnen, zu Tvashṭṛi

10. O jüngster (yavishṭha) Agni fahre her zu (unserem) Schutze die Frauen (gnâ) Hotrâ (Göttin der Anrufung), Bhârati (G. des Liedes), als Schützerin (varûtrî fem) die Dhishaṇâ (G. der Darbringung von Liedern u. Soma);

} Personificationen des Opfers

11. Uns mögen mit ihren Hilfegeleiten (âc) die Göttinnen, des grossen [Indra] Heldenfrauen mit ihrem Schutze, mit unbeschnittenen Flügeln.

mahaḥ śarmaṇâ viell. mit dem Schutze des grossen, statt mit grossem Schutz.

12. Die Indrâṇî rufe ich her, die Varuṇânî zum Heile, die Agnâyî zum Somatrunk.

13. Der grosse (mahin) Himmel u. die Erde mögen uns dieses Opfer benetzen (schmackhaft machen), mögen sie uns füllen (par Impv. 3. Cl.) mit Nahrung (bharîman).

} ū

14. ~~Denn~~ Ihrer beider mit Butter versehene Milch lecken mit Gebeten (dhîti) die Weisen, am festen Orte des Gandharva [Regenbogen]. Erdenraum

15. Sei (uns) freudenreich (syona W. siv, syu), o Erde, sei dornenlos (anṛi-kshara), beherbergend (niveśana), verleihe uns weiten (saprathas) Schutz.

16. Von dort her mögen uns die Götter schützen, von wo (aus) Vishnu ~~aus-schritt~~ auf den sieben Stätten der Erde schritt. (vi-Kram Pf.).

17. Diese (Welt = idam) durchschritt Vishnu, dreifach setzte er seine Fussstapfe (Fuss); sie ballte sich (sc. idam, die Welt) zusammen (sam-vah part.) ~~bei d. seinem Fusstaub (pâmsura~~ staubigen (pâmsura) Fuss.

18. Drei Schritte schritt Vishnu, der untrügliche (adâbhya W. dabh) Beschützer (Hirt, gopâ), die Stützen (dharman) dort befestigend.

19. Des Vishnu Thaten betrachtet, (da,) von wo aus er die Ordnungen sah, der verbündete (yujya) Freund des Indra.

Regen erquickt Gräser, Kühe fressen sie u. geben Milch. Dies viell. der Gedankengang.

gandharva ob = κένταυρος ist nicht sicher.

V. 15. passt nicht hinein, kommt anderswo vor, wenn man den Todten in's Grab legt.

Vielleicht Anspielung auf 7 Késvas der Erde

Vishnu kommt sonst sehr selten vor.

? anders Müller: zu (?) wurde eingehüllt

21 41.

20. (Deswegen) Jenen höchsten Tritt Vishṇu's betrachten stets die Opferherren (sûri glänzend), ihn, der am Himmel wie ein Auge ausgebreitet ist.

21. Diesen, der Vishṇu's höchster Tritt ist, entzünden die rühmenden (vi-panyu W. pan), wachenden Sänger.

höchste Stätte

Eine der dunkelsten Stellen im Veda.

I, 23.

1. Stark sind die Soma's, komm herbei; mit warmer Milch gemischt (âśîrvat) sind diese Tränke; o Vâyu trinke die vor dir stehenden.

2. Beide Götter, die den Himmel berühren, Indra u. Vâyu rufen wir zum Trinken dieses Soma.

3. Indra u. Vâyu, die gedankenschnellen (mano-jû) rufen die Sänger zu Hilfe, die beiden tausendäugigen Herren des Gebets.

4. Mitra rufen wir (und) Varuṇa zum Somatrunke, die als reingesinnte (pûta-dakshas) geborenen (jan Part. pf.).

dakshas Geschick.

5. Die sich durch die göttliche Ordnung am Recht erfreuen, des Rechts und des Glanzes Herren, diese, Mitra u. Varuṇa, rufe ich an.

6. Varuṇa sei (bhuvat ~~Aor. d. Impf.~~ Conj. des starken abhût) ein Beschützer (und) Mitra mit allen Hilfen; mögen sie uns mit schönem Reichthum versehen machen (sehr reich machen).

Karatâm ~~Conj.~~ Imperf. des stellv. 3. Du.

7. Den Indra, von den Maruts begleitet, rufen wir her zum Somatrunke; zusammen mit (sajûs W. jush, Adv.) der Schaar möge er sich sättigen (tṛip, tṛimpati).

8. Ihr Marutschaaren, die ihr Indra an der Spitze habt, ihr Götter, mit Pûshan's Gaben versehen (pûsha-râti), höret alle meinen Ruf.

9. Tödtet den Vṛitra, ihr Tropfenreichen (sudânava) mit dem mächtigen (sahas) Indra als Genossen (yuj); möge nicht ein Gottloser (duḥśaṁsa = die Götter schmähend) über uns herrschen (îśata 3. sg. Conj. Aor.).

Lata Impv. Praes.

10. Alle Götter rufen wir, die Maruts, zum Somatrunk; denn gewaltig sind, die die Pṛiśni (Wolke als Kuh, Mutter der Maruts) zur Mutter haben.

11. Wie Siegender geht das Donnern (tanyatu) der Maruts kühn (dhṛishṇuyâ Instr. fem. adv.), wenn ihr zum Glanze gehet, ihr Männer.

um euch zu schmücken
śubham als Inf.
(um zu prangen)

12. Aus lachendem (munterem has-kâra) Blitz (pari = von-her), von da geboren, mögen uns die Maruts helfen, mögen sie uns gnädig sein.

Pûshan ähnl. wie
griech. Pan
Mond – Sonne

13. O Pûshan, gluthstrahlender (aghṛiṇi), treibe herbei (â-aj) den Stützer (dharuṇa) des Himmels, dessen Streu glänzt, wie ein verlorenes Rind.

14. ~~Den~~ gluthstrahlende Pûshan fand ~~den im Versteck (guhâ Instr. adv.)~~ verborgenen (apa-gûḍha v. guh), im Versteck (guhâ Instr. adv.) befindlichen (hita p. zu dhâ) König, dessen Streu erglänzt. Mondfinsterniss

15. Und auch (uta-u) die sechs gepaarten (Jahreszeiten) durch die Tropfen vorwärts treibend (anu-sidh, Intens. anuseshidhat part. praes. Nom., so auch Müller Grassmann), pflüge er (Krish Intens. carkrish Conj.) mir (mahyam) das Feld (yava) wie mit Stieren. 6 Ochsenpaare

16. Die Mütter (ambi) gehen auf den Wegen (adhvan) als Schwestern (jâmi) der Opfernden (adhvarîy Gen. pl. Part.), mischend (pṛc, Part. N. pl. fem.) die Milch mit Honig.

17. Jene (amûḥ), welche bei der Sonne sind oder mit welchen die Sonne ist, die mögen unser Opferfest fördern (hi).

18. Die Wasser, die Göttinnen, rufe ich her, in denen unsere Kühe trinken; den Flüssen soll ein Opfertrank bereitet werden (kartva Part.). Kartvam havis Apposit den Opfertrank,

19. In den Wassern ist Nectar, in den Wassern Arzenei, und zur Verherrlichung des Wassers seid, ihr Götter, rasch.

20. In den Wassern, sagte mir Soma, sind alle Arzeneien; Agni sei allen zum Heile gereichend (viśvaśambhû); und die Wasser enthalten alle Arzeneien.

44.

* jyok
immer 2silbig

* durita

21. O Wasser, füllet Arzenei als Schutz für meinen Leib zu, und lange* die Sonne zu sehen (dṛś Dat. inf.).

22. Dieses ~~mögen die Wasser forttragen~~, o Wasser, traget fort, was irgend Sünde* in mir ist, oder was ich Böses gethan (abhidruh) oder was ich geflucht (geschworen śap Perf.) und die Unwahrheit.†

†und die Unwahrheit, die ich geschworen).

23. Den Wassern (âpas für apas!) ging ich heute nach, mit dem Nass (der Fluth) vereinigten wir uns (sam-agasmahi für agansmahi); o Agni, komm milchreich herbei, mich hier versehe (sam-sṛj) mit Glanz.

Die beiden letzten Verse hineingeflickt. Zusammengesetzter Hymnus. Die späteren Verse Zauberlieder, die eig. in den Atharvaveda gehörten.

24. Versieh mich, Agni, mit Glanz, mit Nachkommenschaft, mit Lebenskraft (âyus); die Götter mögen mir dies begegen, Indra begenge es mir mit den Sehern (Sängern).

I, 24.

Metrum: Trishtubh 4 Glieder à 11 Silben
V. 3–5 Gâyatrî.

1. Welches Gottes u. des ~~wievielten~~ unter den Unsterblichen lieben Namen erwähnen (man) wir jetzt? Wer giebt uns wieder der grossen Aditi, damit ich Vater u. Mutter sehe (dṛśeyam Opt.)

Aditi Göttermutter, = Unendlichkeit
Opt. des starken Aor.

2. Agni's, des ersten gottesunter der allUnsterblichen, lieben Namen erwähnen wir; er gebe uns der grossen

In V. 1 u. 2: offenbar Leichenverbrennung

Aditi wieder, damit ich Vater u. Mutter sehe.

3. Dich, o Gott Savitṛ, den über Schätze (vârya) waltenden, der stets helfender (sadâ avan), bitten wir um Gabe (bhâga = unser Antheil).

4. Denn welches ~~Antheil~~ Gut (bhaga) wahrhaft (itthâ blos hervorhebend) gesichert (çam wirken, Part. perf.) ~~ist~~ vor (purâ c. Abl.) Schmähung (nid), unangefeindet (advesha) in deine Hände gelegt ist,

5. ~~Von diesem~~ Durch deine Hilfe mögen wir erreichen den Gipfel des von den Göttern zugetheilten (bhaga-bhakta) Reichthums, um ihn zu ergreifen (â-rabh Dat. inf.).

6. Denn nicht deine Herrschaft (kshatra), nicht deine Macht (sahas), nicht deinen Zorn (manyu) erreichen selbst (cana) jene ~~Vögel~~ fliegenden (pat C.) Vögel (vi N. p. vayas), nicht diese Wasser, die rastlos (animisha n. adv., eig. die Augen nicht schliessend) wandern, nicht diejenigen, welche die Grösse (Macht = abhva) übertreffen (pra-mî vereiteln).

patay Denominativ

oder Winde

= Berge

Untiefe

(reingesinnte (pûtadaksha)

7. Im bodenlosen (sc. Raume, abudhna) hält aufrecht (ûrdhva ~~stûpa~~) der König Varuṇa des Baumes (vana) Wipfel (stûpa); niedergesenkt (nîcîna) standen (sthâ Aor.), oben ist ihr Boden (budhna N. sg.), die Strahlen (ketu); sie mögen in uns (asme Loc.) hinabgehen.

dadate f. datte

vanasya stûpa viell. Sänter?

vana soll nach den Scholiasten auch „Licht" bedeuten.

8. Denn eine weite Bahn machte der König Varuṇa der Sonne zum Durchwandern (anu-etu Dat. anvetavai); der fusslosen schuf er Füsse, damit sie sie aufstelle (prati-dhâtu Dat.) und (uta) (war ein) Abwehrer (apavaktṛi) dessen, was das Herz verletzt (hṛidayavidh).

apad auch pfadlos

9. Hundert, tausend Heilmittel (bhishaj m.) hast du, o König; weit (uru) und tief[x] (gabhîra) sei deine Gnade (sumati); selbst begangene Sünde (enas n.) löse (pra-mumugdhi) von uns weg.

x verjage weit hinweg (dûre u. parâcaiḥ Instr. plur. adv.) das Verderben;

mumugdhi Imp. Aor. (redupl. Aor.)

10. Jene Sterne (ṛiksha die 7 rishis Sterne des grossen Bären), die, oben (uccâ = uccaiḥ Instr.) aufgesteckt, in der Nacht sich gezeigt haben, sind bei Tage irgendwohin (kuha cid) gegangen (îyus Perf.); untrüglich (adabdha) sind die Gesetze Varuṇa's; der glänzende Mond geht in der Nacht einher.

vicâkaśat Part. zum Int. von kâś (câkaś) schwache Form wegen der Reduplication wie dadat.

11. Darum gehe ich dich an, mit Gebet (dich) verehrend, das erfleht (â-çâs) der Opfernde durch Opfertränke: nicht zürnend (aheḍamâna W. hîḍ), o Varuṇa, sei (bodhi 2. sg. Impv. Aor. von bhû) hier, o weithin Gebietender (uruçaṃsa), ~~rauben~~ nimm unser Leben ~~fort~~ nicht hinweg (pra-moshîḥ ~~Aor.~~).

aheḍamâna Denomin.

bodhi aus bhodhi.

amoshisham, im class. Skr. nur bei WW. auf -â.

12. Dies eben sagt man mir bei Nacht, dies bei Tage, das erkennt (vi-caksh) dieser (mein) Wille aus dem Herzen (hṛidas Abl. â aus); den welchen Śunaḥśepa gefangen (gṛibhîta) anrief (hû Impf.), der König Varuṇa möge (vid) uns befreien.

13. Denn Śunaḥśepa rief, gefangen (und) an drei Pfosten (drupada) an gebunden, den Âditya an; jenen möge König Varuṇa losbinden (ava-sṛij Opt. Perf.), der weise, untrügliche löse die Fesseln.

14. Deinen Zorn (heḍas), o Varuṇa, wenden wir ab (ava-î) durch Verehrung (namas), Opfer, Opfertränke; o Herrschender (kshâ), o Gott, o Weiser (pracetas Voc.), o König, löse (śrath Aor. Caus. Conj.) die begangenen Sünden.

15. Löse (ud- od. ava vi-śrath Caus. od. Denom.) von uns die oberste, die unterste, die mittlere Fessel, o Varuṇa; dann, o Âditya, mögen wir in deinem Dienste (vrata) sündenlos (an-âgas) der Aditi gehören (der Aditi der Ewigkeit teilhaftig).

Der letzte Vers nach M. ein späteres Anhängsel. Hymnus aus 3 Stücken: 1-2 (Todtenlied); 3-5 an Savitṛ; 6-15 an Varuṇa, aber Anfang fehlt.

śunaḥśepa = ? Hundschwanz

gṛbh nicht mit greifen zusammenhängend.

ava-îmahe wörtl. wegbitten.

Kshayan der du es vermagst

I, 25.

1. Welches dein Gebot wir als Menschen (viś), o Gott Varuṇa, verletzen (mî + pra) Tag für Tag,

2. Nicht überliefere uns (radh Caus. Aor.) tödtlichem (hatnu) Morde des Zürnenden (hîḍ P. pf.), nicht dem Zorne (manyu) des Grollenden (hṛi).

sîmahi Optat. od. Aor. d. augmentl. Augm.

3. Wir möchten lösen (vi-si od. sâ) um deiner Gnade (mṛiḍika) willen deinen Sinn mit Liedern, o Varuṇa, wie der Wagenlenker (rathî) das gebundene (sam-dâ) Ross.

dâ binden nicht = dâ geben.

4. Denn meine Wünsche (vimanyu) fliegen fort (parâ) zur Erlangung des höchsten Glückes (vasyas-ishṭi) wie Vögel (vi) zu ihren Nestern (vasati).

Aor. Conjunct. Sinn.

5. Wann treiben wir herbei (â-kṛi) zur Gnade den durch Herrschaft geschmückten Helden Varuṇa, den weithin schauenden?

6. [Diese Gleiche (samâna) haben die beiden erlangt (aś Perf. 3. du. med.), die liebenden (ven), sie sind nicht achtlos (pra-yu) dem das Gesetz ~~bewahrenden~~ (dhṛita-vrata) ~~Frommen~~.

7. Er der ~~ein Kenner (vedri) ist~~ die Spur (pada) der Vögel (vi), die im Luftraume (antariksha) fliegen, kennt, der als dem Meere gehörig (samudriya) die Spur des Schiffes kennt,

samudrê Acc. pl. samudriyah

(Schwangerschaft)

8. Er, dessen Gesetz feststeht, der die 12 mit Nachkommenschaft versehenen Monate kennt, der kennt den, welcher hinzugeboren wird (Schaltmonat).

9. Er, der die Bahn (vartani) des hohen (rishva), weiten, grossen Windes kennt, der kennt diejenigen, welche darüber thronen,

10. Er, Varuṇa, dessen Gesetz feststeht, hat sich in den Wohnungen (pastyâ) niedergesetzt, der schön wirkende (sukratu) zur Oberherrschaft.

11. Von dort her beschaut er alle unsichtbaren (adbhuta) Dinge, aufmerkend (cit, Part. pf.), ~~was~~ die gethanen u. die zu thuenden.

Kartva wofür später Kartavya = Kartu + ya.

12. Als solcher möge uns der schön wirkende Sohn der Aditi täglich (viśvâhâ) gangbare Wege machen, unsere Lebensdauer verlängern.

Karat Conj. ~~Aor~~

13. Einen goldenen Mantel tragend (drâpi Gewand) hüllte sich Varuṇa in das Schmuckgewand (nirṇij) ein; rings herum setzten sich die Späher (spaś).

spaś nach M. Beerendeter od. Späher

14.* ~~Den~~ nicht ~~zu~~ schaden wollen ~~nicht~~ die schaden Wollenden (dipsu Des. zu dabh; adj. dipsu), nicht die Arglistigen ~~unter~~ ** unter den Menschen, nicht die Feinde (abhimâti),

* Welchem Gott

dipsa = di-daps wie

~~** (Hinterlist der M.)~~ (druhvan)

abhimâti abstr. u. Nom.

îkṣ = i + akṣ (agent)

îps = i + âps

15. Und welcher für die Menschen Herrlichkeit herbeigeschafft hat, ganz vollständige (asâmi = nicht halb), und für unsere Bäuche,

an unseren Leibern = an uns, für uns.

16. Zu ihm, dem weithinschauenden,

50.

gehen meine Gebete (dhîti) sehnsuchtsvoll wie Kühe ~~auf~~ nach dem Weidelande (gavyûti; anu = nach-hin).

17. Lass uns jetzt wieder uns unterreden, sobald mein Honig dir ~~gebr~~ dargebracht ist; du tilgst (kshad zertheilen) ~~ihm~~ den lieben wie ein Opferpriester.

yatas eig. von da an, als

18. Möchte ich jetzt den überall sichtbaren (viçvadarçata) sehen (Conj. Aor.), möchte ich seinen Wagen auf der Erde (ksham) sehen, möchte er diese meine Lieder sich munden lassen (jush).

19. Diesen meinen Ruf höre, o Varuna, u. sei wie ~~jetzt gnädig~~ heute gnädig; dich habe ich als Hilfe suchender (avasyu) zu gewinnen gesucht (â-kâ Perf.).

20. Du, o Weiser (medhira) gebietest über alles, über Himmel u. Erde (gmâ, G. sg. gmas); als solcher erhöre (mich) bei der religiösen Feier (yâman Weg).

gmâ slav. zem-

yâman = Bittgang, Opfergang

21. Löse unsern obersten Strick, löse (vi-crit) den mittleren und (löse) das Unterste, ~~zum Leben (für das Leben~~ um zu leben (jîvase Dat. inf.).

= vivere Inf.

I, 26.

1. Kleide dich, o du Opferspeise empfangender (miyedhya) Herr der Kraft (ūrj), in (deine) Kleider; als solcher opfere unser Opfer.

2. Setze dich als unser lieber (vareṇya) Priester, o jüngster Agni, (herbeigetreten) durch Gebete (manman), durch ein glänzendes (dyumnavat) Lied (vacas als Instr.).

3. Denn es opfert fürwahr (sma) für den Sohn der Vater, der Verwandte (āpi) für den Verwandten, der liebe Freund für den Freund.

4. Auf unsere Streu mögen sich die die Gewaltthätigen* (riśādas) Varuṇa, Mitra, Aryaman setzen wie Menschen. *Verzehrenden

5. Du uralter (pūrvya) Priester, erfreue dich an diesem (Opfer) u. an unserer Freundschaft* u. höre gern diese unsere Lieder.

6. Denn wenn wir auch in ununterbrochener (śaśvat) Fortdauer (tan) jeden Gott verehren, so wird nur dir (tve = tvayi Loc.) Opferspeise geopfert (hu).

7. Lieb sei uns der Menschengebieter (viśpati), der Priester, der erfreuende und liebe; lieb (mögen) wir (ihm sein), die wir gute Feuer haben.

8. Denn die feuerreichen Götter geben uns ein kostbares Gut (vârya); wir, die Feuerreichen, sind andächtig (beten, man).

9. Dann werde uns den Sterblichen, o Unsterblicher, gegenseitig (mithas) auf beiden Seiten Gunsterweisung.

10. Mit allen Feuern, o Agni, ~~[illegible]~~ finde Gefallen (canos dhâ c. Acc.) an diesem Opfer, diesem Lied, o Sohn (sahu urg. rasch, rastlos) der Kraft.

I, 27.

1. Wie ein geschweiftes (vâravat) Ross ~~preist~~ (vandadhyai Dat. Inf. zu vand) den Agni durch Verehrung, den über die Opfer herrschenden.

2. Er, ~~der Sohn~~ als unser Sohn, der weitschweifende (prithupragâman), der sehr liebe (suçeva), sei uns huldreich (mîḍhvas, W. mih) mit Kraft (çavas).

3. Als solcher beschütze (ni-pâ) uns stets (sadam) als Allbelebender (viçvâyu) von Fern und Nah (âsa Nähe) vor dem boshaften Sterblichen.

4. Und (u) künde (schön) ~~an~~ (pravac) den Göttern du, o Agni, diese unsere Gabe (sani) und das neueste (navyas)* ~~[illegible]~~ Lied (gâyatra m.) an.

* = navîyas Comp.; (navîyâmsam)

5. Theile uns zu (â-bhaj) die höchsten
und die mittleren Gaben, schenke (uns)
(śiksh Des. zu śak) das nächste (antama)
Gut (vasu Gen. vasvas).

6. Ein Vertheiler bist du, Strahlender,
in des Stromes Welle (ûrmi) fliessest
du (kshar) sofort (sadyas) dem Frommen
nahe herbei (loc. upâke ~~y~~ â).

7. Welchen Sterblichen, o Agni, du in
den Kämpfen (prit) hälfst (avâh ~~Opt. …~~ Conj. 2. 39. 7))
welchen du in Schlachten (vâja) förderst
(ju Conj.), der wird fortdauernde (śasvat)
Labung (ish) erlangen (yantri).

8. Keiner (nakis), o Gewaltiger (sahantya) ist 2
~~wird~~ dieses irgend welchen Ueberwältiger
(paryetri); (seine) Kraft (vâja) ist rühmlich
(śravâyya).

9. Dieser ~~…~~ sei den Kampfpreis (vâja) zu Ross (arvat)
erobernd (tar, part. tarutri), ~~als~~ bei ~~…~~ allen
~~…~~ Menschen beliebt (viśvacarshani),
er sei mit den Sängern ein Gewinner (sa-
nitri). Darum, o

10. ~~Auf~~ den Anruf Achtender (jarâ-bodha),
bringe dar (vish; Präsensst. vivish) dem ~~…~~ jedem
Stamm zu ehrenden, dem glänzenden (rudra)
ein ansehnliches (driśîka) Lied.

11. Er, der grosse, unumgrenzte, dessen Banner der Rauch ist, der sehr glänzende (puruścandra) fördere uns (hi) zur Andacht (Weisheit dhî) und zur Kraft.

12. Er ~~ist~~ als ~~der reicher (revat)~~ höre uns wie ein reicher (revat) Stammesfürst, das Banner der Götter, Agni durch Sprüche mächtig glänzend.

13. Metrum: Trishṭubh: 4 Glieder à 11 Silben.

Verehrung den Grossen, Verehrung den Kleinen (arbhaka), Verehrung den Jungen, Verehrung den Alten (âśina); lasst uns die Götter ehren ~~wie~~ wenn wir es können. Nicht möge ich vernachlässigen (â-vṛj, Impf. Conj. med.) das Lob eines vorzüglicheren (jyâyas), o Götter

I, 28.

Metrum: Anushṭubh 2×16 = 4×8.

1. Wo der Stein mit breitem Boden emporgehoben ist zum Pressen (Dat. inf.) dort schlinge die im Mörser (ulûkhala) gepressten, o Indra, gleich (u) hinunter (ava-gir, Intens. jalgul Conj.).

2. Wo wie zwei Hüften die beiden Stiele der Somapresse (adhishavaṇya) zubereitet sind, da etc.

3. upacyara das Sichherandrängen
apacyara Hinwegstossen
śikshā ~~Inf.~~ Des. zu śak lernen

4. Wo sie den Quirlstock (mathi) auf
beiden Seiten festhalten (vi-bandh) wie
Zügel zum Lenken (yam Dat. (fem.) inf.), da etc.

5. Wenngleich du in jedem Hause ange-
schirrt wirst, o Mörserchen, so töne hier
am hellsten (dyumat) wie die Pauke
der Siegenden.

6. Und ~~deine Spitze~~ dir, o Mörserkeule
(vanaspati), bläst der Wind das Vorzüglichste
hinweg; (und) nun presse dem Indra zum Trunk
(pâtave Dat. inf.) den Soma, o Mörser.

7. Die beiden Herbeischaffenden [Pressplatten]
die Kraft verleihenden, sie sperren hoch (uccâ)
den Mund auf (vi-bhri, Int. jarbhri) wie
die ~~Rosse~~ Falben, welche Kräuter (andhas)
kauen (bhas, Part. bapsat*, N. Du.).

8. Als solche presset, ihr beiden Bretter,
dem Indra süssen Trank, die ihr hoch (kräftig)
(vishva) seid ~~durch~~ (mit) hohe Somapresser
(sotri).

9. Das ~~Uebriggebliebene~~ ~~von~~ (das Beste) den beiden
Schalen nimm heraus, giesse den
Soma auf die Seihe (pavitra), ~~lege~~ bringe
ihn auf die Rindshaut (tvac = Fell).

andhas = ἄνθος

* Redupl., daher bapsatâ nicht -antâ.

ucchishta das Beste
camvor bhara bringe
in die Schalen.

I, 29.

1. Wenngleich, o wahrer Somatrinker, wir gleichsam ungepriesen sind, schaffe uns doch (tû) ein Anrecht (â-śaṁs caus.) an Rindern, Rossen, glänzenden, Tausenden, o du sehr reicher!

2. O du mit schlürfenden Lippen begabter (śiprin) Herr der Labungen, kräftiger (śacîvat, voc. -vas), dein ist wunderbare Kraft (daṁsanâ), schaffe etc.

3. Schläfe ein (ni-svap caus.) die beiden wechselnd sehenden (wachenden: mithû-dṛiś); sie mögen schlafen (sas), nicht erwachend (Du. f.); schaffe etc.

Todesboten, Hunde Yama's.
der eine sieht nach rechts, der andere nach links

4. Es mögen schlafen jene (tya) Unholdinnen (arâti), wachen, o Held, die Geber (râti f.) [als Dämonen], schaffe etc.

5. Zermalme (sam-mṛiṇ), o Indra, den Esel, den so schlecht (pâpayâ amuyâ; pâpâ = üble Weise) brüllenden (nû) etc.

μάρναμαι
mṛiṇâmi Act. zu mriyate sterben
Esel Unheil verkündendes Tier wegen seines Gebrülls
Vers 5 gehört in den Atharvaveda, ebenso die ff.

6. Es möge der Wind vom Walde weit hinweg (dûram adhi) fliegen (patâti Conj.) mit dem wie ein im Kreise sich bewegenden Raubvogel (kuṇḍṛiṇâcî) etc.

7. Erschlage jeden Schmäher (parikrośa), zermalme (jambh caus.) den Dämon ? (kṛika-dâśu) etc.

I, 30.

1. Euren Indra, den hundertkräftigen, den sehr freigebigen (maṅhishṭha) be- benetze giesse (â-sic) ich mit Tropfen wie labungsreiche (vâjay Part.) einen ~~[illegible]~~ Schlauch (krivi).

2. Welcher hundert oder tausend klare (çuci), mit Zumischung von Milch versetzene (sam-âçir) (Somatränke) wie in eine Vertiefung (nimna) sich hinabströmen lässt (â-ri, St. rîya).

3. Wenn (yad) sie auf diese Weise (enâ) in seinem Bauche zusammenströmen (sam sc. yanti) zu feurigen (çushmin v. çushma) Rausche, so erlangt er (sam-dhâ) einen Umfang (vyacas) wie das Meer.

4. Hier ist er dir; du gehst drauf los (sam-at) wie der Täuberich auf den Begattungsort (garbha-dhi, Nest); dieses unser Wort beachtest du (ûh).

5. Wessen Lied, o Herr der Schätze (râdha), o Held, dem Loblieder dargebracht werden (girvâhas, Bahuvrîhi: vâhas Darbringung), dir (erklingt), dem sei reichliches (vibhûti) Loblied (sûnritâ fem.).

6. Erhebe dich zu unserm Schutze
in diesem Kampfe, o Hundertkräftiger;
(auch) in anderen wollen wir beiden uns einan-
der zugesellen (sam-brû Impv. 1. du.).
7. Bei jedem Werke (yoga), in jedem
Kampfe rufen wir, o Freunde, Indra
als den Kräftigeren (tavas Comp.)
zu Hilfe.
8. Er komme her, wenn er uns hört,
mit tausendfachen Hilfen, mit
Kräften auf unsern Ruf.
9. Den vielen widerstehenden (tuvi-
prati) Mann der uralten (pratna)
Heimathstätte (okas) rufe ich an,
den früher mein Vater rief (huve 3. sg.)
10. Als solchen flehen wir dich an
(â-śâs), o du mit allen Gaben versehener
(viśvavâra), Vielgerufener, ~~o Freund~~
o guter (vasu) Freund der Sänger
(jaritri).
11. O Somatrinker, ~~blitzbewehrter~~ ~~unser~~
~~Freund~~ Blitzbewehrter Freund der
Somatrinker (soma-pâvan), der Freunde,
unserer mit schlürfenden Lippen begab-
ten (Frauen),

12. So sei dies, o Somatrinker und blitzbewehrter Freund, so thue, wie wir es von dir wünschen (vaś) zur Anregung (d.h. anzuregen, dass es von Dir angeregt werde). – (nach Wunsch).

13. Reich (revat) seien uns, nahrungsreich (tuvivâja – die Mahlzeiten) wenn Indra unser Festgenosse (sadhamâda) ist, ~~durch~~ an welchen wir labungsreich (Kshumat) uns erfreuen mögen.

14. Du fügtest ein (â-ar) wie die Achse in die Räder (cakrâ) von selbst (tmanâ), o Freund (âpta) der Sänger, o Kühner (dhrishnu), der du zu ihnen hineilst (î Intens. Part. iyâna), – tvavân n. sg. 20 (stark etc.) wie du.

15. Wenn du, o hundertkräftiger, die Gabe (duvas) mit Kraft (śacî) in den Wunsch der Sänger wie eine Achse einfügtest.

I, 32.

Metrum Trishṭubh = 4×11.

1. Indra's Heldenthaten will ich jetzt preisen (pra-vac Aor. ohne Augm.), die ersten, die der Donnerkeilträger vollbrachte; er erschlug die Schlange (= Vṛitra), eröffnete (anu-tṛid bohren) die Wasser, spaltete (bhid) die Bäuche der Berge.

2. Er erschlug die Schlange, die auf dem Berge sich befand (çri Part. perf. med. lehnen), Tvashṭṛi zimmerte ~~die~~ ~~ihm~~ den schwirrenden (svarya) Donnerkeil; die Wasser gingen rasch (añjas Salbe, acc. n. = schnell) wie brüllende (vâçra, W. vâç) Kühe strömend (syand) zum Meere hinab.

3. Als ein brünstiger (vṛishây part.) ~~ersah~~ er sich den Soma aus (vṛ wählen, Impf.), aus den drei Kadrugefässen (bräunl. Somagefässe) trank er von dem Gepressten; als Wurfgeschoss (sâyaka) nahm (â-dâ) ~~er~~ der Gabenreiche (maghavan) den Donnerkeil, er tötete ~~die~~, ~~den~~ erstgeborene der Schlangen.

takshh gr. τέκτων

añjasâ kommt auch adv. vor.

Um sich stark zu machen

4. Als du, o Indra, ~~die Zauberer~~ die erstgeborene der Schlangen tödtetest, da (ât) vereiteltest (pra-mî Impf.) du die Zauberkünste der Zauberischen; auch (uta) darauf (ât) die Sonne, den Tag (dyâm aus dyâvam) u. die Morgenröthe zeugend, fandst du (vid Pf.) alsdann (tâdîtnâ) wahrlich (kila) keinen Feind. (Himmel)

5. Indra erschlug den Vritra und den schlimmeren Feind (vritratara) Vyamsa mit dem Donnerkeil, der grossen Mordwaffe (vadha); wie Baumäste* vom Beile (kuliśa) zerspalten (vi-vraśc), liegt die Schlange, sich an die Erde fest anschliessend (upapṛc adj.). *(skandhas)

Im Av. verethra cf. βελλεροφόντης

Kuliśa auch Donnerkeil

6. Denn wie ein toller (trunkener durmada) schlechter Kämpfer (ayoddhṛi) hat er ~~den grossen~~ Helden, den viele bedrängenden (tuvibâdha), den vordringenden (ṛjîsha v. ṛj) gerufen (gefordert); er widerstand (tar Aor.) nicht dem Angriff (samṛiti) seiner Waffen; der Indrafeind zerschmetterte (sam-pish) die Klüfte (rujânâ).

Müller möchte rujânah verbessern

7. Fusslos und handlos bekämpfte er (pritany) den Indra; auf seinen Rücken (sânu) schleuderte (dieser) den Donnerkeil;

62. nicht verschnitten, sondern impotent

pratimâna Gegenbild; die Person des....

zum Muth sich aufraffend

pat-su-tah = loc. patsu + tas.

vadhar aus vadhas vgl. γέρας. ?

nicht zur Ruhe sich setzend
anivesana nicht ruhend
verborgen vor Vṛitra

der Entmannte (vadhri) dem Stiere (gen.) ebenbürtig (~~parimâna~~ pratimâna) sein wollend (bhû Des.), Vṛitra lag da zerstreut (zerstückelt) an vielen Orten (purutrâ).

8. Ueber den wie ein ~~Stier (nada)~~ erschlagenen (bhid) Stier (nada) ~~daliegenden~~ in jener Weise (amuyâ) daliegenden, strömen die Wasser weg (ati-i) zum Herzen dringend (das Herz erfreuend, besteigend: mano ruhânâh); die Vṛitra kräftig (mahinâ f. mahimnâ Instr.) umschlossen hatte (pari-sthâ), zu deren Füssen liegend (patsutah-śî) war die Schlange.

9. Erschöpft (nîcâ-vayas deren Kraft unterliegt) war die den Vṛitra zum Sohne hatte, Indra schleuderte ~~ihre~~ seine Waffe (vadhar) herab (ava-bhṛi); oben (uttara) die Mutter (sû), unten war der Sohn, die Dämonin (dânu) liegt (śî, 3. sg. śaye) wie eine Kuh mit ihrem Kalb.

10. Sein Körper lag (ni-dhâ) mitten unter Strömen (kâshṭhâ Bahn des Stromes), die nicht stehen blieben und keine Einkehr gestatteten (aniveśana); über das Versteck (ninya) des Vṛitra verbreiten sich die Wasser, in langes Dunkel (tamas) sank der Indrafeind herab (â-śî).

11. Von Dämonen (dâsa) beherrscht (-patnî), von der Schlange bewacht standen die Gewässer eingeschlossen (ni-rudh) wie Kühe von einem Räuber (paṇi Geiziger); die Höhle der Wasser, die verschlossen (api-dhâ) war, die öffnete derjenige, der den Vritra tödtete.

Paṇi Räuber (von Kühen)

er, nachdem er . . . .

12. Du warst ein Rossschweif (vâra), o Indra, gegen d. Spitze des Geschosses ein Donnerkeil (sṛka), als er dich, o ~~Gott, allein~~ [im Schuss d. sṛke] traf (prati-han); du ersiegtest die Kühe, du ersiegtest, o Held, den Soma, du liessest die sieben Flüsse strömen (ava-sṛj) zum Strömen (sartave, sṛ Dat. inf.).

Pferd vertreibt die Fliegen mit d. Schweif

als einziger Gott

Haptahendu iran. = Sapta-sindhavas, davon (vom iran.) Indien. Die Hymne muss im Lande der 7 Ströme entstanden sein

13. Nicht nützte diesem der Blitz, nicht der Donner (tanyatu), nicht der Regen (mih), den er ausgoss und das Hagelwetter (hrâduni); und als Indra u. die Schlange kämpften, da siegte (vi-ji Pf. med.) der Geber (maghavan) für alle Zukunft (aparî).

mih slav. mьgla, ὀμίχλη

14. Wen sahst du, o Indra, als ~~den~~ einen Bestrafer (yâtṛ) der Schlange, als in dein, des Erschlagenden (jaghanvas) Herz Furcht einschlich, und als du die 99 Ströme (Indra) (srav part. subst. fem.) wie ein erschreckter Falke durch die Luft (rajas) flogst (setztest tar)?

nachdem du ihn getödtet hattest

nava navati zur Bezeichn. einer grossen Zahl.

64. 32, 154, 35, 48, 49, … 157, 171, 177, 189.

+ 5 * mit dem Donnerkeil im Arme bewaffneter

15. Indra ist der König des Gehenden (yât gacch) und des Ruhenden (ava-sita), des arbeitsamen (śamra) und des gehörnten (Viehes); auch die Menschen beherrscht dieser als König ~~wie der~~ (und umfasst sie,) wie der Radkranz (nemi) die Speichen (ara) umfasst (pari-bhû) hat.

I, 154.

Kam mit Co. möchte ich machten

sadha für saha

1. Des Vishṇu Heldenthaten will ich jetzt verkünden (Kam = wohl, ja; pravocam Co.), welcher die irdischen (pârthiva) Lufträume durchmessen hat (vi-mâ); welcher gestützt (skabhây) hat die höchste (uttara, obere) Stelle (sadhastha), ~~und~~ ~~er~~ dreifach (tredhâ) ausschreitend (vi-kram) mit weiten Schritten (weitschreitend urugâya).

mṛga hier Löwe gemeint

kucara bewährt

2. Wegen dieser Grossthat wird darum Vishṇu laut gerühmt (pra-stavate passivisch) wie ein gewaltig springendes (kucara), furchtbares auf Bergen wohnendes Wild; er, unter dessen drei weiten Schritten alle Wesen (bhuvana) wohnen (adhi-kshi).

3. Zu Vishṇu dringe das laute (śûsha) Lied (manman), zu dem weitschreitenden auf Bergen wohnenden Stiere, der

der diesen langen weitgestreckten Platz allein durchmessen hat mit nur drei Schritten.

4. Dessen drei Fussspuren, voll Honig, unvergänglich* (akshîyamânâ, W. kshi) ~~mit~~ an süssen Trank (svadhâ) sich erfreuen (mad); welcher auch (u) dreifach (tridhâtu ~~adv.~~ adv. od. „die dreifache Welt") die Erde, den Himmel und alle Wesen allein erhält (dhri, perf. dâdhâra).

*(unerschöpflich)

5. Diesen seinen lieben Ort (pâthas) möchte ich erlangen (abhi-aç), wo sich die götterverehrenden (devayu) Männer erfreuen; denn das fürwahr (itthâ = so) ist die Verwandtschaft mit (bandhu) dem Weitschreitenden: ein Brunnen (utsa) von ~~Süssigkeit~~ süssem Trank an Vishnus höchster Fussspur.

6. In diese eure beider Wohnstätten (vâstu) wünschen wir zu gehen (gamadhyai Dat. inf.), wo die* Stiere mit gewaltigen Hörnern (bhûriçringa) ~~rastlos~~ (sind); von hier eben (atra) strahlt mächtig (bhûri) jene höchste Fussspur des weitschreitenden Stieres herab (ava-bhâ).

*rastlosen (ayâs)

I, 35.

1. (Metr. Jagatî 12silbig). Ich rufe zuerst Agni zum Wohlergehen, ich rufe M. und V. zu hier zu Hilfe, ich rufe die Nacht, die die lebenden Wesen (jagat) zur Ruhe legt (ni-veśana f. -î subst.), ich rufe den Gott Savitṛi zu Hilfe.

2. (Metr. Trishṭubh). Gott Savitṛi, der durch den schwarzen Luftraum herbeieilt (â-vṛt), der zur Ruhe legt das Unsterbliche u. Sterbliche kommt auf seinem goldenen Wagen her, die Wesen beschauend.

3. Es geht der Gott bergab (pravat Abhang instr.) und bergauf (udvat Höhe), der anbetungswürdig (yajata) geht mit den glänzenden (śubhra) Falben; herbei kommt Gott S. aus der Ferne (parâvat abl.), alles Leid (durita) forttreibend (apa-bâdh).

4. Den mit Perlen (kṛiśana) geschmückten (abhi-vṛi), allgestaltigen, mit goldenen Zapfen (śamyâ) versehenen, grossen Wagen bestieg (â-sthâ) der anbetungswürdige (yajata) S., der hellglänzende (citrabhânu), an den schwarzen Lufträumen seine Kraft (tavishî) erweisend.

5. Die Weissfüssigen (śitipâd) braunen Rosse (śyâva), die den Wagen mit goldener Deichsel (hiraṇyapraüga) ziehen, haben die Leute erleuchtet (vi-khyâ Impf.); fort u. fort (śaśvatt) stehen im Schoosse (upastha) des göttlichen S. die Menschen (viś f. Menschengeschlecht) und alle Wesen.

6. Es giebt drei Himmel: die zwei Schoosse Savitṛi's und einer in Yama's Welt, Männer beherrschend (virâ-shâh); die Götterwelt (amṛita n. N. pl.) steht gleichsam auf dem Achsenzapfen (âṇi) des Wagens; hier möge es sagen, der es erkannt (cit, St. ciketa) hat.

7. Der schönbeschwingte (suparṇa) hat die Lufträume erhellt, der tief erregte (gabhîra-vepas) Gott (asura), der schön leitende (sunîtha). Wo ist jetzt die Sonne? wer hat es erkannt? welchen Himmel hat sein Strahl durchlaufen (â-tan)?

8. Die acht Gipfel der Erde, drei Strecken (yojana eig. Gespann) Landes (dhanvan, Land?), die sieben Ströme hat er beleuchtet; der goldäugige Gott S. kam, kostbare (vârya) Schätze dem Frommen gebend.

9. Der goldhändige S. geht regsam (vicarshaṇi) zwischen Himmel und Erde einher (ī Int.); er vertreibt (apa-bādh) Krankheit (amīvā), schafft herbei (vī) die Sonne, eilt durch den schwarzen Luftraum zum Himmel hin (abhi-ar).

Komme ~~her~~

10. Der goldhändige Gott, der schön leitende*, ~~D~~ huldreiche (sumṛiḍī-ka) u. hilfreiche (svavas N. sg. -ān) nahe herbei (arvāñc hergewandt); Unholde und Zauberer (yātudhāna) fernhaltend, erhob sich der Gott, gegen Abend (pratidosham) gepriesen (gir, Part. gṛiṇāna passivisch).

11. Auf deinen Pfaden, o S., die uralt (pūrvya), staubfrei (areṇu), schön gebahnt im Luftraume sind, auf diesen gangbaren (suga) Pfaden beschütze uns heute und sprich uns ermunternd zu (adhi-brū).

I, 48.

Metrum: Prâgâtha: 2 Strophen.
Erste Strophe: Bṛihatî = 8+8+12+8.
Zweite Strophe: Satobṛihatî = 12+8+12+8.

1. Mit Heil (schönem Gut, vâma), o Morgenröthe, erstrahle uns,* o Tochter *(vi-vas) des Himmels, mit grossem Glanze (dyumna), du strahlende (vibhâvan f. — varî), mit Reichthum, o Göttin, als Gabenreiche (dâsvat).

2. Reich an Rossen und an Rindern, alles schön spendend (viśva-suvidt haben sie [die Morgenröthen] sich oft zum Aufleuchten (vastu) geregt (cyu); lass, o Morgenröthe, mir reiche Gaben (sûnṛitâ f.) hervorgehen (ud-îr C.), schaffe Güter (râdhas) der Gaber (maghavan) herbei (cud).

3. Die Morgenröthe hat geleuchtet und leuchtet jetzt, die Göttin, die Antreiberin (jîra adj.) der Wagen, welche bei ihrer Ankunft (âcaraṇa) Stand hielten (dhṛi) wie auf dem Meere die, die nach Beute verlangen (śravasyu).

4. O Morgenröthe, welche ~~Fürsten~~ Reichen (Opferherren, sûri) bei deinem Gang (yâma) ihren Sinn zum Geben richten (pra-yuj)

(maghavanâm
maghonâm hat Müller
~~vielleicht indem er das o zweisilbig auffasst~~
cyu sich beeilen, wedel

dadhrire zu lesen dadhrire
angeheftet sind, also von ihrer Ankunft abhängig sind, wie vom Meere die Seeräuber.

deren Namen besingt (deshalb) hier eben (aha) Kanva unter diesen Männern der beste Kanvaspross.

5. Herbei kommt die Morgenröthe, jugendlichschön (sûnarâ) wie eine Jungfrau (yoshâ), Freude gewährend (pra-bhuj), sie eilt (î, îyate), die mit Füssen begabten Wesen (vṛjana Ortschaft, Gemeinde, alle Menschen u. Thiere) ~~zum Sprechen~~ alt machend (jar) ~~treibend~~; sie lässt die Vögel auffliegen.

Viell. îyato* zu verbessern die zu Fusse gehenden

jâr Caus. zum Gesang anregen, zum Leben

*wohl îyatah als das Ursprüngl. = îyata anzunehmen! ??

6. Sie treibt die Festversammlung (samana) und die Händler (arthin) (zur Arbeit) an (vi-sṛj), nicht ~~wallend (ud)~~ geht sie ~~einher~~ die wallende (vî gehen); bei deinem Aufleuchten (vyushti), o Gabenreiche, lassen sich die Vögel (vi), ~~nimmer (nakis)~~ die aufgeflogen sind, nimmer (nakis) nieder (âs).

7. Sie ist ~~aus~~ der Ferne (parâvat) hergefahren (yuj sich d. Wagen schirren), vom Sonnenaufgang her (adhi); die ~~Alr~~ schöne (subhaga) Morgenröthe dringt hier auf hundert Wagen zu den Menschen hindurch (vi-yâ).

8. Die ganze Welt hat sich ihrem Scheine (cakshas) geneigt; die schöne (sûnarâ) schafft Licht. Die gabenreiche

spendende Himmelstochter, die Morgen-
röthe, strahlt hinweg (apa - vas)
den Hass (dveshas), hinweg die Feinde
(sridh).

9. O Morgenröthe ~~strahle~~ scheine her
mit glänzendem (candra) Lichte (bhânu),
o Himmelstochter, indem du uns
viel Glück herbeiführst und bei den
Opferfesten (div-ishti) aufleuchtest.

10. Denn in Dir (tve loc.) ist eines
jeden Athmen (prâṇana) u. Leben,
wenn du, o Schöne, aufleuchtest;
als solche höre du mit grossem Wagen
strahlende (vibhavan, f. -arî), mit
glänzenden Gaben begabte (citrâmagha)
unsern Ruf!

11. O Morgenröthe, ver/schaffe (uns)
Reichthum (vâja) der glänzend (citra) — hervorragend
bei den Menschen ist, mit diesem — tena = deshalb
fahre her zu den Opferfesten der
Frommen (sukrit) (und zu) den ~~opfern~~ die
Opfernden (vahni = darbringend), die
dich besingen.

12. Alle Götter fahre her zum
Somatrunke aus dem Luftraum,
o du Morgenröthe; als solche gib
uns preisenswerthen* Reichthum — *(ukthya)
an Rindern, Rossen und Helden,** o — suvîrya (Heldenkraft, hier
Morgenröthe. — wohl adjectivisch)

13. Sie, deren helle (ruśat) Strahlen (arci) schön erschienen sind (pratidṛis), sie, die Morgenröthe gebe uns mit allen Gütern versehenen (viśvavāras), herrlichen (supeśas), glückbringenden (suyogya) Reichthum.

14. Denn wie dich frühere Sänger zur Hilfe und zum Schutze gerufen haben (hū Perf.), o Mächtige (mah), so nimm (auch) unsere Preislieder wohlgefällig auf (abhi-gir), mit Geschenken (rādhas), ~~und~~ o Morgenröthe, und mit hellem (śukra) Licht (śocis).

15. O M., wenn du heute mit deinem Lichte die Thore des Himmels aufgeschlossen (vi-ar) hast, verleihe uns schirmenden (avṛika), weiten Schutz (chardis) und milchreiche (gomat) Tränke (ish), o Göttin.

Nach M. Müller wohl vṛinavo von vṛi zu lesen

16. Mit grossem Reichthum, der allen Schmuck enthält (viśvapeśas), beströme (mih) uns, mit Labetränken (iḍā), mit alles bewältigendem (viśvatur) Glanze (dyumna), o mächtige M., mit Labungen, o labungreiche!

I, 49.

Metrum: Anuṣṭubh = 4×8.

1. O Morgenröthe, komm vom Lichtraum (rocana) des Himmels her (adhi) mit den glänzenden (bhadra); die röthlichen (aruṇa-psu von röthl. Aussehen) mögen dich herfahren zum Hause des Somabringers (somin).

2. Mit dem herrlichen (supeśas), schnellen (sukha) Wagen, den du, o M., bestiegen hast, hilf (pra-av), o Himmelstochter, dem ruhmreichen (suśravas) Stamme (jana) heute.

3. Die geflügelten Vögel, das Zweifüssige u. das Vierfüssige, o Weisse (arjuna), drangen dir vor (pra-ar Aor.) zur bestimmten Zeit (ṛtu), o M., von den Himmelsenden her (pari c. Abl.). s. erheben vor

4. Denn mit deinen Strahlen aufleuchtend (vi-vas) erhellst du den ganzen Lichtraum. Als solche riefen dich, o M., die Kaṇva's, Güter begehrend (vasūyu), mit ihren Liedern. ṛtūnr für -s

74.

I, 50.

Metrum: Gâyatrî = 3 x 8.

1. Empor tragen jenen die Wesen kennenden (jâtavedas) Gott die Strahlen, damit ein jeder die Sonne sehe (dṛśe Dat. inf.).

2. ~~Jene~~ Die Sterne entfernen sich wie ~~jene~~ Diebe (tâyu) ~~bei~~ mit der Nacht (aktubhis, ~~wohl besser: mit ihrem Glanz~~), (vor) der allsehenden (viśvacakshas) Sonne (sûra).

Ślesha

3. Erschienen sind (dṛś Aor. me., Endg. -ram) ihre ~~[illegible]~~ Lichter, ihre Strahlen durch die Menschen hin (anu) wie Feuer glänzend.

4. Rasch vordringend (taraṇi), überall sichtbar, Licht schaffend bist du, o Sonne, den ganzen Lichtraum erleuchtest du.

5. Den Stämmen der Götter, den Menschen u. allem zugewandt (pratyac) gehst du auf, damit man das Licht sehe (dṛśe Dat. inf.).

entgegen dem ganzen Lichtraume, um gesehen zu werden.

6. Mit welchem Auge, du Flammender (pâvaka), den rührigen (bhuraṇy part.

bhuraṇy Wasserbildg von bhar

unter den Menschen anblickst, o Varuṇa (Allumfasser), Sūrya

7. (Mit diesem) durchwanderst du (vi-i) den Himmel, den weiten Luftraum, die Tage bereitend (messend mā) mit deinem ~~Strahlen~~ Lichte, die Wesen (janman) beschauend, o Sonne. aktubhis bei Nacht

8. Dich fahren im Wagen sieben goldfarbene Stuten (harit), o Sonnengott, den flammenhaarigen (śocish-keśa), o weithin schauender (vicakshana).

9. Die Sonne hat sich sieben glänzende (śundhyu) Töchter (naptî acc. pl.) des Wagens angeschirrt; mit diesen ~~geht~~, die sich selbst anschirren (svayukti), ~~geht~~ sie.

10. Metrum: Anushṭubh = 4×8.
Aus der Finsterniss das höchste Licht in der Höhe erblickend, gelangten wir zu dem Gotte unter den Göttern (devatrâ), zu der Sonne, dem höchsten Lichte.

11. Aufgehend heute, o du viele Freunde besitzender (mitra-mahas), emporsteigend zum höchsten Himmel, vertilge, o Sonne, meine Herzkrankheit

(hridroga) und meine Gelbsucht (hariman).

12. Auf Papageien u. Drosseln (ropanâkâ), dann auch (atho) auf gelbe Vögel (haridrava) legen wir meine Gelbsucht nieder.

13. Aufgegangen ist diese Sonne (Sohn der Aditi) mit aller Macht (sahas), den Hasser mir ausliefernd (radh Caus.); nicht möge ich dem Hasser erliegen (radhī, augmentloser Aor.).

I, 111.

Metrum Jagatî = 4 × 12.

1. Den schön rollenden (suvṛit) Wagen schufen die mit Weisheit wirkenden (vidmanâpas), die beiden Falben, tüchtig wie Stiere (vṛishaṇvasu), die den Indra ziehen, schufen sie; den Eltern schufen die Ribhu's jugendl. Alter, dem Kalb die ihm zur Seite stehende (sacâbhû) Mutter.

2. Zum Opfer verschaffet (â-taksh) uns wirksame (kräftige ribhumat) Jugendkraft (vayas), zur Kraft (kratu) u. Tüchtigkeit (daksha) kinderreiche

(suprajâvat) Labung (iṣh); damit wir sicher wohnen (kshi Conj.) mit dem mit* Männern versehenen (sarva-vîra) Stamme, verleihet uns (dhâ Aor. Conj.) unserer Schaar (śardha) indragleiche Kraft (indriya).

*unversehrten

śardha = "Heerde"

3. Verleihet uns Gewinn (Erlangung des Gewünschten sâti), ihr Ṛibhu's, Gewinn dem Wagen, Gewinn dem Rennpferd (arvat), ihr Helden, schenket (sam-vah Opt.) uns ~~sieg~~ Gewinn des Sieges (jaitra adj.) immerdar (viśvahâ), der in den Kämpfen (pritanâ) den Verwandten (jâmi) und den Nichtverwandten besiegt (sakshani besiegend, c. Acc.).

sah, alles Des. saksh für sisaksh.

4. Den Ṛibhuherrscher (ṛibhukshan) Indra rufe ich her zu Hilfe, die Ṛibhu's, Vâja's (Ṛibhu einer der 3 R., Vâja ein anderer der 3 Ṛibhu's), Marut's zum Somatrunke; beide Mitra u. Varuṇa, jetzt die Aśvin's; diese mögen uns ~~führen~~ (fördern hi) zum Gewinn, zur Einsicht und zum Siege (ji, Inf. aor. Dat. jishe).

5. Metrum: Trishtubh = 4 × 11.
Ribhu möge uns Gewinn zur Beute (Erbeutung bhara) anregen (sam-śi od. -śā Praes. Imp.), der Schlachten gewinnende (samaryajit) Vāja möge uns helfen (av Impv. Aor.), dies mögen uns verleihen (mah, Intens.) Mitra, Varuna, Aditi, das Meer (sindhu), die Erde und der Himmel.

I, 114.

Jagati = 4 × 12.

1. Diese Gebete (mati) bringen wir dar (pra-bhri) dem starken (tavas) Rudra, dessen Haar muschelförmig aufgewunden ist (kapardin) dem Männer beherrschenden (kshayadvīra); auf das Heil (śam indecl.) sei dem Zweifüssigen u. Vierfüssigen (und) alles blühend (pushta) u. unversehrt sei (anātura) in diesem Dorfe.

Diese Haartracht sehr alt, früher in China

asat Corij

2. Sei uns gnädig (mrid), Rudra, und bringe uns Freude (mayas); dir Männer beherrschenden, mögen wir* huldigen (vidh); welches Heil und welches Glück (yos) Vater Manu sich verschafft (ā-yaj) hat, das mögen wir erlangen o Rudra, durch deine Leitung (praṇīti).

*mit Verehrung (namas) dem

yaj + ā durch Opfer sich verschaffen

Leitung

3. Mögen wir ~~deine Gunst (sumati)~~ durch Götterverehrung (devayajyâ), ~~erlangen, o Rudra, deine des~~ o gnädiger (mîḍhvas) Rudra, deine des Männerbeherrschers Gunst (sumati) erlangen; wohlwollend (sumnây part.) komm in unsere Häuser (viś), mögen wir, an Mannen unversehrt (arishṭavîra), dir den Opfertrank opfern.

mîḍhvas Perfectbildung

4. Den ungestümen (tvesha), Rudra, den das Opferwerk vollführenden (yajñasâdh), den rührigen (vaṅku), den Seher rufen wir zu Hilfe her; fern (âre loc. zu âra Ferne) von uns treibe er den göttlichen Zorn (heḍas), seine Gunst erwünschen (â-vṛi) wir.

Rudra der heulende. Maruts wohl auch die Seelen der Abgeschiedenen

5. Den rothen (arusha) Eber des Himmels, den mit muschelförmig aufgewundenem Haar, die hehre (tvesha) Erscheinung (rûpa) rufen wir mit Verehrung her; in der Hand kostbare (vârya) Arzeneien tragend, reiche er uns (yam Aor.) Schutz (śarman), Schirm (varman) und Schild (chardis).

6. Dieses Lied (vacas) wird dem Vater der Maruts gesungen, süsser als das Süsse, dem Rudra Labungsreiches; so verleihe uns (râ verleihen) denn, Unsterblicher, Menschennahrung; ~~für~~ uns selbst (tman), unseren Kindern (toka coll.) und Kindeskindern (tanaya coll.) sei gnädig.

7. Verletze uns nicht den grossen, nicht den kleinen, nicht den Heranwachsenden (uksh) noch den Herangewachsenen; verletze nicht unseren Vater noch unsere Mutter, nicht beschädige (rish Caus. rîrish Aor.) unsere lieben Leiber (tanû Acc. pl. tanvas).

Rudra birgt also den unvorhergesehenen Tod

8. Nicht schädige uns an Kindern, Kindeskindern und Menschen (âyu = bewegt, Mensch), nicht an Rindern, an Pferden; unsere Helden tödte nicht, o Rudra, im Zorn (bhâm grimmig sein); mit Trankopfer rufen wir Dich stets ~~herbei~~ an.

9. Wie ein Hirte habe ich Dir Lieder herbeigetrieben (upa-â-kri), schenke (râ) uns, o Vater der Maruts, deine Gunst (sumna); denn heilbringend

(bhadra) ist deine Gnade und voll der Gunst (mṛil Caus. part. superl.), denn erwünschen wir eben deinen Schutz (avas).

10. Fern von uns (sei) das Rinder und Menschen Schädigende (goghna, purushaº); o Männerherrscher, deine Gnade sei bei uns; sei uns gnädig und sprich uns ermunternd zu (adhi-brû), o Gott, und sodann (atha) verleihe uns deinen Schutz (śarman), ~~o~~ als du doppelt starker (dvibarhas).

Met. 4 X 11
Trishṭubh.

zu ergänzen ein Wort zu goghnam, etwa: Gesinnung (aus durmanam)

11. Wir haben diesem (asmai), Beistand suchend (avasyu) Verehrung ausgesprochen; unseren Ruf höre Rudra mit den Maruts. Dies etc. wie oben I, 111, 5.

I, 115.

M. Trishṭubh = 4 x 11.

1. Das glänzende (helle) Antlitz (anîka) der Götter stieg empor, das Auge Mitra's, Varuṇa's, Agni's; ~~es~~ die Sonne erfüllte (â-prâ 3. sg. aor.) Himmel u. Erde, u. den Luftraum, die Seele des Beweglichen (jagat) u. des Stehenden.

2. Die Sonne geht der Göttin Morgenröthe, der glänzenden, nach wie ein Freier (marya) einer Jungfrau (yoshâ), dort wo

82.

die götterverehrenden (*devay* st.) Männer die Joche (Geschlechter) ~~aus~~spannen (ausbreiten), (breitet sich) ein glückliches Geschlecht einem glücklichen entgegen.

So Hillebrandt.
yuga Joch, Geschlecht, Zeitalter.

3. Die glänzenden (*bhadra*), goldfarbenen (*harit*) Rosse der Sonne, die lichten (*citra*), ~~eta~~ schnellen (*etagva*, schimmernd ?), denen man zujubelt (*anumâdya*), besteigen (*â-sthâ* Aor.) verehrend (*namasy*) des Himmels Rücken (First) und gehen um Himmel u. Erde am selben Tage (*sadyas*).

von den Rossen nach M. *namasy* s. beugen, ducken

4. Das ist der Sonne Gottheit und Macht, mitten im Wirken (*madhyatâ* = *madhyâ*, *kartos* Ger. inf.) hat er das aufgespannte (Gewebe) zusammengerollt (*sam-bhṛi*); wenn er die Falben von der Stelle (*sadhastha*) abgespannt hat, da (*ât*) spannt die Nacht (*râtrî*) ihr Gewand (*vâsas*) über alles (*simna*).

5. Diese Schönheit legt die Sonne im Schoosse (*upastha*) des Himmels an, damit sie Mitra u. Varuna sehen (*abhicakshe* Dat. inf.); ohne Ende rollen die Falben bald die eine leuchtende (*ruśat*)

rûpam mit *mitrasya* etc. zu verbinden. Vgl. M. 1: *cakshur mitrasya* ... *ruśat* gehört zu *roca*

~~pa~~ Helle (pâjas), bald die andere Dunkle zusammen (sam-bhri).

6. Ihr Götter, rettet (uns) (pri + nis, Impv. Praes.) heute aus der Bedrängniss (amhas) u. der Schmach (avadya) beim Aufgang (uditi Loc. -â) der Sonne. Dies etc. wie oben.

I, 118.

Metrum: Trishtubh = 4 X 11.

1. Euer Wagen, o Açvins, mit Adlern fliegend (çyena-patvan), gnädig (sumrilîka), trefflich helfend (svavas) komme herwärts (arvañc zugewandt), der schneller (javîyas) ist als der Gedanke (manas) des Menschen, dreisitzig (trivandhura), ihr Stiere (Voc. du.), mit Windeseile (vâtaramhas adj.).

2. Kommt her (arvâk) mit unserem dreisitzigen, dreitheiligen (trivrit), dreirädrigen, schön rollenden (suvrit) Wagen; macht schwellen (d. h. milchreich, pinv) die Kühe, beschleunigt (beflügelt, jinv) unsere ~~die~~ Rosse, machet stark uns den Held, ihr Açvins.

3. Auf dem durch Abhänge fahrenden (pravad-yâman), schön rollenden Wagen, höret, ihr Wunderthätigen (dasra) den Schall (çloka) des Pressteines (adri). Warum

çloka v. çru.

*purâjâ

sonst (aiga) nennen euch die in der Vorzeit geborenen* Sänger die am ehesten herbeikommenden (gamishṭha) zur Zeit (prati) der Noth (avarti), o Aśvins?

4. Euch mögen, ihr Aśvins, die Adler herfahren, die schnellen Vögel (patanga), die an den Wagen geschirrt sind, die geschäftig (siegreich ap-tur) wie die himmlischen Geier (gṛidhra) euch, ihr Treuen (nâsatya) zum Opfertrank (prayas) fahren.

nâs. auch im Avesta, aber andere Bedeutung als na + a + satya.

5. Euren Wagen bestieg ~~mögbestieg~~ die Jungfrau (yuvati) hier, erfreut (jush Ab. jushṭvî sich erfreut habend), ihr Männer (nṛi Voc. du. narâ), die Tochter der Sonne. Mögen auch die herrlichen (vapus) fliegenden (patanga) Rosse herumfahren, die rothen Vögel zu rechter Zeit (abhîke).

Das Mädchen, welches die Aśvins begleitet. Deshalb 3 Sitze im Wagen.

6. Ihr holtet heraus (ud-îr Impf.) den Vandana mit Wunderkraft (daṁsanâ), den Rebha, ihr ~~H~~ wunderthätigen Thiere, durch (eure) Hilfe (śacî); ihr rettet (nis-pṛ Caus.) den Sohn des Tugra aus dem Meere, machtet (Pf. 2. Du.) den Cyavâna wiederjung.

vgl. Horaz' Ode, wie sich Mäcenas einschifft.

7. Ihr (beiden yuvam) gabt dem Atri, der in Gluth (tapta) hineingeführt war, Labung (ûrj) und Stärkung (oman), o Aśvins; ihr gabt dem Kaṇva, der erblindet war (api-riph pt.) das Auge wieder, nachdem ihr seinen Lobgesang gern angenommen (jush, Pt. pf.).

api-riph: wörtl. beklebt

8. Ihr, o Aśvins, machtet dem alten (pûrvya, d. h. in alten Zeiten) Śayu, der bedrängt war (nâdhita) die Kuh schwellen (pinv); ihr befreitet* die Wachtel (vartikâ) von Bedrängniss, gabet der Viśpalâ das Bein (jaṅghâ) wieder.

pinv fett machen

* (nis-muc)

Wachtel war im Rachen des ~~Hundes~~ Wolfes, da befreiten sie die Aśvins, weil die Wachtel ihnen heilig; cf. gr. ὄρτυξ

9. Ihr, o Aśvins, gabet dem Pedu das weisse, von Indra angetriebene (jûta), schlangentödtende Ross, das laut wiehernde (johûtra), die Feinde überwältigende [eig. die Ueberwältigung des Feindes, ari Gen. aryas], gewaltige (ugra), mit tausendfacher Beute (sahasra-sâ), den starkgliederigen (vîḍu-aṅga) Hengst.

10. Als solche, ihr Männer, ihr edlen (sujâta) rufen wir euch, o Aśvins, ~~ja~~ hilfsbedürftig (nâdhamâna) zu Hilfe; Kommt her zu uns mit schatzbeladenem (vasumat) Wagen, euch freuend an unseren Liedern, zum Wohlergehen (suvita).

Ju + i

11. Kommet her mit der neuesten (nûtana) Schnelligkeit (javas) des Adlers zu uns, ihr Treuen, vereint (sajosha Pl. statt. Du.!); denn euch, ihr Açvins, rufe ich Opfergabe spendend (râta-havya, râ = spenden) beim Aufleuchten (vyushṭi) der immer wieder erscheinenden (çaçvat) Morgenröthe.

I, 124.

Trishṭubh = 4 × 11.

1. Die leuchtende Morgenröthe bei flammendem (sam-idh) Feuer, die aufgehende Sonne verbreitete [weithin] (çri Aor.) weithin (urviyâ Instr. fem. zu uru) ihr Licht. Gott Savitṛi hat [uns] hier jetzt uns, das Zweifüssige u. das Vierfüssige angeregt (pra-sû Aor.), an die Arbeit (artha) zu gehen (i, Dat. inf.).

uchantî (Part.) als Verb. fin. hier zu nehmen

Savitṛi etymol. Wz. sû.

2. Die göttl. Gebote (vrata) nicht übertretend (mî, aminat), aber doch die menschl. Geschlechter (yuga) hemmend (pra-mî), strahlte die Morgenröthe weithin (vi-dyut Impf.) als letzte (upamâ) der vergangenen (i Pt. pf. îyivas) unter den stets wieder erscheinenden (çaçvat) u. als erste der herbeikommenden.

nicht die Götter schädigend, ihr Leben nicht verkürzend

3. Hier zeigte sich (prati-dṛiś) die Himmelstochter, sich kleidend (vas) zu gleicher Zeit (samanâ Instr. fem. adv. von samana) in Licht im Osten (purastât); sie wandelt gerade (auf richtigem Wege = sâdhu) den Pfad der göttl. Ordnung (ṛita) und wie eine, die Bescheid weiss (pra-jñâ) verfehlt (mî) sie nicht die Richtungen (diś).

vorher wissen.

4. Es zeigte sich (upa-dṛiś) ihr Busen wie der einer Schönen (śundhyu Gen. sg. f.); wie eine Jungfrau (? nodhas) zeigte sie das Erwünschte (ihre Reize ?); wie eine Tischgenossin (ádma-sad) die Schlafenden (sas) weckend, kam sie wieder als die stets wiederkehrende unter denen, die gekommen sind.

nodhas Krämer, der schöne Sachen zeigt.

5. Auf der östlichen (pûrva) Seite (Hälfte, ardha) des wässerigen (aptya) Luftraums (rajas) hat die Mutter der Kühe (Wolken) ihren Schein (ketu) entfaltet, und breitet sich weiter (vitaram) und weiter (varîyas Comp. zu uru) ~~aus und füllt~~ beide Schoosse der Eltern [d. h. des Himmels u. der Erde] füllend.

88.

eva id auf diese

Weise

drise zu purutamâ

6. Wahrlich (eva id) weicht diese häufig erscheinende (purutama), um gesehen zu werden (drś Dat. inf.) Keinem Unverwandten u. Keinem Verwandten aus (pari-vrij); durch ihren fleckenlosen (arepas) Leib prangend (śâd, Pt. pf.), flieht sie (îsh), weit leuchtend (vi-bhâ), weder vor dem Kleinen noch vor dem Grossen.

gartârug iva wie eine die allein den Wagen besteigt

7. Wie bruderlos geht sie zu den Männern, ihnen zugewandt (pratyac), den erhöhten Platz im Wagen gleichsam besteigend (gartâruh) zur Erbeutung (sani) von Schätzen; wie eine willige (waś pt.), schön gekleidete (suvâsas) Gattin lässt die Morgenröthe gleichsam lächelnd (hasra) ihr Busentuch (apsas) dem Gatten herab strömen (ri-ri).

* warten auf

8. Die Schwester hat der älteren (jyâyas) Schwester den Sitz (yoni) eingeräumt (ric, Augm. â), die entfernt sich gleichsam, als sie dieser* gewahr ward (prati-caksh c. Gen.); aufleuchtend durch die Strahlen der Sonne überstreicht sie sich (añj) Salbe (añji n.) wie eine Schar (vrâ), die zum Versammlungsorte geht (samânagâ).

9. Von diesen von Alters her bestehenden (pûrva) Schwestern folgt täglich (ahasu Loc. pl.) die spätere der früheren; diese ~~mögen~~ neuen (navyas Comp. zu nava) mögen wie ehedem (pratnavat) so auch jetzt reiches Gut (revat) herbeistrahlen, die schön tagenden ~~Ale~~ (sudina) Morgenröthen.

10. Erwecke die Freigebigen (pr. Pt. praes.), o Morgenröthe gabenreiche, nicht erwachend mögen schlafen (sas) die Geizigen (pani); reiches Gut strahle herbei den Gabenreichen (maghavat), o Gabenreiche, reiches Gut dem Lobsänger (stotṛi), o herrliche (sûnṛitâ), die du altern machst (jar Caus. Pt.).

11. Diese Jungfrau strahlte wieder (ava-çvit) im Osten, sie schirrt sich eine Reihe (anîka) rother Kühe (Wolken) an; jetzt leuchte sie auf (Conj.), ihr Licht ~~ge~~ strahle hervor (pra-as voransein Conj.), ein jedes Haus erreiche (upa-sthâ Conj.) das Feuer.

12. Bei deinem Aufleuchten (vyushṭi) flogen die Vögel (pat Aor.) aus den Nestern auf (vasati Nest) und die Männer, die Nahrung geniessen (pitubhâj);

90. gṛihastha

dem daheim (amâ) seienden führest du viel Gut, o Göttin M., dem frommen Sterblichen.

13. Ihr wurdet gepriesen (stu Aor. passivisch, M. astosh), ihr Preisenswerthen, durch mein Gebet (brahman), ihr erlabtet euch (vṛdh Aor. Caus.) willig (vaś pt.), o Morgenröthen. Durch eure Hilfe, o Göttinnen, mögen wir tausendfaches u. hundertfaches Gut erlangen (sana).

für astosh + dhvam

I, 157.

Jagatî = 4×12.

1. Aufgewacht ist Agni, die Sonne geht von der Erde (jmâ Abl. jmas) auf, die glänzende (candra) Morgenröthe hat die beiden grossen Welten* (mahî Du. von mah? od. mahi?) mit ihrem Licht (arcis) enthüllt (vi-vṛ, Aor. âvar, âvaḥ); die Aśvins haben sich zur Fahrt (yâtu Dat. inf.) den Wagen geschirrt (yuj 3. du. me. Aor.), Gott Savitṛ hat weit u. breit (hier u. dort prithak) die ~~Leute~~ belebte Welt (jagat) in Bewegung gesetzt (pra-sû Aor.).

*(Himmel u. Erde)

2. Wenn ihr den starken Wagen, o Aśvins, bespannt (yuj ? Du. Ind. pr. med.), so besprenget (uksh Impr. 2. du.) mit süsser Butter unsere Herrschaft (Kshatra coll. od. „Machtgebiet"); fördert zum Ziele (jinv) unser Gebet in den Schlachten, mögen wir bei Heldenerbeutung (śûra-sâti Schlacht, loc. â St. acc) Schätze erlangen (bhaj).

3. Nahe herbei (hergewandt arvâc) komme der dreiräderige, süsses bringende mit raschen Rossen versehene (jirâśva), hochgepriesene (sushtuta) Wagen der Aśvins her; der dreisitzige (trivandhura), gabenreiche, allen Reichthum bringende (viśvasaubhaga) fahre uns Segen (śam) herbei, dem Zweifüssigen und dem Vierfüssigen.

4. Fahret uns Labetrunk (Fettsaft ûrj) her, ihr Aśvins, besprenget (mik Des.) uns mit der honigtriefenden Peitsche (Kaśâ), das Leben verlängert (pra-tar Aor.), wischet aus (nis-mrij Conj. Aor.) die Krankheiten (rapas), wehret ab (sidh) den Hass (dveshas), ~~seid~~ stehet uns zur Seite (sacâbhû adj.).

92. Trishtubh 4 X 11.

5. Denn ihr legt die Frucht in weibliche Wesen (jagatî), hinein (antar) in alle Geschöpfe (bhuvana); ihr setztet in Bewegung (triebt hervor în Caus. Impf. 2. Du. med.), o Stiere, das Feuer, die Wasser und die Bäume, o Áçvins.

6. Ihr seid die mit Arzeneien heilenden (bhishaj), dann aber [ha blos hervorhebend] seid ihr die Wagenlenker (rathî) mit Zügeln (râthya = Wagen- adj. zum Wagen gehörig; „Lenkerkunst"? Rad?); drum verleihet (adhi-dhâ) ihr, o Gewaltige (ugra), die Herrschaft (dem), der euch im Geiste mit Opfertrank verehrt hat (dâç Pf.).

I, 171.

Trishtubh = 4 X 11.

1. Zu euch komme ich mit dieser* Verehrung (frommen Bitte, namas) durch ein Lied (sûkta) erbitte (bhiksh Des. von bhaj) ich die Gunst der Starken (tura). Erlabet euch (ran 2. pl. Pf. Conj.?), ihr Maruts nach Belieben (vedyâ I. pl. nach aus eigenem Entschliessung), legt ab den Zorn (hedas), löset

*enâ Instr. zu idam = anena

Die Rosse.

2. Dieses ~~Loblied~~ ehrfurchtsvolle (<u>na-masvat</u>) Loblied, o Maruts, ist euch, im Herzen geschaffen, im Geiste darge-bracht (<u>dhâ</u> Aor. pass.) worden, o Götter. Zu diesem (<u>îm</u> = ihn, sie, es) kommet herbei, im Geiste euch freuend (<u>jush</u>), denn ihr seid eben die Förderer (<u>vridha</u>) der Verehrung.

3. Die gepriesenen Maruts seien uns gnädig und der heilbringendste (<u>śambhu</u> Superl.) gepriesene Indra (<u>maghavan</u>); aufrecht seien uns (wie) sehenswerthe (<u>komya</u>) Bäume (<u>vana</u>) alle Tage, o Maruts, nach unserem Wunsch (<u>jigîshâ</u> Instr. gleich-lautend).

4. Vor diesem starken (<u>tavisha</u>) Indra fliehe ~~nd~~ ich (<u>îsh</u> Pt.) und zittere ~~vor~~ (<u>rej</u>) vor ~~aus~~ Furcht, o Maruts. Euch waren Opfertränke (<u>havya</u>) kräftig gemacht (<u>ni-śâ</u> od. -<u>śi</u>), wir bereiteten diese (<u>Kr</u> Perf.) in der Ferne (<u>âre</u>), seid uns gnädig.

5. Durch den die Mânas (Nachkommen des Dichters M.) morgendlich (usra) hervorleuchten (cit Caus.) beim Aufleuchten ~~der~~ der immer wiederkehrenden [śaśvat sc. Morgenröthe] mit Kraft (śavas), du gib uns als solcher, o Stier, mit den Maruts Ruhm (śravas), als gewaltiger mit den Gewaltigen, als starker (sthavira), Kraft gebenden (sahodâ).

6. Du, o Indra, beschütze die Männer vor dem Stärkeren (sah Compt. abl.), sei mit den Maruts frei von Groll (avayâtahedas), als ein siegreicher (sâsahi) eingesetzt (dhâ Pt. aor. passivisch) mit den schönen (suprakketas, schön leuchtend); mögen wir ~~Kraft~~ Labung (ish), Kraft (vrijana) und * Regen (jîradânu eilende – jîra – Tropfen – dânu – ergiessend, sc. vrishti) erlangen.

* reichlich strömenden

I, 177.

Trishtubh = 4 × 11.

1. Als die Menschen den segnender (carshaniprâ, *– füllend), als Gebieter (vrishabha) der Menschen, als König der Menschen

stämme (Krishti), als vielgerufener Indra, hochgepriesen und Ruhm begehrend (śravasy) komm zu mir (madrik = madriac) mit deiner Hilfe herbei,* die starken Falben schirrend. *(arvâc zugewandt)

2. Deine starken Stiere, o Indra, die sich nach Wunsch schirren (brahmayuj), die Renner (atya) mit dem starken Wagen (vrishaaratha), diese besteige, mit diesen komm herbei, wir rufen dich, o Indra, beim gepressten Soma.

3. Besteige deinen starken Wagen als Stier, gepresst ist der Soma, die Süssigkeit ausgegossen (pari-sic); mit den starken Falben, o Gebieter der Menschenstämme (Kshiti), komm abwärts* zu mir herbei, *(arvâc Instr.) nachdem du jene angeschirrt.

4. Hier ist das zu den Göttern hinstrebende (devayâ) Opfer, hier das Opfermahl (miyedha), hier die Gebete, hier, o Indra, der Soma; gestreut ist die Streu, komm herbei, o Starker (śakra), trinke, nachdem du dich niedergelassen (ni-sad), löse hier ab die Falben.

5. Komm herbei (â-u = o), o hochgepriesener Indra, zu dem Gebete des dichterischen (mânya) Sängers (Kâru); mögen wir Sänger (gir pl.)

die Labungen (avasa) des Morgens (vastu) erlangen, mögen wir Labung, Kraft etc. s. oben.

I, 189.

Trishṭubh = 4×11.

1. O Agni, führe uns auf schönem Pfade (supath) zum Reichthum, der du, o Gott, alle kunstreichen Werke (vayuna, = Gewebe) kennst; halte fern (yu St. yuyu) von uns die Sünde (enas) die irreführt (hvri, hru Pt. pf. me.), ~~uns~~ wir wollen dir reichlichste Huldigung (namaükti) weihen (vidh huldigen).

2. O Agni, führe uns aufs neue (navyas = navîyas, n. adv.) hinüber (ati-par) durch Segen (svasti) über alle Gefahren (durga), und sei uns eine breite (prithu), ~~weite~~ grosse (bahula), weite (uru) Burg (pur), den Kindern und Kindeskindern Heil u. Segen.

3. O Agni, halte du von uns fern die Drangsale (amîvâ, person. Plagegeist); mögen sie diejenigen Menschenstämme plagen (abhi-am Conj.), welche nicht das Feuer pflegen (anagnitrâ adj.); lass wieder die Erde* heilbringend sein (suvita Wohlergehen; hier wohl Dat. suvitây?), o ~~Gott~~ verehrungswerther (yajatra) Gott mit allen Unsterblichen.

* Kshâ (Wohnstätte)

4. Schütze uns, o Agni, mit Hütern (pâyu), die nicht ermatten (ajasra; unvergänglich) und (schütze ~~uns~~) strahlend (śuc Pt. pf.) am lieben Sitze (sadana Wohnsitz, Opfersitz ?); nicht treffe (vid) jetzt u. nicht später ~~d~~ Schrecken deiner Sänger, o Jüngster, ~~jetzt und n~~, Gewaltiger (sahasvat Voc.).

5. Nicht überlasse uns (ava-sṛij), o Agni dem schlimmen (agha), habgierigen (avishyu) Betrüger (ripu) und dem Unheil (duchunâ person. Unholdin), nicht dem gezahnten (datvat) Beisser (daṃś part. daśat), nicht dem ~~un~~ zahnlosen (adat), nicht dem Schädiger (rîshat pt. zu rish), o mächtiger (sahasâvan) gieb uns preis (parâ-dâ).

6. Wer so mächtig ist wie du (tvâvat), o Opfergeborener (ṛitajâta), und gepriesen wird (gir Part. pr. me.), o Agni, ~~der mög~~ breite dem Leibe eine Schutzwehr (varûtha) aus (vi-yam Conj. Aor.) vor jedem, der beschädigen (rish, des. ririkshu) oder schmähen (nid, ninitsu) will; denn du, o Gott, bist der Erspäher (vishpaś) der Beleidigungen (abhihrut).

98.

7. Du, o Agni, kennst (unterscheidest vi-vid) beide [Sänger u. Opferer?] und strebst hin (vî) bei Tagesanbruch (prapitva) zu den Menschen, o verehrungswürdiger; am Abend (abhipitva) ~~bist~~ warst du dem Menschen (manu) preisenswerth (śâs, śâsya) und bis von den eifrigen (uśij fromm?) zu schmücken (mṛij Intens.) wie ein Banner (atka).

8. Wir haben Gebete (nivacana Anrede) gesprochen, ich Mâna's Sohn, bei diesem starken (sahasâna) Feuer (Agni). Mögen wir mit den Sängern tausend Güter (sahasra) erlangen, mögen wir Labung, ~~Kraft~~ etc. (wie ob. 1. 94).

I, 55.

Metrum: Jagatî = 4 x 12.

1. Ueber den Himmel hinaus (abl. divas ?) breitete sich seine Weite (prathiman) aus, nicht kommt Indra gleich (prati ellipt.) selbst (cana) die Erde ~~an~~ Grösse (mahan); furchtbar und kraftvoll (tuvishmat), den Menschen ein Quälender (Quäler, âtapa) schärft (śi St. śiśâ-) den Donnerkeil,

prati m. Indram zu verbinden sc. viśvaprathe (im Vergleich mit Indra)

damit er scharf sei (*tij*, dat. inf.) wie ein Stier (*vaṃsaga* sc. die Hörner).

bei M. Kämpfer, oder „zum Kampfe" âtapa

2. Wie das Meer die fluthenreichen (*samudra*, f. -ī Acc. pl. -*iyas*) Flüsse, die durch ihren Umfang (*varîman*) weit ausgebreitet (*vi-śri*) sind, aufnimmt, so ~~ist d~~ eilt auch Indra gierig hin (*vrishâya*) zum Somatrunk, von jeher (*sanât*) zeigt er sich bewundernswerth (*panasy*) als Kämpfer (*yudhma*) durch seine Kraft (*ojas*).

3. ~~Durch seine Heldenkraft~~ Du, o Indra, verfügst (*raj* Int. *irajy*) zur Ausbeutung (*bhuj*, dat. inf.) dieses Berges [Wolkenberges] über grosse (*mah*) Mannes-Kraft (*vrimna*) und Opfer (*dharman* = das nach den Opferbräuchen einem Gotte zukommende); durch seine Helden-Kraft zeichnet er sich unter den Göttern (*devatâ* adv.) aus (*ati-pra-cit* Int. 3. sg. *cekite* f. -*tta*); jedem (f.? *viśva*) Werke ist der gewaltige vorgesetzt (*purohita*).

Dunkle Stelle („um gleichsam diesen Berg abzuweiden", eig. geniessen).

vorangestellt (von den Göttern)

4. Er lässt sich hören* (*vacasy*) im Walde (od. beim Holz der Kufe) von den ihn verehrenden (*namasyu*), seine bei den Leuten beliebte (*câru*) Indramacht

*(plaudert mit) wird gepriesen von

verkündend. Ein glänzender (chandu) Stier ist er, ein begehrenswerther (haryata) Stier, wenn (ihm) der reiche Geber (maghavan) mit Sicherheit* (kshema) eine Milchkuh (dhenâ Milchtrank?) forttreibt (ins zutheilen?). fördert

5. Er kämpft (kr) grosse (maha) Schlachten (samitha) für das Volk als Kämpfer (yudhma) mit Herrlichkeit (majman) u. Kraft (ojas). Dann vertrauen (srath dhâ) sie dem gewaltigen (tvishîmat) Indra, der den Donnerkeil als Mordwaffe (vadha) herabschleudert (ni-han Int. part.).

6. Denn er, der Ruhmgierige (śravasyu), die kunstvoll zubereiteten (kritrima) Wohnungen (sadana) mit Kraft zerstörend, auf der Erde (kshmâ Instr.) erstarkend, Licht schaffend, das nicht schädigt (avrika) den Frommen (yajyu), er, der gewaltige (sukratu), liess die Wasser herabströmen (ava-srij) zum Strömen (sri Dat. inf.).

*freudig?
an sicherem Ort?

haryant pt. Gen. sg. „für den Verehrer"

kshemena mit Fülle

dhenâ Milchkuh, weil Indra ~~als~~ Stier genannt ist.

majman Macht

Neben mah hat ein maj, mag existirt.

śrad entspricht nicht dem gr. καρδία, dagegen lat. credo.

kshmayâ viell. echter Locativ, weil viele dieser Instr. als Locat. gelten.

vrdhâna ojasâ gehört zusammen.

7. Zum Geben, o Somatrinker, sei dein Sinn (geneigt), lenke herbei (arvâc) die Falben, unsere Lobpreisung hörend (vandanaśrut). Du hast, o Indra, die am besten lenkenden (yam Superl.) Wagenlenker (sârathi); nicht schädigen dich (â-dabh) eifervolle (bhûrni) Bestrebungen (keta).

8. Unerschöpfliches (aprakshita) Gut trägst du in den Händen; unüberwindliche (ashâḍha W. sah) Kraft legt der Berühmte an den Leib (tanû loc.). Wie Brunnen (avata), die von denen, die sie herstellen, zugedeckt sind, sind in deinen Gliedern, o Indra, viele Kräfte.

I, 59.

Metrum: Trishṭubh = 4 × 11.

1. Deine Zweige (vayâ), o Agni, sind die anderen Feuer; an dir erfreuen sich (mad Caus.) alle Unsterblichen. O du, der du der ganzen Menschheit angehörst (vaiśvânara), bist der Nabel (nâbhi) der Menschenstämme; wie eine Säule (sthûṇâ), wie ein Pfeiler (upamit) hältst du (yam Pf. 2. sg. Par.) die Menschen.

2. Das Haupt des Himmels, der Nabel der Erde und der das Opfer

Wagenlenker sind eben die Wünsche Indra's, die zu den Menschen zu gelangen. Kṛdhi Impv. st. Aorist.

dadhe legt (am Leibe)

kartṛ Werkmeister

sâḷha = später soḍha W. sah.

Leibl. Feuer = Gott Agni u. Nutzfeuer. Auch im Avesta eine Unterscheidung der beiden Feuer.

arati Bote

zu Stande Bringende (arati) für beide Welten (rodasî) ist Agni geworden. Als solchen haben dich den Gott die Götter gezeugt, o du der ganzen Menschheit Gehöriger, als Licht dem Arier.

3. Wie in die Sonne die Strahlen fest (dhruva) gelegt sind, so ~~die~~ Schätze in Agni, dem Männerhort, die in Bergen, Pflanzen, in Wassern u. bei den Menschen sind, deren König bist du.

Für brihati möchte Müller bibhrati lesen, sonst ~~Lieder (gir) und~~ lässt sich kein Sinn heraus-bringen

menschl. Priester

4. Wie die beiden grossen Welten [Himmel u. Erde] ihrem Sohne, so (sendet) wie ein tüchtiger (daksha) Mensch der Priester* viele (puru f. pûrvî) eilende (yahva f. -î) Lieder (gir) dem glanzreichen (svarvat), wahrhaft Kräftigen (satyaçushma), dem Männerhort, dem Männlichsten (nritama).

5. Deine Grösse, o Wesenkenner, o Männerhort, ~~über~~ragt über den weiten Himmel hinaus (pra-ric Pf.); du bist der König der Menschenstämme (mânusha adj. f.-î); im Kampfe (yudh) schafftest du den Göttern freien Raum (varivas).

varivas Ggs. zu amhas

6. Jetzt will ich die Grösse des Stieres

verkünden, denn als dem Vritratödter die Menschen (pûru) ergeben sind (sac geleiten). Agni der Männerhort, der den Dämon (dasyu) getödtet, erschütterte (dhû Impf.) die Bahnen (Kâshthâ, ~~auch das Ziel der Rennbahn~~), warf herab (ava-bhid Aor.) den Śambara.

Die gewöhnl. dem Indra zugeschrieben, hier aber Agni.

7. Der Männerhort, durch seine Grösze alle Menschen umfassend (viśvakrishṭi), bei den Bharadvâja's anbetungswürdig (yajata) u. glänzend (vibhâvan), Agni rauscht (jar) hundertfach (śatin I. pl. fem. adv.), der gesangreiche (sûnritavat), bei Puruṇîtha aus dem Geschlecht des Śatavanî.

jarate wird gepriesen

Puruṇîtha später müszte es Paurva lauten

I, 67.

Metrum: Dvipadâ Virâj = ~~4~~ × 5.

1.2. Wie einem Vieh (paśu Instr.)-Dieb (tâyu), der im Versteck (guhâ) sich verbirgt (cat), gingen dir mit Schritten nach und setzten sich um dich, den Verehrung anschirrenden u. Verehrung darbringenden (vah), alle weisen (dhîra), ehrwürdigen (yajatra) gleichgesinnt (sajosha).

mit Vieh

= Götter

3.4. Die Götter folgten (anu-gâ) den Werken (vrata) des Opfers (rita); es entstand (bhû) eine Umgebung (parishṭi eig. Hemmung), wie der Himmel die Erde (bhûman) (umgiebt). Ihn (îm)

den Satzungen des Rechtes, der h. Ordng

? bhuvat Conj. Subj. bhûma Präd. parishṭi = Schutz, Umhüllung.

stärken (vṛidh) die Wasser + mit Lob (panu), den schön wachsenden (susiśvi) im Schosse (yoni Loc.) des Opfers, den im Mutterleibe schön gezeugten.

5. 6. Wie erfreuliche (raṇva) Nahrung, wie ein weiter Wohnsitz, wie ein thalreichen (bhujman, Nom. -a falsch für -â) Berg, wie ein heilbringender (śambhu) Wasserschwall (kshodas), wie ein Ross (atya) auf der Bahn (ajman Loc. unv.) + in Eile hervorstürzend (sarga-pra-takta), wie ein Strom + ein Wasserschwall, wer mag ihn hemmen (vṛi Conj.)?

7. 8. Ein Bruder* (jâmi = verschwistert) der Fluthen, wie ein Bruder der Schwestern (Gen. pl. st. -ṛ̂ṇâm), verzehrt er die Hölzer wie ein König die Hörigen (ibhya). Wenn er vom Winde beeilt (vâ-tajûta) er in den Wäldern sich verbreitet (vi-sthâ), schneidet Agni die Haare (roman) der Erde ab (dâ).

9. 10. Er zischt (śvas) im Wasser wie eine Gans, die sich im Wasser niedersetzt, an Verstand (kratu) sehr glänzend (cit superl.), unter den Menschen früh wach (ushar-budh). Wie Soma der heilvolle Ordner (vedhas), aus heiligem Werk entsprungen (ṛitaprajâta), wie ein Vieh mit seinem Jungen, kräftig (vibhu), weitleuchtend (dûre-bhâs).

Kshiti Erde

bhujmâ zu verbessern
ajman könnt im Sinne des Loc. von ajmany ajmann, ajman. Ebenso vyoman.

* ein Verwandter

vedhas Beiname des Soma

I, 70.

Metrum wie oben I, 65.

1. Mögen wir ~~viele~~ Frommen (ari) viele Gebete (manîshâ) darbringen (van)

oder

mögen wir viele (pûrvîs ?) Feinde (ari Acc. aryas ?) durch Weisheit (manîshâ Instr.) besiegen (van); so Grassmann.

als schön leuchtender (suśoka) Agni, mögest du alles in deine Gewalt bekommen (aś), als derjenige der die göttlichen Gesetze kennt und das Geschlecht des Menschenvolkes.

3. Der der Spross (die Leibesfrucht) der Wasser, der Spross der Wälder, der Spross der Stehenden (sthâ pt. Aor.) und der Beweglichen (caratha Gen. pl. -âm) ist. Im Fels (d. h. in der Wolke) und im Hause (durona) ist ihm [der Ursprung ?]; wie ein jeder unter den Menschen ist der unsterbliche achtsam (svâdhî ?).

5. Denn er, Agni, ist der Beschützer (Kshapâvat) der Schätze für den, der ihm, ihm angemessen (aram c. dat. wie es seiner würdig ist), mit Lobliedern verehrt (dâś Conj.). Schütze, o Weiser

(cikitvas) diese Wesen (bhûman) als Kenner des Geschlechtes der Götter und der Sterblichen.

virûpa wohl soviel als „hell u. dunkel"

7. Welchen viele ~~Nächte~~ und mannigfache (virûpa) Nächte nähren mögen (vṛdh 3. pl. Conj.), und des Stehenden (sthâtṛi) Wagen, den aus dem Opferwerk entsprungenen (ṛitapravîta)

der Wagen des Stehenden, d. h. der Welt, also Sonnenwagen. Hier Nom. als Subj.

oder

das Stehende (sthâtur Acc. n.), das Bewegliche (caratha) .. Der Priester wurde zufriedengestellt (râdh Aor. pass.)

oder

als Priester wurde er erlangt (gewählt), auf dem Lichte sitzend (ni-sad) alle Werke (apas) wahrmachend.

eingestuft als apas = Lat. opus

9. Rühmliches (praśasti) legst du in Kühe und Bäume; alle mögen umbringen Geschenk (bali) und Glanz.

oder Ähnliche ~~...~~ im Sinne eines ~~Conj.~~ Imper.

mögen dich die Männer an vielen Orten ehren (sapary), nicht mögen sie des alten (jîvrá) Vaters Habe (vedas) vertheilen (vi-bhṛi).

bhaparta faßt M. als Impf. viśve nah alle von uns

11. Wie ein richtig treffender (sâdhur), rascher (gṛidhnu), wie ein Schütze (astṛi), ein Held, wie ein

gṛidhnu nach M. „Jäger" cp. lubdhaka. Vgl. gṛidh = gierig sein

furchtbarer Verfolger (yâtṛí), ungestüm (tvesha) in Schlachten (samad).

I, 76.

Trishtubh = 4 x 11.

1. Welche Annäherung ist, o Agni, ~~dem~~ dem Wunsche (vara) deines Herzens gemäss? welche Andacht (manîshâ) am heilsamsten (am liebsten, śaṃtama)? oder wer hat durch Opfer dein Wohlwollen (daksha) erlangt, oder mit welchem Geiste sollen wir dich verehren?

2. Komm her, o Agni, hieher setze dich als Priester, sei uns schön ein zuverlässiger (adabdha) Führer (puraetṛ); die beiden Welten mögen dich unterstützen, die alles durchdringenden (viśvam-inva N. du. fem.), opfere den Göttern zu grosser Huld (saumanasa).

sumanas aus vasumanas verstümmelt; saumanas ist also späte Bildung
Befreundung

3. Verbrenne, o Agni, alle Dämonen und sei für die Opfer ein vor Fluch schützender (abhiśastipâvan), dann fahre her den Somaherrn mit den Falben; dem schön gebenden haben wir gastliche Aufnahme bereitet.

dah Conj. Aor.

4. Mit Nachkommenschaft verleihendem Liede vor deinem Angesicht (âs) opfernd (fahrend, darbringend – vahni) rufe ich dich her; setz dich hier mit den Göttern nieder. Du unternimmst (vî) das Amt des Priesters (hotra) und des Läuterers (potra), o Verehrungswürdiger, sei wach (bodhi Imp. Aor. zu bhû sein und zu budh), o Darbringer (prayantṛi) u. Erzeuger (janitṛi) von Schätzen.

Hier von budh, wegen der folgenden Vocative bodhi vernimm, nimm wahr

5. Wie du den Göttern opfertest mit des Sängers Manus Opfergüssen, ein Weiser seiend mit Weisen, so opfre du, allertreuester Priester, heute, o Agni, mit dem lieblichen (mandra) Opferlöffel.

I, 77.

Metrum wie oben.

1. Wie sollen wir dem Agni huldigen, welches Lied, beliebt bei Göttern (devajushṭa) wird ihm dem glänzenden (bhâmin) gesungen? Der ~~unter den Sterblichen~~ unsterblich, ein heiliger (ṛitâvan) Priester, der am besten opfert (yajishṭha), unter die Sterblichen die Götter bringt.

2. Der bei den Festen der heilbringendste heilige Priester ist, der schafft Liebe durch Verehrung. Wenn Agni zum Sterblichen die Götter hinbringt (vî 3. sg. Aor.), dann soll er achtsam sein (budh Conj.) und sie im Geiste verehren.

devânt (t aus s).

3. Denn er ist der Starke (kratu), er der Mann (marya), er der richtig verfahrende (sâdhu); wie ein Freund sei er der Besorger (rathî) des Geheimnissvollen (adbhuta). Diesen rufen bei den Opfermahlen (medha) zuerst die frommen (devay pt.) Stämme der Arier (ârya adj.) an (upa-brû), den wunderkräftigen (dasma).

Gr. „verborgenen Gutes Fährmann.“

sâdhu zu sidh

4. Er, der männlichste der Männer, der die Gewaltthätigen verzehrende (risâdas), Agni, nehme an (vî) mit Behagen unsre (Huld? avas) ~~die~~ Lieder und ~~das~~ Gebete (dhîti); und mögen fort u. fort (tanâ Instr.) die Gabenreichen, welche am stärksten sind (savishtha Verb. sû Sup.) zum Geben angeregt (vâjaprasûta) ihren Sinn (manman) antreiben (ish Conj. praes. med. 3. pl.).

sa

M. vâjaprasûta erklärt ~~als~~ als Loc. = -au (vâjaprasûti)

5. So ist Agni, der heilige Wesenkenner, von den Gotamern, den Sängern, lasse gepriesen (stu Aor. passivisch). ~~Er mache~~ ihnen ~~Strotzen (pi ... Caus.) von~~ Reichthum

pîpayat nach M. Part. yâti Verb. fin.

(dyumna) und Kraft (vāja) strotzen (zu Aor. Caus.), er gelangt zur Nahrung ~~und~~ nach Belieben (josham ā) der Glänzende (cikitvas oder „der Weise").

I, 81.

Pankti = 5×8 = 16+24.

1. Indra ist zum Rausche und zur Kraft (śavas) erstarkt (hat sich anregen lassen) durch Männer, der Vritratödter. Ihn rufen wir in grossen Kämpfen (āji) und ihn im kleinen; er schütze (pra-av) uns in den Schlachten.

2. Denn du, o Held, bist mit Geschoss versehen (senya), du bist ein vieles überliefernder (parādadi), du bist ein Förderer (vridha) selbst des Geringen (dabhra), dem Opfernden Somapresser schenkst (śak Des. śiksh) du viel Reichthum.

3. Wenn sich Kämpfe erheben (udīr 3. pl. pr.) werden dem Kühnen Beuten verliehen. Schirre an die vom Somarausch erregten (madacyut) Falben. Wen magst du schlagen? u

avishat Conj.

(han Conj.), even zum Reichthum gelangen lassen? Uns, o I., lass zu Reichthum gelangen. — yukshva st. Aor. 111.

4. An Kraft gross steigerte (â-vridh) der Furchtbare seine Kraft nach seinem Willen (anu-shvadham). Zur Pracht (Dat. çrî) legte der erhabene (ṛshva), mit schlürfenden Lippen begabte Füchselenker den ehernen Donnerkeil in die nahe verbundenen (upâka) Hände.

Wenn bhîma = bhîme, so giebt dies einen besseren Sinn (wegen vridh).

5. Er hat den Luftraum der Erde erfüllt, die Lichträume an den Himmel fest angeschlossen (bâdh Int. badbadh); niemand, o I., ist wie du geboren ~~oder~~ noch wird er geboren werden. Du hast alles überragt (ati-vaksh).

badbadh (mit dem Kopf an den Himmel anstossen).

6. Er der als ein Holder (arya) die Menschennahrung dem Frommen übergiebt, Indra möge uns beschenken. Vertheile deinen grossen Reichthum; möge ich ~~an~~ deiner Gaben (râdhas Gen.) theilhaftig werden (bhaj Aor. Opt. 1. sg. med.).

bhakshi Opt. med.

7. Denn bei jedem Rausch giebt ~~er~~ uns (dadi gebend c. Acc.) Rinderheerden der Rechtgesinnte (ṛju-kratu). Ergreife (sam-gribhây Denom.) viele Hunderte

Güter mit beiden Händen [vasu Acc. pl., dazu purû und ubhayâhastya Adj.; śatâ steht in gleichem Casus], beeile dich (śâ Imp. praes.), bringe Schätze her.

8. Berausche dich (mad Caus.) beim (sacâ c. Loc.) Somasaft zur Kraft, o Held, und zum Geschenk. Denn wir wissen, dass du viele Schätze hast. Wir entsandten (upa-sṛj Perf.) dir unsere Wünsche, drum sei unser Helfer (avitṛ).

9. Deine Diener (jantu) hier, o Indra, erlangen in Fülle (push) alles Gut. Verbirg denn (antar-khyâ Conj. entziehe) denn als Holder (arya) die Habe (vedas) der gottlosen Menschen und bringe uns die Habe dieser her.

I, 90.

Gâyatrî = 3×8 = 16+8.

1. Mit richtiger Führung (ṛiju-nîti Instr. -î) führe uns Varuṇa, der kundige Mitra, Aryaman mit den Göttern vereint (sajôshas).

57 113.

2. Denn diese sind des Reichthums (vasu Gen. vasvas) Besitzer (vasavâna = Reichthumbesitzer), diese, durch Macht nicht thöricht (apramûra), beschützen die Gesetze alle Tage.

3. Diese mögen Schutz über uns ausstrecken (yam Aor.), die Unsterblichen über die Sterblichen, forttreibend (apa-bâdh) die Hasser.

4. Mögen uns Indra u. die Maruts zum Glück (suvita) die Wege bahnen (vi-ci = freimachen), Pûshan, Bhaga die preisenswerthen.

5. Und unsere Gebete (dhî) machet rinderreich (goagra = wobei Rinder das Vornehmste sind), o Pûshan, o rasch eilender (evayâvan Voc.) Vishṇu, uns machet segensreich (svastimat Acc. pl. zu nah). — Karta augmentloser Aor. 2. pl. Impr. des st. Aor. ~~statt~~ krita

6. Meth ergiessen (kshar) dem Frommen (ritây pt.) die Winde, Meth die Ströme, die Kräuter seien uns reich an Meth. — V. 6 ff. gehört nicht mehr hierher.

7. Meth sei uns die Nacht u. die Morgenröthen, methreich der Luftraum über der Erde, Meth sei uns der Himmel, der Vater. — vanaspati = Opferpfosten

8. Methreich sei uns der Baum, methreich die Sonne, methreich seien uns die Kühe.

9. (Metrum: Anushtubh = 4 × 8).
Zum Heil sei uns Mitra, z. H. Varuṇa, z. H. Aryaman, z. H. Indra u. Brihaspati, zum Heil uns Vishṇu der weitschreitende.

I, 91.

Metrum: 1–4 Trishṭubh = 4×11.
5–16 Gâyatrî = 3×8
17 Ushṇih = 2×8+12
18–23 Trishṭubh = 4×11.

vesti Conj.

1. Du, o Soma, zeichne dich aus (pra-cit Conj. vom St. cikit) durch Weisheit (manîshâ Instr.), du führst den geradesten (Sup. zu raj, dem Sinne nach zu ṛjîs) Weg entlang; durch deine Leitung (Instr.) haben unsere Väter, o lichter Tropfen (indu), die weisen, bei den Göttern Reichthum (ratna) erlangt.

2. Du, o Soma, bist durch Weisheit (Kratu) sehr weise geworden, durch Kraft (Tüchtigkeit daksha) sehr kräftig und alle Weisheit besitzend (viçvavedas); du bist ein Stier durch männliche Kraft (vṛishatva) und Grösse (mahitva Instr. -â), durch Glanz (dyumna) wurdest du ein glänzender (dyumnin) Männer schauender (nṛcakshas).

3. Des Königs Varuṇa Gesetze sind jetzt (nu) dein, gross und tief ist, o Soma, dein Sitz (dhâman), klar (hell çuci) bist du wie der liebe Mitra, dir muss man sich gefällig erweisen (dakshâyya) wie dem Aryaman, o Soma.

4. In die Sitze (Stätten dhâman), die im Himmel u. auf Erden ~~hast~~, die du in Bergen, Kräutern u. Wassern hast, in diese alle nimm, o [König] Soma, unsere Opfertränke (havya) auf, wohlgesinnt × u. nicht zürnend (ahedat).

5. Du, o Soma, bist der gute Herr, und du der König, der Vritratödter, du bist die treffliche (bhadra) Kraft.

6. Wenn (ca) du, o S., + unser Leben (jîvâtu) verlangst (vaś, d. h. wünschest, dass wir leben), so sterben wir nicht

\+ als Fürst des Waldes (vanaspati), dem Lob gefällt

7. Du, o S., verleihst dem Alten (mah) Glück, dem (rechtschaffenen [frommen]) (ritây pt.) Jüngling die Kraft zum Leben.

8. Du, o Soma, beschütze uns überall, o König, vor dem Schädigenden (aghây pt.), nicht nehme Schaden (rish) ~~der~~ Freund eines (Gottes) wie du.

9. O S., welche erquickenden (mayobhû) Hilfen du für den Frommen hast, mit diesen sei unser Helfer.

10. An diesem Opfer, an diesem Liede Gefallen findend (jush pt. pf.) komm herbei; o Soma, du sei uns zum Heil (vṛdh Dat. inf.).

Varuna der älteste Gott, daher râjan genannt

vritrahâ siegreich aus avant.

marâmahe C. avi.

116.

Kommenzu uns

11. O Soma, durch Lieder kräftigen wir Redekundigen dich; ~~gnädig~~ als ein gnädiger dringe ins uns ein.

12. Den Heerstand mehrend (gaya-sphāna), Leiden tilgend (amīva-han), Güter verschaffend (vasu-vid), die Nahrung mehrend, ein guter Freund sei uns, o Soma.

13. O S., erlabe dich (ran Int.) an unserem Herzen, wie die Kühe auf der Weide (yavasa), wie ein Mann an seiner Heimathsstätte (okya).

okya Haus

14. ~~Wer, o S., an deiner Freundschaft~~ Welcher Sterblicher, o S., an deiner Freundschaft sich erlabt, o Gott, den geleitet (sac, dem ist hilfreich) der weise (daksha) Seher. Sänger.

15. Bringe uns in Sicherheit (urushy) + vor dem Fluch (abhiçasti), o Soma, schütze uns vor Bedrängnis (aṅhas), sei uns (edhi Imp. zu as) ein sehr holder (su-çeva) Freund.

16. Schwill an (von St. ā-pyā), allerwärts sammle sich dir Stierskraft an, sei zugegen beim Zusammenströmen (saṃgatha) der Kraft (vāja).

17. Schwill an, Berauschendster (madin Sup.), o Soma mit allen Somasäften (aṃśu); sei uns ~~der ein~~ der allerberühmteste Freund zum Heil. aus

18. In dich mögen eingehen Trank (Milchtrank payas) u. Speise (vâja), die Stierkraft des die Gegner überwindenden (Soma); schwellend zum Nektar, o Soma, erlange im Himmel den höchsten Ruhm. Dhishva 2. sg. Imp.

19. Welche Stätten man dir durch Opferguss opfert, die möge alle das Opfer rings umfangen (paribhû as); den Hausstand mehrend, helfend (pratarana), reich an Helden (suvîra), den Männern nicht verderblich (avîrahan), schreite vor, o Soma, in das Haus (durya m. pl.).

mit yajñam ist nichts anzufangen, es muss yajñaḥ heissen

20. Soma schenkt die Kuh, S. das schnelle Ross, S. den im Werke tüchtigen (karmaṇya) Held, den für's Haus geeigneten (sâdanya), in der Versammlung hervorragenden (vidathya), für eine Versammlung geeigneten (sabheya), dem Vater Ruhm bringenden (śravaṇa), denjenigen, der ihm huldigt (Conj. von St. dadâśa).

21. Dich den ~~im~~ den Schlachten unüberwindlichen (ashâḍha), den in den Treffen rettenden (paprí), den Glanz spendenden (svarshâ), den Wasser spendenden (ap-sâ), den Beschützer der ^gedeihende^ Wohnung (vṛijana), den in Schlachten geborenen (bhareshu-jâ), schön wohnenden (su-kshiti), hochberühmten, dich den siegenden, o Soma, ~~[illegible]~~ wollen wir jubelnd begrüssen (anu-mad).

22. Du, o Soma, hast alle diese Kräuter, du die Wasser erzeugt, du die Kühe, du hast den weiten Luftraum ausgespannt, du hast durch Licht die Finsterniss enthüllt (erhellt).

23. Mit himmlischem (deva) Geist, o Gott Soma, erkämpfe uns (abhi-yudh) den Antheil am Reichthum, o Starker (sahasâvan); man soll dich nicht aufhalten (â-tan); du verfügst über
tanat Conj. Aor.
Heldenkraft; beiden [Fürsten u. Sängern] zeige dich (pra-cit Des. – 4. cikitsâ) in der Schlacht (gavishṭi Verlangen nach Rindern).

I, 94.

Metrum: Jagatî = 4×12.

1. Dieses Lied wollen wir dem Wesen-Kenner, der es verdient, wie einen Wagen mit Weisheit (manîshâ) zurüsten (sam-mah). Denn heilbringend ist uns seine Fürsorge (pramati) in der Versammlung (beim Festgelage: samsad); o Agni, in deiner Freundschaft mögen wir nicht Schaden leiden.

Dichten wird verglichen mit Weben, Zimmern

2. Für wen du opferst, der gelangt zum Ziel (sâdh), der wohnt (kshi) unangefochten (anarvan), erlangt Heldenkraft; der hat Macht (tu Perf. 3. sg.), nicht trifft ihn Bedrängnis (amhati) — (s. ob. o Agni etc.).

3. Mögen wir im Stande sein, dich zu entzünden (sam-idh Inf. Acc.), führe unsre Gebete zum Ziele; in dir geniessen die Götter den ergossenen (â-hu) Opfertrank. Fahre du her die Âdityas, denn diese wünschen wir —

4. Wir wollen Brennholz bringen, Opfertränke dir bereiten, die wir aufmerken (cit Caus.) zu jeder Opferzeit (parvan), zum Leben (jîvâtu) lass unsre Gebete noch weiter (pratarâm) gedeihen —

5. Als Behüter der Wohnungen (viś) schreiten seine Diener (jantu), die zweifüssi- en Wesen?

120.

Müller möchte lesen: visâm gopâ asy âcarasi jantavo

gen u. die vierfüssigen in der Nacht.

Das helle Licht (prakêta) der Morgenröthe, das grosse bist du, o Agni –

6. Du bist der Adhvaryu-Priester, der Opferer von Alters her, der anweisende, der läuternde Priester von Geburt (janus), der Hauspriester; alle ~~wissend~~ Dienste des Ritvij (Priester) – ârtvijya – kennend, o Weiser, gedeihst du (blühst du push) –

7. Der du von allen Seiten schön ~~[illegible]~~ aussehend (supratîka) u. stets gleich aussehend (sadrîs), selbst weit seiend, erstrahlest du wie in der Nähe (tadit adj.) [wie der Blitz?]; auch das Dunkel (andhas) der Nacht durchschauest du, o Gott –

Müller: wie ein Blitz

8. Vorn sei, ihr Götter, des Somapressers Wagen, unser Fluch (sáinsa) überwinde (abhi-as) die Bösgesinnten (dûdhî Acc. plur.). Dies Wort beachtet (â-juh Imper.) und macht es gedeihen (push) –

Voran sei, ihr G...

d aus zd

9. Mit Mordwaffen schlage fort (apa-han) die gottlosen (duhśaînsa), Bösgesinnten, welche gefrässig (Dânvôvers) in der Ferne oder in der Nähe (ânti) sind. Dann verleihe Glück (suga) dem Opfer und dem Sänger –

Guten Pfad – suga
Dem Sänger für das Opfer

10. Wenn du die beiden Feuerfarbenen, Rothen an den Wagen gespannt (yuj Impf. Ātm. 2. sg.) hast, die windschnellen (windbewegten = vāta-jūta), ~~sind~~ ist dein Gebrüll wie das eines Stieres, dann (āt) bewältigst (inv) du die Waldbäume (vanin) mit deiner Flamme (dhūmaketu = die den Rauch zum Banner hat) —

Aorist

11. Dann fürchten sich die Vögel vor dem Rauschen (svana), wenn deine Funken (drapsa = Tropfen) die Gras verzehrenden (yavasa-ad) sich nach verschiedenen Seiten hin erhoben haben (vi-sthā); dann ist für dich und deine (tāvaka) Wagen freie Bahn (suga).

Aorist

12. Dieser ist zur Labung (dhāyas) des Mitra u. des Varuṇa, der niedergehenden Maruts Zorn ist gewaltig. Sei uns gnädig (mṛiḍ), ihr Geist sei (bhū) wieder tüchtig (?) —

Flickvers ohne guten Sinn

13. Ein Gott bist du der Götter wunderbarer Freund, gut (vasu) unter den Guten bist du, lieblich beim Opferfest. In deinem weit ausgebreiteten (saprathas Sup.) Schutze (śarman Loc.) mögen wir sein —

draviṇa bewegl. Gut

14. Dies ist dein Segen (bhadra), das du, entzündet im eigenen Hause, mit Soma begossen (â-hu) gnädigst rauschest. Du giebst Schatz u. Reichthum dem Frommen –

15. Metrum: Trishṭubh = 4 × 11. Mögen wir diejenige sein, denen du, o reichbegüterter (sudraviṇas), Schuldlosigkeit (anâgâstva) verleihst (dâs Pf. dadâś Conj.), o Schrankenlosen (aditi), durch Kraftfülle (sarvatâti), den du mit herrlicher Kraft (śavas) anfeuerst (cud Caus. Conj.) und mit Kinderreichem Gut.

mit Unversehrtheit
V. 15 passt M. als Vorder-, V. 16 als Nachsatz, die nicht zu einander passen

16. Als solcher, o Agni, kundig der Glückseligkeit (saubhagatva), verlängere (pra-tar) hier unser Leben, o Gott. Dies mögen uns verleihen (mah Intens.) Mitra, Varuṇa, Aditi (die Göttermutter), das Meer (sindhu), die Erde u. der Himmel.

I, 103.

Trishṭubh = 4 × 11.

1. Diese deine höchste Indramacht ist in weiter Ferne (parâca Instr. pl. adv. = reicht weit), diese bewahrten (hielten in Kraft) die Sänger von Alters her; diese* ist theils auf der Erde (Ksham), theils im Himmel; den beiden (îm, î) vereinigt sie (sam-pric, Passivum.?) zusammen (samanâ adv.) wie das Banner (des Feuers).

Kshamâ viell. Loc.

* seine (Macht)

î blos hervorhebende Partikel

pricyate vereinigt sich.

2. Er befestigte die Erde und breitete sie aus (prath Aor.), mit dem Donnerkeil einschlagend, entliess er die Gewässer, er erschlug die Schlange, zerspaltete den Rauhiṇa (vi-bhid), er erschlug den Vyaṅsa, der Mächtige, mit Kraft (śacî).

Rauhiṇa wollte Himmel erstürmen

3. Er, von Geburt ein Kämpfer (jâtûbharman), auf seine Kraft (ojas) vertrauend, durchschritt (vi-car) die Burgen der Dämonen (dâsa adj: Acc. pl. fem.), sie zerstörend; als ein Kundiger, o Blitzbewaffneter, schleudre (as) auf den Dämon (Dasyu) die Lanze (heti), des Ariers Macht (sahas) vermehre und den Glanz, o Indra.

124.

4. Maghavan (der Mächtige) ist derjenige, welcher dem diese menschlichen (mânusha) Geschlechter (yuga) gern habenden (vac Pt. pf. ûçivas) den rühmenswerthen (kîrtenya) Namen verschafft (bhṛi Part. N. sg.), schreitend (upa-pra-i) zum Dämonenkampfe (dasyuhatya), donnerkeilbewaffnet, welchen Namen der Sohn zum Ruhm behauptet.

Der Vers unverständlich.

5. Drum betrachtet diesen seinen mächtigen blühenden Zustand (pushṭa), vertraut auf Indra's Heldenkraft; er fand die Kühe, er fand die Rosse, er die Kräuter, er die Wasser, er die Wälder.

6. Dem vielwirkenden (bhûrikarman) starken Stier, dem wahrhaft kräftigen (satyaçushma) wollen wir den Soma pressen, der auflauernd (â-dṛi) wie ein Wegelagerer, als ein Held herbeikommt, des Gottlosen (ayajvan) Besitz (vedas) vertheilend.

fortgeht

7. Diese Heldenthat, o Indra, vollzogst (pra-kri) du gleichsam, dass du die schlafende (sas) Schlange

mit dem Blitze erweckltest; die dem erfreuten jauchzten zu die Götterfrauen und die Vögel (d. h. die Maruts) und alle Götter,

8. Als du Śushṇa (Dämon der Dürre), Pipru, Kuyava (d. d. Missernte) und Vṛitra, o Indra, und die Burgen des Śambara fälltest. (Dies etc. wie oben).

I, 108.

1. O I. u. Agni, welcher euer hellster Wagen alle Wesen beschaut, mit diesem kommt auf gleichem Wagen (sarathaṃ adv.), ihn bestiegen habend und trinkt dann von dem gepressten Soma.

2. Wie weit diese ganze Welt ist, an ausgedehnter (uruvyañc) Weite (varimat) tief, so weit sei auch hier der Soma zum Trinken, gemäss (aram) eurem Geiste, o I. und A.

3. Denn ihr machtet euren hehren Namen vereint (sadhryañc) und seid vereint (sadhrīcīna), ihr Vṛitra-Tödter; als solche, o I. und A., vereint ~~setzt~~ euch niedersetzend, schlürfet ein (â-vṛsh), ihr Stier, den Stier, den Soma.

4. Bei entflammten Feuer geschmückt (aūj. Pt. pf. passivisch), indem euch die Opferschale gereicht wird (yata-sruc), die Streu hinstreuend (star pt. pf.), durch starke Somasäfte, die euch ergossen, zugewandt, o I. u. A., kommt her zur Freude (saumanasa).

5. Welche Heldenthaten, o I. u. A., ihr vollbracht habt, und welche schönen u. gewaltigen Werke, welche walten (pravatra), hehren Freundschaften (euch eigen sind), mit diesen trinket von dem gepressten Soma.

6. Was ich zuerst sagte (Impf.), euch erwählend: Dieser Soma muss uns von Göttern ergossen werden, zu diesem wahren Glauben kommt her, dann trinket von dem gepressten Soma.

7. Wenn, I. u. A., ihr euch im eignen Hause (durona) erfreuet, verehrungswürdig beim Priester ~~oder~~ beim König, von dort her (pari c. abl.) kommt doch her, ihr Stiere, dann trinket von dem gepressten Soma.

8. ~~avama unterst~~ Yadu, Turvaśa, Druhyu, Anu, Pūru Völkernamen.
9. avama unterst, tiefst
10. 11. 12. uditi Aufgang, -â = -au.
svadhâ Instr. aus eigenem Antrieb oder „aus Opfertrank (svadhâ)."
mad caus. 2. du. praes. sich erfreuen
13. pâ trinken Pz. pf. papivâms
eva so
sam-ji erbeuten

I, 109.

1. Ich sah mich um (vi-khyâ Impf.), im Geiste höchstes Gut (vasyas Comp. zu vasu) ~~begehrend~~, o Indra u. Agni, nach Verwandten (jñâs Acc. pl.) ~~und~~ – Bekannten – oder nach Verwandten (sajâta), keine andere Fürsorge als ihr beiden (yuvat Abl. du.) habe ich, euch habe ich dieses kräftige (nach Gut verlangende vâjay Pz.) Lied gezimmert.
2. Denn ich hörte (Aor.), daß ihr freigebiger (bhûridâvat Comp.) seid als der Eidam (vijâmâtṛ) oder der Schwager (syâla Bruder der Frau), denn erzeuge ich mit Darreichung (prayati Instr.) von Soma, euch, O. u. A., ein neues Loblied.
3. Wir wollen die Zügel (Stränge) nicht

zerreissen (Aor.), so flehend (nâdh),
~~der Väter~~ nach der Väter Opfergaben
(śakti) sich richtend (anu-yam),
berauschen sich die Stiere [die Soma-
presser] für I. u. A. (Kam hervorhebend),
denn beide Steine sind im Schoosse
(upastha) der Somaschale (dhishanâ).

regen sich lustig

Somapresse

4. Euch presst die Göttin Presse
zum Rausche, o I. u. A., den Soma
gern (willig); ihr Aśvins mit glück-
bringenden (bhadrahasta) u. schönen
Händen, spült (den Soma, das Soma-
kraut) ab und mischet (ihn) (pṛc)
mit Meth im Wasser.

5. Ihr beiden, o I. u. A., seid bei
des Gutes Vertheilung die Stärksten
(tavas Superl.), so habe ich gehört,
im Kampf mit Feinden (vṛitrahatya);
drum euch setzend auf die Streu bei
diesem Opfer, erfreuet euch (berauscht
euch)* am Somasaft, ihr Regsamen
(carshaṇî).

*Impv. Aor. 2. du.

6. Ihr ragt (ric Pf.) über die Menschen
im Kampf(geschrei), über die Erde u. den Himmel, über Ströme u. Berge an
~~durch~~ Grösse (Instr.), o I. u. A., und über alle anderen Wesen hinaus (ati).

7. Schaffet herbei u. spendet (śiksh Des. zu śak), ihr Blitzbewaffneten,
uns helfet mit euren Kräften, o I. u. A.; hier sind die Zügel der Sonne,
durch welche unsere Väter (mit euch) vereint (sapitvam adv., sapitva =
Vereinigung) waren.

8. Ihr Burgzerstörer (puraṃdara) spendet, ihr Blitzbewaffneten!
uns helfet, o I. u. A., in den Schlachten (bhara). Dies u. s. w.

65

Müller.

Sanskrit-Grammatik.

Prof. Dr. Friedrich Müller.

Sanskritgrammatik.

Die Devanâgarî-Schrift ist semitisch; sie ist durch semitische Kaufleute von Südarabien den Indern übermittelt worden. Das tönende h ist Ueberrest von tönenden Aspiraten, das stumme (Visarga, d.h. Ausströmung) ist aus s entstanden. Anusvâra heisst Nachklang. Die Aussprache von a, o, au war gehaucht, wie in den semitischen Sprachen (Aleph).

कु कू = ku, kû. Das Zeichen ू für û ist ursprüngl. Verdoppelung des Zeichens für u (ु).

इ ई. Das lange î wird durch zwei kurze i bezeichnet. Die Vocale i und u werden ähnl. wie im Inlaute bezeichnet. उ ऊ u, û. ऋ ist umgekehrtes ग्र. In den Consonantengruppen

ist क्न Abkürzung für क्‍न
त्तो " क्तो
त्त " त्‍त
त्र " त्‍र, was auch stehen kann.
ल " ल्ल, "

प्व oder ष्व, स्त oder स्‍त, ल्व u.s.w.

2.

Das Sanskrit hat wie die iranischen Sprachen kein kurzes e und o, für beides a. Ebenso ist skr. â = ā, ē, ō der anderen Sprachen. r̥ ist von Natur aus kein Vocal, nur durch Verkürzung ist es ein Vertreter eines Vocals. Ebenso kann s einen Voc. vertreten, wie alle Conso. die nicht Verschlusslaute sind. – ê und ô sind Diphthonge = ai, au. Im Altpersischen sind sie nicht zusammengezogen. ê = indoeur. ei, oi, ai – ô = eu, ou, au.

âi u. âu sind Producte der Zusammenziehung zweier Laute od., was specifisch indisch ist, u. sonst in keiner anderen Sprache ein Analogon hat, kommen bei der secundären Wortbildung vor.

Consonanten. kh ist secundär, also k und kh = indoeur. k. – gh als Doppellaut nur im Indischen erhalten; im Griech. verschoben. Tönende Aspirata besitzen nur Indisch und Griech. Sie sind im Slav., Lit., Iran. durch nicht aspirirte ersetzt, ursprüngl. auch im Armen. u. Got. Im Armen. fällt g u. k zusammen zu k, im Got. verschoben zu g. Indisches h ist aus gh, dh, bh entstanden. – c ist ein Doppellaut = ṭs, daher im Auslaut nicht geduldet, wofür ṭ steht. c u. j sind Verwandten.

gen von Gutturalen, finden sich im Iranischen, Slav., nicht aber im Lit. Im Griech. wurde c zu ts, daraus durch Assimilation tt od. ss. Ursprüngl. gab es 2 Gutturalreihen:

k', g', g'h palatal
k, g, gh velar.

k' u. g' = iran. slav. s, z, lit. š, ž, ind. ś, j.
k u. g = " k, g " k, g " k, kh, c, ch, g, j.

Specifisch indisch sind die Cerebralen. sh ist immer aus s entstanden. Tönendes h immer Ueberrest von Aspiraten (s. ob.), Visarga dagegen immer aus s entstanden.

Die ind. Grammatiker gehen von der Auffassung aus, dass die Wurzel das kürzeste Element ist, was nicht richtig ist. Daher ê Verstärkung von i, î; ô Verst. von u, û; ar Verst. von ṛ (Guṇa, Qualität, Tugend, Kraft). Aus Guṇa entsteht Vṛddhi durch abermaliges Vorsetzen von a: â - âi - âu - âr. Vṛddhi = Wachsthum.

Sandhiregeln sind keine euphonischen Regeln, weil die Mundwerkzeuge, nicht das Ohr entscheidend ist. Der Inder betrachtet den Satz als euphonische Einheit. Die Satzregeln gelten auch für das Wort, nicht umgekehrt. Bezügl.

des Auslautes ist das Indische nicht mehr articulations~~fähig~~ kräftig, es hat die Tendenz, vocalisch zu schliessen, schleift Consonantengruppen ab, schliesst nur mit einfachen Conss., z. B. nicht mit c, kh u. s. w., nicht mit tönenden Conss. Im Auslaut können nur stehen: k, ṅ, ṭ, ṇ, l, ḥ, t, n, p, m. Die ind. Lautgesetze sind sehr jung, weil sie schon eine grosse Abschleifung der Worte zeigen. Die ind. Litteratur keine Volkslitteratur, sondern nur Gelehrtenlitteratur; die poetische Form wird auf alle Producte angewendet. Eine Volkssprache hätte solche Künsteleien nicht aufgewiesen, also Sanskrit nur Gelehrtensprache.

Die Verwandlung von i, u, ṛ in y, v, r gilt nur im Sanskrit, nicht im Vedischen. Nach ê u. ô wird a elidirt. Elisionszeichen heisst Avagrâha. Vor anderen Vocc. als a werden ê u. ô zu a(y), a(v), was ebenfalls im Veda nicht der Fall ist.

ἔγραφε der Form nach mit ἔδρακε identisch,
aber wegen des Präs. γράφω fassen wir erstere
Form als ~~A~~ Impf., dagegen letztere wegen
δέρκομαι als Aorist auf. Man kann also
die Function der Formen nicht eruiren; die
Function ist verschieden, erst mit der Form
entsteht die Function. An u. für sich hat die
~~Form~~ keine specifische Bedeutung, erst im
System erlangt sie dieselbe. Die Reduplication
findet sich im Präsens, im Aorist, endl. im
Perf. – Gegensatz zwischen Handlung an u. für
sich u. Handlung, wie sie sich in unseren Augen
vollzieht, ist die Grundlage des ~~Systems~~.
~~Ebn~~ Aorist- u. des Präsens~~stammes u.~~
systems. Eine Abzweigung des Aoristsystems
ist das Perfectsystem. Die indischen Gramma-
tiker stellen 10 Classen auf. Dies zieml. will-
kürlich. Aber 2 Gruppen sind zu unterscheiden:
starke u. schwache Verba ~~(a und o)~~.
Eine Wurzel bildet mitunter den Präsensstamm
nach mehreren Classen.

1. Classe. Präsensstamm = W. + Suff. a
(= europ. e od. o : λέγομεν, λέγετε). W. nimmt
Guna.

2. Cl. W. = Präsensstamm: dvish-, i-.

3. W. redupliciert u. zw. anders als im Perf. dâ, dadâ; dhâ, dadhâ; bhṛ, bibhṛ.

4. Präsensstamm = W. + Suff. ya: naś. (lat. necare).

5. Präsensstamm = W. + Suff. nu: ci; ci-nu; śak, śak-nu; su, su-nu.

6. Prsst. = W. + Suff. a: tud, tuda-a.

7. Combination zweier Classen: Neubildung. Hier wird gleichsam der Nasal gesteigert. yuñj, yunaj. Nasal in der Wurzel.

8. Abzweigung der 5ten. Suffix u: tan, tanu; kṛ, karu.

9. Suff. urspr. na, indisch nî ~~gṛh~~, in den starken Formen nâ: gṛh, gṛh-nî.

10. Causativa, denominativa u. alle abgeleiteten Nomina. Die indischen Grammatiker gehen aber (nicht vom Nomen, sondern) von der W. aus. z. B. cur, coraya; anzugehen ist von cora Dieb. Also nicht cur + aya, sondern cora + ya (wie namas-ya, das zur 4. Cl. gerechnet wird).

I. Gruppe: Cl. 1, 4, 6, 10

II. Gruppe. Griech. starke Verba, auf -μι. 2. Cl. z. B. εἶμι, 3. Cl. τίθημι, 5. u. 8. δείκνυμι,

9. Cl. ..., 7. Cl. ...

I. Schwache Verba („bindevocalische" Verba). Dieser Terminus eigentl. unpassend

II. Starke Verba.

Flexion entsteht durch Anfügung von Suffixen an den Stamm.

Starke Verba. Stamm in 1, 2, 3 Pers. Praes. Ind. act. u. Imper. Sg. + und Impf. 1. Person aller Numeri hat den ~~Grundvocal~~ letzten Vocal gesteigert. Im Opt. Act. immer yâ, im Med. zu î zusammengezogen.

as sein regelmässig, nur starke Formen mit as, schwache mit s, worin Inconsequenz der Grammatiker, da hier keine Steigerung der W. in den starken, sondern Schwächung in den schwachen Formen vorliegt. Auch das Medium hat unregelmässige Formen; übrigens selten gebraucht, nur beim Perfectum periphr.

asi für assi.

Die Wz. an, rud, śvas, svap schalten i ein, in 3. sg. Impf. î.

rod-i-mi u. s. w., arodît.

bravîmi für * bromi.

îḍ preisen, îś herrschen, beide nur Ätm.

îḍe, îḍishe; îśe, îśishe.

śâs verkürzt in den schwachen Formen śish.

W. eigentlich śish St, nicht śâs. Ebenso nicht śî, sondern śai als W. anzunehmen: śaye śeshe, śete, 3. pl. aller Tempora Einschub eines r: śer-ate, aśerata.

vid ~~finden~~ wissen ist eigentl. Perfectum.

3. Classe. dâ, dhâ. Schw. St. dad, dadh. (so auch im Slav. u. Iran.)

mâ messen mimâ } schwächen â zu î.
hâ gehen jihâ } jihâmi, jihîmas
hâ verlassen jahâ jahâmi, jahîmas, Opt. jahyâm.

5. Classe. nu + m od. + v Kannst u verlieren. śak-(nu-vanti), ebenso âp schieben v ein. śru bildet śṛṇomi.

8. Classe nur Variation der 5. Classe. Auch sie können u abwerfen. Kṛ machen gehörte früher zu 5. Cl. (im Veda kṛṇomi); aus Kṛ-nu wird Ka-ru resp. Ku-ru; u fällt aus vor m, v, y.

9. Classe. jyâ, jñâ, grah: ji-nâ, jâ-nâ, gṛh-nâ.

Inchoativa-ska, ind. ccha in der Sprache nicht mehr lebendig, aber Ueberreste: icchâmi für ishchâmi, ṛ hat ṛcchâmi, gacchâmi, pṛcchâmi

(W. eigentl. prsh, nicht prach), yacchâmi.

Einige WW. gehörten ursprüngl. der 3. Classe an, wurden aber dann schwach, so ghrâ urspr. jighrâ, daraus jighr, dann jighra (riechen). Aus pi-pâ wurde pi-bâ, pib, pib-a. Ebenso sthâ, sad (si-sad, sisd, sîd, sîda).

Fut. periphr. Suff. târ (lat. tor, gr. τήρ). Das lat. daturus gleichbedeutend mit dator.

Precativ aus 3 verschiedenen Schichten zusammengesetzt.

budh - yâ - s - am.

Das Medium gehört zum Aor.: bodh-i-shi-ya Zusammensetzung mit Verb.subst. as.

Passivum Im Griech. kein Unterschied zwischen Medium u. Pass. ausser im Aor., aber dies spätere Bildung. Dagegen Unterschied im Iran., Armen. u. Indischen. Suff. -ya. In der Regel Medialsuffixe, mitunter Activsuffixe. Passivformen nur in den Formen mit Präsensstamm, in den

übrigen ist Pass. = Med. Ausnahme
3. sg. Aor. pass.: adeśi, adarśi, akâri,
anâyi. Diese Bildung kommt vor auch
im Avesta, sogar in den Keilinschriften.
Causativum, Intensivum, Desiderativum.
Causativbildung ist mit der Denominativ-
bildung identisch, setzt ~~auch~~ auch einen
Substantivstamm voraus.
WW. auf â bilden Caus. mit âp
(= erlangen): sthâpayâmi. Diese Bildung
nimmt in den Prakritdialecten Ueberhand
und liegt auch der Causativbildung in
den neuindischen Sprachen zu Grunde.
Desiderativum: pi-pat-ish = pits
âp bildet îps (f. i-âp-s); Flexion nach
der 6. Classe.
Intensivum. Reduplication u. zw.
gesteigerte, z. B. ru wird rorû. Im Veda
stark flectirt rorarîmi, später aber nach der
4. Classe z. B. lo-lup-yâmi.
bebhidyâmi

Participia-Suff. mâna ist verlängert -nt (-t)
cf. gr. -μένος, lat. ama-mini u.s.w. -mâna
Suff. vâ(n)s (vat, us) wie im Griech. ώς, υῖα,
λελυκότος.
Suff. na z.B. anna zu ad.
Suff. ya bildet Part. fut. pass., sonst Adject.
relativa (Griech. -ιος).
-tavya = tav + ya
-anîya = ana + îya
-tum im class. Skr. Infinitivbildung =
Supinum im Lat., eig. Acc. eines Nomens
auf -tu: Kartum etc. Im Veda kommt
vor Gen. Kartos, Dat. Kartave. Cf. im Lat.
legere neben genere.
-tvâ an die kürzeste Form: uktvâ.
Ursprüngl. Instr. eines Nomens auf -tu.
Construction merkwürdig, weil das Absolu-
tiv auf das psychologische Subject, nicht
auf das grammatische, sich bezieht.
Daneben Suff. -yâ, -tyâ, woraus -ya, -tya.
Auch Instr. von Formen auf -i und -ti.
Später Gebrauch beschränkt auf zusammen-
gesetzte Verba: anu-kṛ-tya (nachmachen).

12. Das Nomen.

Nomen – Verbum in Betreff des Stammes; Unterschied durch Flexion.

Subst., Adj., Pronomen hatten ursprünglich dieselbe Flexion, später Pronomen anders flectirt. Pron. 3. pers. noch am nächsten der Nominalflexion. Vielleicht ursprüngl. Flexion: Suff. im Sg. an den Stamm, daran im Du. u. Plur. ~~an den durch~~ das Zahl suff.* ~~veränderten Stamm~~ gehängt. Der Voc. zeigt den blossen Stamm ist eigentl. kein Casus, sondern Interjektion.

N. -s (Pron. der 3. Pers.)

A. -m (mit Neutr. identisch, weil Acc. eigentl. keine Person, sondern Sache).

Gen. -as

Dat. -e (= ai, vielleicht aus abhi)

Instr. u. Social -â

Abl. -at, daraus ~~aus~~ -as

Loc. -i.

Plural. N. -as (europ. Spr. -es; πόδες vgl. γένεσ-). Acc -ns (aus m-as);

Gen. -âm (viell. ~~aus~~ mit Abfall von s).

Dat. Abl. -bhi (Suff. des Cas.) + as (Suff. der Zahl) vgl. Homer -φι.

Instr. - bhis (aus bhīs), Plur. - su (Avesta sva, aus svas?).

Du. - âu (älter - â), - bhyâm, - ôs.

Das Neutrum hat keinen Nominativ, m. a. W. Nom. = Acc. Im Plur. Verlängerung des Stammes + Suff. - ni. Im Du. - î.

Ursprüngl. Flexion: Anhängung der Suff. an Stamm. Später wegen des verschiedenen Auslauts des Stammes verschiedene Declinationsformen. Die Methode bleibt aber dieselbe. Am regelmässigsten Consonantenstämme: Consonantenstämme, - î und - û - Stämme ausser Feminina (die aus - ia entstanden). Diphthongische Stämme (- au, - ai, - o), - i und - u - Stämme, - tar - Stämme (ursprüngl. Consonantisch) im Skr. zu tṛ wo ṛ wie i und u behandelt werden), Stämme auf - a und - â (urspr. auf ya), endl. auf - î. So weichen die Stämme successiv immer mehr vom Ursprünglichen ab. Starke u. schwache Casus vgl. die analogische Erscheinung beim Verbum.

14.

~~[illegible]~~

avaśya
vaśya = Wille

मरणं मनुष्यस्यावश्यं भावीति मत्वा
मनुष्यो व्याघ्रेण गृहीतः स्वादिवच्च।

75

Prof. Dr. Müller

Uebersicht und Classification der Sprachen.

Wykład na univ. wiedeńskim
pór. letnie

(Schluss 9. 7. 91.)

t. j. w pamiętnikach Mankowskiego

Prof. Friedr. Müller. 1.

76

Uebersicht der Sprachen.

Sprecher muss Sachanschauung mit Tonanschauung verbinden. Beim Verständniss spielt das subjective, nicht das objective Moment die Hauptrolle. Man kann über die Lautarmuth der Sprachen, die man nicht versteht, nicht urtheilen. Ebensowenig kann man nach M. über die Armuth der Thiersprache urtheilen. Die menschl. Sprache hat sich nach M. aus der Thiersprache ganz allmählich entwickelt (!). Dem Urmenschen genügte die Thiersprache. Als sich die Verstandessprache bildete, gab es schon mehrere Racen, daher mehrere Ursprachen, früher nur eine Gefühlssprache. Die indoeurop. Sprachen sind aus einer Sprache entstanden, man gelangt also zu einem Stamm. Für die etwa 1000 lebenden Sprachen lassen sich nur einige Stämme aufstellen. Die weisse (kaukasische) Race hat durchaus nicht eine einheitl. Sprache: ~~indo-~~ Die indogermanischen Sprachen sind mit den semitischen durchaus nicht verwandt. Die mongolische Race hat einsilbige Sprachen (Chinesisch, Siamesisch), andrerseits vielsilbige, agglutinierende (durch Anfügung von Suffixen) wie Japanesisch, Türkisch, Finnisch u.s.w. Innerhalb der Negerrace grosse Mannigfaltigkeit der Sprachen, ebenso in Amerika, die nicht auf einen Stamm zurück-

geführt werden können. Daher nach M. keine einheitl. Ursprache, sondern mehrere Ursprachen sind anzunehmen. Die Anzahl derselben muss sehr gross gewesen sein, da viele Sprachen untergegangen und keine neuen entstehen.

Classification.

Zwei Momente: Denken und Laut (s. oben). Von jedem dieser Momente kann die Classification ausgehen. Sprechen u. Denken nicht identisch, wie behauptet wurde, sondern das Sprechen bedeutet das Denken. Man kann classificiren nach der Form (grammatische Eintheilung) oder nach dem Denken (psychologische E.). Der Form nach kann man nach dem Stoffe der Sprache g. od. nach der Form i. e. S. eintheilen. Im Ganzen 3 verschiedene Methoden: grammatische: rein morphologische, genealogische — psychologische Classification.

I. In der morph. Cl. wird die Sprache als selbständiger Organismus nur der Form nach betrachtet.

1. Wurzeln, Sprachen mit blossen Ww., isolirende Sprachen. Formel: $\mathfrak{R} + \mathfrak{R} + \mathfrak{R} \dots$ Hierher gehören die ostasiatischen einsilbigen Sprachen: chinesisch, annamitisch, siamesisch, tibetisch birmanisch u. Dialecte.

2. Zu den unveränderl. Bedeutungslauten treten Beziehungslaute hinzu: Präfixe (p),

Infixe (i), Suffixe (s). Also: pR od. Ri od. Rs. 3.
Malayisch sulat = schreiben, Präsensform s-um-ulat. 77
Die Silbe um ist Infix. Hierher gehören die sog. agglutinirenden Sprachen (W. u. Suff. beeinflussen einander nicht od. Suffix muss sich der W. anpassen, nicht umgekehrt): der mongol. Race (Japanesen, Koreaner, Tungusen, Mongolen, uralische Völker wie Finnen u. Magyaren) mit Ausnahme der einsilbigen, Negersprachen, die der malayo-polynesischen Race (so auch die Hovas in Madagaskar), ferner von den Sandwichinseln bis zu den Hawaiischen, Dravidasprachen (im Dekkan in Indien), die der amerikanischen Bevölkerung, die baskische Sprache, die Sprachen des Caucasus.

3. Wurzelveränderung bei der Zusammenfügung: flectirende Sprachen. R^x pR^x, R^x+i R^x+s. Indogermanische, semitische, hamitische (ägyptisch) Sprachen. Diese morph. Classification hat am consequentesten Schleicher entwickelt, sie geht aber auf die Brüder Schlegel zurück (Ueber ~~die~~ Sprache u. Weisheit der Inder). Hier ist von unorgan. u. organ. Sprachen die Rede. Die erste Gruppe ist zweitheilig (ohne grammat. Structur, also isolirend — Sprachen mit Affixen, also agglutinirend). Diese Eintheilung entspricht der obigen. Der andere Bruder hat auch Aehnli

ches in einem franz. Werke aufgestellt. Schleicher glaubte diese Classification gehe auf W. v. Humboldt zurück in dem Werke über die Kawisprache (Insel Java), eine Mischsprache (indische Sprache aufgenommen, Schattenspiele mit Figuren, deren Typus nicht malayisch, sondern indisch ist). In der Einleitung Betrachtungen über den Sprachbau, aber W. v. H. hat sogar die obige Classification verworfen. – Später hat Wilh. v. Schlegel die Classification vermehrt, indem er unter den flectirenden synthetische u. analytische unterscheidet, erstere sehr alt, letztere modern, welche auf syntaktischer Grundlage eine neue Grammatik geschaffen haben. Das Schlegelsche System ist:

Unorganische: a) ohne gramm. Structur b) mit Suffixen. Organische: a) synthetische b) analytische.

Modificirt ist dieses System von Pott:

I. Normale Sprachen, d. h. die flectirenden

II. Die hinter der Norm zurückgebliebenen *)

III. Transnormale Sprachen.

*intranormale

In den amerikanischen Sprachen ist zwischen Wort u. Satz kein Unterschied. In den malayischen Sprachen sagt man: Acker Pflügungsart des Landmanns statt Landmann pflügt den Acker, Ein Verbum fehlt. Ich baue ein Haus für meinen Sohn ist in den amerikanischen

Sprache: ich-es-ihm-baue Sohn-Haus. Also Unterschied zwischen Satz u. Wort aufgehoben. Aus dem ganzen Satz ein einziges Verbum gebildet, was hinzutritt, ist bloss roh hingestellt zur Verdeutlichung. Solche Sprachen nennt Pott transnormale. – Pott's Eintheilung:

I. Isolirende Sprachen. sämmtl. einsilbige Sprachen
II. Agglutinirende Sprachen, mongolische Sprachen mit Ausnahme der einsilbigen.
III. Flectirende Sprachen.
IV. Einverleibende Sprachen, d. h. die amerikanischen Sprachen, von denen freilich viele nicht hierher gehören.

Bopp erkennt nicht einen wesentl. Unterschied zwischen Agglutination u. Flexion an. Er hat folgende Eintheilung:

I. Sprachen ohne Organismus, Grammatik durch Syntax ersetzt.
II. Sprachen mit einsilbigen WW. aber mit Fähigkeit der Zusammensetzung. Hierher gehören agglutinirende u. flectirende Sprachen ausser den semitischen. Flexion ist nach Bopp potenzirte Agglutination.
III. Sprachen mit mehrsilbigen WW. Hierher rechnet er die semitischen Sprachen.

6.

Genealogische Classification.

Sie sieht ab von Morphologie u. vom Verhältnis der Sprache zum Denken. Nur der Stoff wird ins Auge genommen u. danach die Classification vorgenommen. Das System umfasst mehrere unabhängige Gruppen. Die Racen liegen als das Höhere zu Grunde, sie bilden den Ausgangspunkt, nicht die Grundlage. Müller hat ein solches System 1868 construirt mit Anschluss an Häckel u. Darwin. Häckel geht auf ein Moment zurück, das sich am consequentesten vererbt; es ist die Behaarung (so auch Isidore Geoffroy de Saint-Hilaire). Danach zerfällt der Mensch in 2 grosse Abtheilungen: wollhaarige und schlichthaarige Racen. Der Unterschied beruht auf Differenz der Haarindividuen. Damit geht parallel Schädelbildung. Wollhaarige Racen sind in Afrika (Centrum u. Süden), auf den Inseln des Pacifischen u. des Ind. Oceans (Centrum: Neu-Guinea). Schlichthaarige sind viel mehr verbreitet. Unterabtheilungen:

I. W. R. a) büschelhaarige Racen, z. B. Hottentotten. b) vliesshaarige, gleichmässige Vertheilung der Haare. II. S. R. a) straffhaarige Racen b) lockenhaarige (εὐπλόκαμοι).

Racen:

I. Wollhaarige
a) büschelhaarige
1. Hottentotten
2. Papúas (Neu-Guinea)
b) vliesshaarige
1. Afrikan. Neger
2. Kaffern (Bântu)

II. Schlichthaarige
a) straffhaarige
1. Australneger
2. Polarvölker od. Hyperboräer im N. Asien, die Eskimos in Amerika bis zur Baumgrenze
3. Amerikaner.
4. Malayen auf d. Inseln des Pac. Oc. sowie auf Borneo, Sumatra etc.
5. Mongolen
b) lockenhaarige
1. Nubier und die Fulbe ?
2. Dravidas (Südindien)
3. Mittelländ. Race (Kaukas. Race).

12 Racentypen. Sie zerfallen je nach der Sprache in mehrere Volksstämme, ca. 100 Sprachstämme u. zw. lebende Sprachstämme. Darüber später.

Ein eigenthüml. System ist Max Müller's „Christianity and mankind" (Vermengung morphologischer und genealogischer Classification). 3 Classen: 1. Familiensprachen (Einsilbige Sprachen. Völker kennen nur die Familie, nicht den Staat). 2. Nomadensprachen (agglutinirende Sprachen). 3. Staatssprachen (flectirende Spr.). Die Classificirung stimmt im Grunde mit der Schleicher- und Schlegelschen überein. Aber jene sprachen sich über die Verwandt.

schaft nicht aus. Dagegen zeigt Max Müller,
dass die Sprachen der 2. Gruppe mit einander
verwandt sind (turanische Sprachen nennt er
sie insgesammt), aber dieser Versuch misslungen.
Er betrachtet als Ziel der Sprachwissenschaft
die Einheit der Sprachen nachzuweisen.

Psychologische Classification. Sprache als Organ des
Denkens betrachtet; die Class. geht aus vom Satze, vom Urtheil. Worte als Theile
des Satzes betrachtet. Stoff objectiv, Form rein subjectiv. Es fragt sich, wie Gegensatz
von Stoff u. Form ausgedrückt wird, oder überhaupt erfasst wird. Diese Class. wohl
von Wilh. v. Humb. angebahnt, durchgebildet vom Sprachphilosophen Steinthal.
Uebersicht Humboldts: Unvollkommene und vollkommene: I. a) Partikelspra-
chen, Verbum vom Nomen nicht unterschieden (malayo-polynes. Spr.) b) Pronominal-
sprachen (amerik. Spr.). II. a) isolirende (Chinesisch). Untersch. zwischen Stoff u. Form
nicht vermengt, Wortstellung fest. b) flectirende (semitisch u. indogermanisch).
Steinthal (Charakteristik der Typen des Sprachbaues, Berl. 1860): I. Formlose
II. Formsprachen. I vermischen Stoff u. Form: a) nebensetzend b) abwandelnd
[a) hinterind. Spr. siamesisch, tibet. etc., b) 1. Inhaltsbestimmung = etwa Stamm-
bildung durch Reduplication u. Präfixe angedeutet (malayo-polynes. Spr.); 2. ferner durch Affixe, angehängt,
so die Spr. der mongol. Race. Grosser Casusreichthum, z. B. im Finnischen, aber
es fehlt echter Nom. u. Acc. Auffassung des Gegensatzes zwischen Subj. u. Obj.
fehlt. Keine echten Präpositionen. Keine Grenze zwischen Wort u. Stamm. 3. Unterschied
u. Beziehung durch Einverleibung ausgedrückt: kein Unterschied zw. Wort u. Satz
wie in den amerik. Spr.] II. a) nebensetzend (aegyptisch): Chinesisch b) abwandelnd:
1. durch lose Anfügung der grammat. Elem. 2. durch inneren Wandel des
W. (semit. Spr.) 3. durch eigentl. Suffixe: indogerm. Spr. So haben wir ein Bild
der Sprachentwicklung von den niedrigsten bis zu den vollkommensten.

Aufzählung und Charakterisirung der Sprachen nach
dem genealogischen Princip.

I. Wollhaarige Racen: 1. büschelhaarige: Hottentotten u. Buschmänner.
Urheimath dieser Race im Süden Afrika's, früher in ganz
Südafrika, später durch die Kaffern zurückgedrängt u. vernichtet.
Sie leben südl. von den Flüssen Cunene (westl.) und Zambesi (östl.).

Classification der Sprachen.

Hottentotten besitzen 4/ eigenthüml. Schnalzlaute. Es sind inspirirte Consonanten (durch Einziehung des Luftstroms): 1. Palataler Schnalzlaut, indem man die Zunge an den unteren Gaumen anlehnt und abzieht (Peitschenknall; Bezeichnung ¡). 2. Cacuminaler Schnalzlaut, Anlehnen der Zunge an den vorderen Gaumen u. Abziehen (Ausziehen eines Pfropfens aus der Flasche. Bez. !). 3. Dental, Anlehnen der Zunge an die Zähne u.s.w. (unser t–t–, wenn man etw. bedauert). Bez. 4. Lateral, Anlehnen der Zunge an die Backen u.s.w. (Antreiben eines Pferdes, Bez. ||). Diese Laute mit Consonanten verbunden. Gewöhnl. folgt ein Conson. darauf. Diese Laute finden sich auch im Zulu-dialekt, worin Einfluss der Hott. auf die Nachbarn zu sehen ist. Ehedem waren die Hott. zahlreich, sie lebten als Nomaden. Jetzt nur 2 Stämme: Nama-Stamm (Namaqua, aber dies Acc. pl.) im Gross- und Klein-Namaqualand. Anzahl ca. 23000. Ein anderer Ueberrest sind die Korahottentotten am jenseitigen Ufer des Oranje-Flusses

Litteratur: Grundemann, Allg. Missionsatlas, Gotha 1867.

Cust, The Language of Afrika. 2 Bde. London 1883.

Friedr. Müller, Grundriss der Sprachwissenschaft.

10.

Dem Baue nach ist die Sprache der Hottentotten agglutinirend (mehrsilbig) und suffigirend. Betonung auf Wurzelsilben, Tonfall daher trochäisch. Nomen und Verbum der Form nach beinahe identisch; Der Unterschied ergiebt sich aus dem Zusammenhang. Zur Bezeichnung des Geschlechts giebt es eigenthüml. Suffixe: Masc. durch b, Fem. durch s, Neutr. durch i od. e. Aehnlich ist es im Aegyptischen, aber es besteht keine Verwandtschaft, wie dies der berühmte Aegyptolog Lepsius glaubt. Die Hottentottensprache ist eine Sprache für sich, wohl nicht einmal mit der der Buschmänner verwandt. Die Suffixe sind eigentl. keine Geschlechtsbezeichnung in unserem Sinne. So bedeutet

ǁgami ~~ist~~ Wasser überhaupt (Regenwasser), gams ein ganz bestimmtes Wasser (Tauf-, Koch-, Waschwasser), gamb grosses Wasser, z. B. eines grossen Flusses.

tsē-e Tag schlechthin

tsē-s bestimmter Tag

tsē-b grosser Tag, Festtag.

Das Geschlecht bezieht sich nur auf die 3. Person, dort ist es anders:

au-b der Mann, Plur. au-gu

au-ta ich der Mann da, au-ge wir die Männer

au-ts du Mann da, au-go ihr die Männer da,

tara-s die Frau Plur. tara-ti die Weiber
tara-ta ich die Frau, Plur. tara-se wir die Fr.
tara-s du " – tara-so ihr "
Khoi-i Pl. Khoi-n
Khoi-ta " Khoi-da

Reich entwickelte Pronominalformen: Sing. Du. Plur. u. zw. inclusiver u. exclusiver Plural, was in vielen Sprachen vorkommt. (Ein Missionär predigte in Polynesien; er wollte sagen: wir sind Sünder, er musste den inclus. Plur. gebrauchen, brauchte aber den exclusiven Plural, was sich nur auf ihn u. seine Landsleute bezog). Suffixe, die beim Nomen vorkommen, kommen auch beim Pron. vor.

tita ich Du. masc. sakhum fem. saim allg. sarum
Plur. incl. " sagum " sasi " sada
excl. " sigum " sisi " sida
~~Du~~ 2. Pers.)
(sats masc. sas fem. sas allg.
Du. sakho " saro " saro "

Verbum vom Nomen nicht unterschieden.
Zahlensystem dekadisch, wie bei uns.

Buschmänner

bewohnen im Innern des Landes bis zum Fluss Zambesi u. weiter u. wahrscheinlich über ganz Afrika verbreitet, denn alle neu entdeckten Stämme sind den Buschmännern sehr ähnlich: Kleine Gestalt, büschelförmige Haare u. s. w. Geschickte Bogenschützen, bereiten ~~zu~~ das Gift auf sinnige Weise, die bisher nicht näher erforscht; sie sind sehr gefährlich, selbst für Europäer. Mit diesen afrikan. Pygmäen hängt die alte Sage zusammen, die auch bei Homer vorkommt.

Mehrere Dialecte, bisher wenig erforscht. Starke Abweichung von der Hottentotten-sprache, daher wohl nicht verwandt.
Sie haben auch Schnalzlaute, aber 2 mehr:
1. guttural schwer zu articuliren u. aufzufassen Ton, den man beim Vomiren von sich giebt,
2. labial, Schmatzen eines Kusses.

Bau der Sprache sehr einfach, suffigirend, Präfixe kommen vor, was bei Hott. nicht der Fall. Unterschied zwischen Nomen und Verbum liegt nicht vor.

ǁkχã der Löwe. Präfixe possessiver Natur:

			Plural
ĩǁkχã	1. Pers. mein Löwe	ĩ–	
ã –	2. Pers. dein Löwe	ũ–	
ha –	3. Pers. sein Löwe	hũ–	

Ebenso Präfixe beim Verbum: ich zeige = mein Zeigen, du zeigst = dein Zeigen. Also kein Unterschied zwischen Verbum u. Nomen. Zählmethode: nur bis 3, selbst 3 heisst ursprüngl. 4. Später setzt er zusammen, also 4 = 2 + 2, 5 = 2 + 2 + 1. Vier Menschen = zwei Menschen u. zwei Menschen. Abstractionsgabe also beschränkt. Für „und" giebt es keinen Ausdruck.

Die beiden erwähnten Sprachstämme gehören der Hottentottenrace an.

Papūvarace.

~~Wohnsitz Australien u. zw.~~

Die australische Race ist eine Race für sich, (Australneger). ebenso die Sprachen derselben (die tasmanische ist vor einigen Jahren ausgestorben). Schlichthaarig.

Die malayische Race. Olivengelb, stark gelockt straffes Haar. Auf den Sundainseln (Sumatra, Borneo, Celebes, Java), Philippinen, Malakka, über die grossen polynes. Inseln (Formosa.–) bis nach Amerika, auch Madagaskar (Howas).

Die Papuva's. schwarze, wollhaarige Race auf Neu-Guinea u. den östl. Inseln, Fidschi-Inseln bilden die östl. Grenze (die Samoa-Inseln sind schon von den Malayern bewohnt), dann auf den Philippinen, Java, im Innern Malakkas. Ueberall von den Malayern (Negritos, Negrillos) verschieden, welche die Küsten bewohnen, während sie im Innern wohnen. Schwarze Bevölkerung (Papuvas) sprechen meist dieselbe Sprache wie die Malayen. Dies ist ein ethnologisches u. sprachwissenschaftl. Räthsel. Mehrere Hypotheen: 1. Inseln ursprüngl. von einer lichten Race (Malayen) bewohnt, das Klima habe auf Schädelbildung u. s. w. eingewirkt. Aber Umwandlung der Race geht nicht so rasch vor sich. Hypothese unhaltbar. 2. Inseln ursprüngl. von schwarzer Race bewohnt, welche die malayische Sprache sprach. Zu dieser kam eine lichte aus Südostasien, vermischte sich mit derselben u. nahm ihre Sprache an. Das Product der Mischung verschieden. Dagegen ist zu sagen, dass keine Spuren jener Sprache vorhanden sind; ferner lehrt die Vergleichung, dass Polynesisch und Melanesisch Entartungen des Malayischen

sind: Fisch = ika, daraus iya. Daher Ursitz jener Race dort, wo Malayer sind, anzunehmen. Dies wird auch bestätigt. Wortschatz u. Cultur (Schwein, Hund, Huhn sind die Thiere, die die Polynesier mitgebracht haben) beweisen, dass die Einwanderung von Westen nach Osten stattgefunden. Sawaiki wurde zu Hawaii, nicht umgekehrt. Das Ursprüngliche ist das Malayische. 3. Hypothese von Fr. Müller, die die meiste Zustimmung fand: Eine dunkle Race bewohnte ursprüngl. das Land, Elemente ihrer Sprache noch erhalten. Zu dieser dunklen Race kam eine lichte die „Malayisch" sprach, vermischte sich mit derselben. Mischrace: Typus der wollhaarigen Race, Sprache der lichten Race u. zw. dort, wo die Mischung vor sich ging — Melanesier. Es muss eine eigene Papuasprache angenommen werden. Nicht malayisch sind: Sprache der Aetas (Negritos) auf den Philippinen; Semang in den gebirgigen Theilen von Süd-Malacca. Sprachen wenig bekannt; Sprachen der Bewohner der Nikobaren, der Andamanen, der Insel Mare (melanesische Insel), Sprache der Maphoren (Norden Neu-Guinea's).

16. Andamanen und Nicobaren, Inseln östl. von Malacca. Die Bevölkerung ist dunkel; sie rasiren sich das Haupthaar. Grosse Menge von Dialecten, die zwar verwandt sind, aber eine Verständigung nicht zulassen.

Sprache der Nicobaren zwischen Isolirung u. Agglutination. Nomen u. Verbum nicht unterschieden. Sprachelemente durch verschiedene Mittel erweitert: Reduplication, z. B. lōā schnell, lōālōā sehr schnell. ~~aber~~ pāršē wiederholt (klein, klein) = sehr klein. ieui leer; + Suff. ha = entleeren pák tragen, pák-hahat zu jem. tragen, bringen; pák-nane forttragen. Präfixe: ōle begraben; an-ōle Grab, - ŏrī tödten, hōrī etwas Getödtetes. Infixe sind Elemente, die hinter dem ersten Laut in's Innere des Wortes hineinkommen: ~~Kü~~ Kadū wachsen, daraus K-om-adū; Kapāh sterben, Kamapāh Leiche. In Pronomen gar keine Verwandtschaft mit Malayisch wahrzunehmen, namentl. im Possessivpronomen.

Sg.	t'je	ich	Du.	t'jeāe	Pl.	t'jeōi
	me	du		i-na		i-fä
	an	er		a-na		o-fä

Aus Höflichkeit wird Pronomen me = du möglichst vermieden. Casus werden nicht bezeichnet nur durch Stellung im Satze, Nomin. vor, Acc. nach dem Verbum. Adjectiva selten. Steinernes Haus = Haus aus Stein: ȯi maṅgäh (Haus Stein). „In" ist Substantivum = „Inneres." „ausser dem Hause" = Feld Haus. Verbum vom Subst. nicht unterschieden. Flexion des Verbums nicht vorhanden, sondern Pronomina resp. Nomina davorgesetzt. Zahlensystem sehr entwickelt, also Sinn für Abstraction entwickelt. Es giebt überhaupt 2 Systeme: Decimal- u. Vigesimalsystem. In den malayischen Sprachen ersteres, letzteres in den Papuasprachen, so auch bei den Nikobaresen.

1	heai	6	tafuel = 2·3
2	ā	7	ïsat
3	lüe	8	onfoan = 2·4
4	foan	9	heanhata = 10−1
5	tanein	10	šom

20 = heai umdjöme = ein Mensch, d.h. Finger u. Zehen. 100 = tanein umdjöme = 5 Menschen. Merkwürdig die sog. Zählsubstantiva, die nothwendig sind: 3 Pferde = 3 Schweife Pferde, 2 Schweife Affen. Solche Substantiva sind bei Personen joai, bei Hausgeräthen noai, bei Gefässen umökf, bei Schiffen danöe.) bei Tabak tanūm, bei Kleidern, Geld u.s.w. tak. (platte Dinge, auch Fische)

18.

<u>õom joai pajũ</u> = 10 Personen Menschen.
<u>ã lũe noai not</u> = 2 bis 3 „Stück" Schweine.

Vliesshaarige Racen: afrikan. Neger u. Bantustämme, beide in Afrika. Die nördl. Völker sind keine Neger: Berberstämme, ferner sind nicht Neger die Aegypter, Nubier, Abyssinier, im südl. Afrika die Bantustämme, Hottentotten u. Buschmänner. Das Negergebiet ~~am Senegal, Niger~~, etwa vom Senegal zum Nil u. vom Aequator bis zum 20–25°.
Die ~~Fulbe~~ Fulbe sind Eindringlinge.
Die Negerrace ist eine eminent polyglotte, (während die malayische monoglott ist.) ebenso auch die amerikan. Race. Bis jetzt sind 17 nicht verwandte Sprachstämme festgestellt, bekannt sind aber 150 ~~Sprachen~~ Negersprachen resp. Dialecte.

Die 17 Sprachen vom Senegal ab gerechnet sind die der 1. <u>Wolof</u> (Jolof, Djyolof) in Senegambien, auf der Halbinsel Kaŧar bei Cap-Verde, ausgebildet und wohlklingend, vielfach bearbeitet, namentl. von Missionären. Isolirt.
2. <u>Serēr</u> südl. von der Wolof-Sprache, zeigt Anklänge an die Fulbesprache, wohl durch Mischung. Damit sollen zusammen-

hängen andere Sprachen.

3. Temne und Bullom (letztere im Aussterben) im Niederlande von Sierra-Leone.

4. Basa, Grebo* u. ~~Kr~~ Kru, welche gleichsam nur Dialekte einer Grundsprache (Pfefferküste)

* od. Grebo

5. Niger und Volta an den gleichnamigen Flüssen. 3 Abtheilungen:

a) Ibo vom Nigerdelta ab in's Land hinein.

b) α. Otschi in den Reichen Asanti u. a. (Tschi, Tschwi)

β. Akra u. Ewe-Sprache (Dahome),

~~Joruba~~ γ. Joruba u. Nupesprache

c) Efik-Sprache.

6. Mande-Sprachen: a) Serechule (im Aussterben begriffen) in Gatschaga. (Serexule) ~~Merkwürdig, weil sie die~~ Sie hängt mit den Mandingosprachen zusammen, wie M. nachgewiesen hat.

b) α) Mandingo-Sprache selbst, sehr verbreitet (od. Mande)

β) Vai, Vei

γ) Susu

δ) Bambara

7. Songai-Sprache in Timbuktu; ~~wieder ganz isolirt~~, sehr ausgebildet.

8. Haussa eine der schönsten u. weitverbreitetsten Sprachen Afrikas. Handelssprache.

9. Kanuri, hat Unterdialekte, wie es scheint.

20.

10. Teda Sprache der sog. Tibu mit Kanuri etwas ähnlich, vielleicht eine entartete Sprache.

11. Murzuk.

12. Wandala

13. Logone.

14. Bagirmi. Damit verwandt Bongo trotz grosser Entfernung.

15. Maba od. Mobba im Sultanat Vadai

16. Kondžara in Darfur.

17. Nilsprachen, südl. der Nubas. Stämme: Schilluk, Dinka, Nuer, Bari. Der erste Stamm der nördlichste u. sehr weit ausgedehnt. Zu den Schilluk gehören die Lur am weissen Nil u. Albert Nyanza, die Juli, Kavirondo (am Victoria Nyanza) und Latuka.

Der Charakter kein einheitlicher. Einige Sprachen so einfach wie die ostasiatischen. Auf der untersten Stufe der Entwicklung steht Gruppe 5, ebenso 6. Dagegen 8 sehr entwickelt. Am vollkommensten sind 9 und 2. Im Mandingospr. Nomen u. Verbum ganz formlos, durch Stellung im Satze unterschieden, Verbum beruht auf dem Verhältnisse des Besitzes. Im Vei heisst Vater fa, mein Vater m-fa, dein Vater i-fa, sein Vater a-fa. Ebenso Verbum: n-da ich sage, i-ro du sagst, er sagt a-ro. Unterschied also nur

Unterschied in der Bedeutung von fa und ro.
nā = ich, i = du, Ko = geben. nā-i-Ko ich gebe dir
nā-m-fa-Ko ich gebe meinem Vater; nā-Ko
heisst mein Geben (vgl. m-fa).

Serēr-Sprache. Zur Bezeichnung des Plur.
wird Anlaut gewandelt K im Sg. wird im Plur.
in g verwandelt und umgekehrt. Das Verbum
beruht also auf dem Prädicatsverhältnisse.

Kaiṅak	Schäfer	Plur.	gaiṅak
gidi	Flinte	"	Kidi
t'ad'al		"	d'ad'al
Dom	Mund	"	tom
pog		"	fog
fap	Vater	"	pap

Also feines Gefühl für die Unterschiede der Zahl.
Beim Verbum dasselbe.

a-χawe er wird geschlagen Plur. ai-gawe
a-faga er ist vollendet " ambaga.

Das Verbum ist also ein echtes Verbum; es ist
vom Nomen getrennt.

a-feχ-a er liebt. Plur. am-beχ-a.
a-feχ-da er liebte " am-beχ-da.

Sehr wohlklingend Haussa, Anklänge an
die semit. Sprachen. Pron. pers.

1 na	3 { ša ja	Plur.	1 mu
2 { Ka Masc.	{ ta		2 Ku
{ Ke fem.			3. su

tantabera Taube, Pl. tantaberūt
saifer Korb " saifūna

Spuren eines inneren Plurals.
doki Pferd Plur. dawaki.
dokki-na mein Pferd
-ŭ-ka dein Pferd
-ŭ-ki Dies fem.
-ŭ-sa sein Pferd

na-ba ich gebe
ka-ba Du giebst
ki-ba "
ja-ba er giebt
Verbum also durch Stellung der Elemente vom Nomen geschieden.
na-ba-ka ich gebe dir.
buda öffnen, budit geöffnet werden
Causativ durch Suff. šie ausgedrückt.
Alle diese Elemente erinnern frappant an die semitischen Sprachen, aber wohl keine Verwandtschaft, sondern Beeinflussung.

Uebersicht der
Bandu-Völker.

Lücke.

Bantusprachen. Präfixe, die die Stelle unserer Suffixe einnehmen. Pronomina spielen die Hauptrolle.

Pronomen.

1.	mi-na	als Präf.	di-	als Suff.	-mi
Pl.	ti-na	"	si-	"	-ti
2. sg.	we-na	"	u-	"	-we
Pl.	ni-na	"	ni-	"	-ni

3. Person hat verschiedene Stämme:

Stamm M sg.	Stamm B pl.
L sg.	M pl.
M } S } sg. L }	Z pl.

Daraus entwickeln sich folgende Formen.

Im Kafir	uMu	abg. u	Betsch. Mo	Pl. aBa	Betsch. Ba
	iLi	" i	Le	aMa	Ma
	iMiN		MeM	iZim	Lin Rin
	iSi		Se	iZi	"
	uLu		Lo	iZin	"

Diese Elemente treten nun auf als Präfixe. Sie kommen auch selbständig vor.

uMu	selbst. je-na, als Präf.	m-	Suff. -je	Sin. a-ke
aBa	bo-na	ba	bo	a-bo
iLi	lo-na	li	lo	a-lo

um-fazi das Weib, Präf. um.
um-tu der Mann
um-fazi w-ake (= u-ake) das Weib dieses seines, sein Weib.
i-haše Pferd
i-haše l-a-jo sein Pferd. Das Pronominalelement variirt je nach d. Worte, auf welches es zu beziehen ist.
umkulu gross.
umfazi umkulu (Uebereinstimmung wie z. B. im Lat. bonus servus).
in-kosi in-kulu grosser Häuptling.
Dazwischen tritt Relativpronom. a, daher:
umfazi a-umkulu = omkulu.
inkosi a-inkulu = enkulu.
Der sandige Fluss = der Fluss, welcher mit Sand.
um-(n)tu mit Präf. aba Plur. aba-ntu
i-haše " ama-haše.
ulu-ti " izin-ti.
Casus. Nom. u. Acc. gar nicht ausgedrückt, eine Folge des Sprachbaues. Das Verbum ist der Satz selbst, daher Bezeichnung von Subject u. Object überflüssig.

Classification der Sprachen.

Satan betrog die Eva = Satan er betrog sie die Eva.

u-Satani wa-m-Kohlisa u-Eva

Die Formen u-satani und u-Eva ganz gleich; wa geht zurück auf das vorangehende, m auf das nachfolgende = „er sie." Genetiv.

i-haše & li-a-iñ-Kosi = lieiñKosi.

das Pferd welches ist des Häuptlings.

Die Kraft des Genetivs beruht also auf der Partikel a.

Passivum wird durch Suff. -w bezeichnet tanda lieben, daraus tandwa geliebt werden Causativum durch -isa, also tandisa, davon Passivum tandiswa. Objectform durch Suff. -ela, z. B. hamba gehen, hambela auf etw. Bestimmtes losgehen tandana sich gegenseitig lieben.

Stammbildung geschieht durch Suffigirung, Flexion durch Präfigirung.

Reflexivum durch Präfix: zi-, z. B. zi-tanda sich lieben, zi-tandana s. gegens. lieben.

1. Pers. di-tanda Plur. 1. si-tanda wir lieben
2. „ u-tanda 2. ni-tanda ihr liebt

In der 3. Pers. muss Concordanz mit dem

26. Nomen stattfinden ikkoi itanda.

di-ku-tanda wena
ich dich liebe dich (du)

ku-ndi-tanda mina
du mich liebst mich (ich)

di-ni-tanda nina
ich euch liebe euch (ihr)

Sprachen der schlichthaarigen Racen:

1. straffhaarige: Australier (Australneger), Arktiker od. Hyperboräer, Malayen, Mongolen.

a. Australier unterscheiden sich sowohl von den Papuas als auch von den inneren Stämmen durch Haar, Hautfarbe, Sprache. Ihre Sprache zeigt durchgehends den Präfixbau (wie die dravidischen Sprachen Indiens). Die Race scheint monoglottisch zu sein, aber Dialecte vorhanden. Zahlbildung steht auf tiefer Stufe, sie zählen höchstens bis 3. Die Tasmanier (existiren jetzt nicht mehr, vor 10 Jahren ausgestorben, kraushaarig) stimmten sprachlich mit Australiern überein; wahrscheinl. Mischrace aus Australiern u. Papuas.

b. Arktiker od. Hyperboräer im Nordosten Asiens und Nordwestamerika.

Von der Mündung der Lena an gerechnet nach Osten 4 Stämme: Jukagiren (nennen sich Odulpa = Menschen) an den Flüssen Jana, u.s.w., der westlichste Stamm. Östl. von ihnen Tschuwantzen, welche dasselbe Idiom sprechen, verschieden von der tungusischen Sprache. Ueberrest eines viel grösseren Stammes, gegenwärtig nur 1000. —

Tschuktschen, Korjaken u. Kamtschadalen, welche zusammengehören. Tschuktschen (d.i. Rennthiertschuktschen, nicht Fischertsch. die zu den Eskimos gehören) im äussersten Nordosten von der Kolymaküste bis zum Golfe Anadir. Es sind Rennthiernomaden.

Korjaken südl. von Anadir bis in Kamtschatka hinein: sesshafte leben an der Küste (Fischfang) und nomadische (Rennthierzucht).

Kamtschadalen (Itelmen) im mittl. u. südl. Kamtschatka u. Insel Schumschu. —

Kurilier (Ainu) bekannt durch starke Behaarung, was sehr auffallend ist gegenüber der mongolischen Race. Auch die Sprache ganz von der Tungusen verschieden.

28. Bewohner Kurilischen Inseln, Sachalin, Jesso. Wahrscheinl. Urbewohner von Japan; wie die japanischen Chroniken berichten, mussten Japanesen mit dem Volke kämpfen. — Verschieden die Giljaken. — Bewohner der aleutischen Inseln und Fuchsinseln; Sprache gar nicht verwandt. — Innuit (Eskimo) = Männer. Der Name Eskimo wurde ihnen von ihren Nachbarn beigelegt = Rohfleischesser. Im Westen Amerikas: die Namen der Stämme haben alle das Suff. myut = wohnend. (an Flussnamen angehängt). Im höchsten Norden Amerikas vom äussersten Westen bis zum äussersten Osten. Am fernsten die Grönländer. Die Dialecte weichen nicht sehr von einander ab. 3 Gruppen: westliche, central (Labrador), Grönländer. Alle in Amerika; im äussersten Nordosten Asiens ein Stamm, näml. Fischertschuktschen od. Namolo (Tuski), an den Küstengebieten, soll sich immer mehr zurückgezogen haben. Zu diesen Stämmen gehören wohl auch

di Völker am Jenisej (Jenisejostjaken od. Ketten), deren Sprachen mit den ural-altaischen gar nicht verwandt. Jetzt auf ganz geringe Reste zusammengeschmolzen.

Im Ganzen gehören also 7 Stämme zu den Hyperboräern.

Die Sprache der Eskimo ist eine der complicirtesten u. schwierigsten. Aber die meisten Kinder der Dänen (Colonisten) lernen eskimo. Tiefe Culturstufe, aber die Eskimo halten sich für höher als Europäer. Der Bau der Sprache streng suffigirend. 3 Zahlen: Sing. Du. Pl.

nann - Bär

nann-p ein Bär, nann-k 2 Bären, nannt-t mehrere Bären.

Nom. u. Acc. existiren eigentl. nicht, weil der Objectsausdruck dem Verbum einverleibt wird. Daher kann sich Acc. nicht entwickeln.

Eskimo-Sprache.

Nom. u. Acc. fehlt.

texiania-p oχŏoŋg neχiwā. oder:
texiania-p oχŏu-a ajoχpog
der Fuchs sein Speck ist schlecht; des Fuchses Speck ist schlecht.

aχfexu-p seχpi-ata umia-p siju-a aχtoχpā: Wallfisch sein Schweif Boot sein Vordertheil er hat berührt = das Schweif des W. hat den Vord. des Bootes berührt.

-ata ist subjectives Pronominalsuffix
umia-p ist auch Nominativ
-a bezeichnet das Pron. der 3. Person, aber objectiv. Die Auffassung vom Satze ist eine ganz andere als die unsere.

texianiap oχŏu-ata tierk-a ajoχpog
der Geruch des Speckes des Fuchses ist schlecht
(Fuchs sein Speck sein Geruch ist schlecht)
2 Genetive: ersterer hat das subjective Pronominalsuff., der zweite das object. Suffix.

qaqa Berg, qaqa-me auf dem Berge
" -mit vom Berge
" -kut den Berg entlang
" -mut zum Berge hin
" -mik mit dem Berge
" -tut wie ein Berg

u. s. w.

Adj. stimmt mit Subst. in Zahl und Casus überein, wenn es als Attribut steht; anders beim Prädicat.

~~ujarigaut~~

Verbum transitiv od. intransitiv. Nur ersteres betrachtet d. Eskimo als wirkl. Verbum.

Kivfa-χa mein Knecht — Dual. -χpuk
- t dein " — -χtik
- â sein " — - āk
-χput unser "
-χse euer
- ~~χâ~~ât

toqupa-χa ich tödte ihn
- t du tödtest ihn
- â er tödtet ihn

Also vollständige Identität von Verb. u. Nomen. Anders wird das transitive Verbum flectirt:

Sg. tikipu-ŋa ~~isaŋa~~ ~~uvaŋa~~
- tit uva-ŋa ich
- q iwati-t du
Du. - χuk uva-χuk wir beiden
- tik
- k
Plur. - χut uva-χut wir
- se ilipâ-se
- te

Zahlsystem ist Vigesimalsystem, welches auf dem Quinalsystem (Finger u. Zehen).

atauseq	1	aχfineq atauseq	6	Hand + 1
maχdluq	2	" maχdluq	7	" + 2.
pinasut	3			
sisamat	4			
tadlimat	5	Kulit = beide Hände	10	

aχgameq = linker Fuss zu Hilfe genommen
aχgameq atausek 1 .... bis 15
dann wird der rechte Fuss zu Hilfe genommen.
20 inuk nāvdluχo = der Mensch ist fertig oder

~~inuup~~
53 heisst 13 am dritten Menschen =
inup pinajuεsāne aχgameq pinasut
Mensch dritter an linker Fuss 3.
94 = inup tadlimaχsā-ne aχgameq
Mensch am fünften linker Fuss
sisamat
vier

Amerikanische Race sitzt von den Sitzen der Eskimo bis hinunter zu dem Feuerland. Unzweifelhaft von der mongolischen Race verschieden, wie namentl. Stoll hervorgehoben hat, der längere Zeit in Guatemala lebte. Die Zerlegung in mehrere Racen auch unbegründet, also einheitliche u. selbständige Race. Polyglott. Wir kennen nicht alle amerikan. Sprachen. Einige ausgestorben. Mitunter auf ganz kleinen Raum u. kleine Zahl von Individuen beschränkt. An der Westküste (westl. von Rocky Mountains) erstaunliche Menge von Sprachen (man hat etwa 150 verzeichnet, von denen etwa die Hälfte auf ein ganz kleines Gebiet westl. von Rocky M. entfallen). Viele Sprachen noch unbekannt, obgleich wir aus den Werken von Jesuiten u. a. Missionären von vielen Nachricht haben. 40 Stämme kann man mindestens aufstellen, darunter viele ganz isoliert.

Nordamerika. I. Atlantische II. Pacifische u. III. Centralgruppe.

I. 1. Kenai-atapaskischer Stamm (2 Völker). Ersteren im Westen. Namen haben Suff. -kena, -tna. Letztere im Osten von N. nach Süden bis Mexiko.

Hasen-, Berg-, Biberindianer (nördl. Atapasken), südl. Atapasken am Columbia, Colorado, Rio Grande del Norte: Hupa (in Californien), Apatschen u. viele andere.

2. Beotuks, rothe Indianer, südl. von Labrador-Kinos, Insel Neufundland, gegenwärtig ausgestorben, aber Sprachproben bekannt.

3. Algonkin. Sehr ausgebreiteter Stamm, Canada, östl. u. centrale Staaten der Union. Zerfallen in eine Menge von Stämmen: östl. Abenaki (Neu-Schottland), Mikmak, Lenilenape, Mohikaner; nördl. (Hudsons Bai) Kri; westl. Schwarzfüsse an den Quellen des Missouri; Blutindianer.

4. Irokesen. Umschlossen von Algonkin, an den Seen. Sie bilden einen Bund von 5 Völkern, denen sich der Stamm der Tuskarora zu Anfang des 18. Jh. anschloss. Durch Kriege gesprengt, auf ganz geringe Anzahl herabgesunken (Canada). Zu ihnen gehörten auch die Huronen. Sprachl. gehören hieher auch die Tschirokesen od. Tschelalli.

5. Dakota, auch Siu od. Nadowessier im W. u. S. der Algonkin bis Felsengebirge und Mündung des Arkansas in Mississipi. Die westlichsten sind die Asinboins, dann die Apsaroka.

6. Pânis mitten im Gebiet der Dakota.

7. Tschachta-Maskoki: Tschachta zwischen Mobile u. Mississipi, Maskoki zw. Mobile u. Savannah, Apallatschen, Tschikasa, Seminolen (Florida).

8. Isolirte Völker od. unbekannte Sprachen: Ueberreste der alten Bevölkerung: Katâba, Yutschi, Timukua, Natschez, Tonikas (Luisiana). Nur Timukua etwas genauer bekannt.

9. Kajowes am Canadiaflusse.

II. Pacifische Gruppe: ~~a. Auf Neu Caledonien.~~

1. Aboriginer der NWKüste: Yakutat, u. Koloschen (Haida, Tschimsia, Hailtsa, Nas), Nutkas (Vancouver), Kawitschin, Tsklala, Maka (alle auf der Insel Vancouver).

2. Völker des Oregongebietes, unglaubliche Verschiedenheit der Sprachen. Nach Hail sind hier 10 Gruppen zu unterscheiden: Flat-head, Sahaptin, Tschinuk (gewöhnl. Verkehrssprache am Oregon), Kalapuja, Klamat (und Modok), Palajik, Schasti u.a.

3. Aboriginer von Neu- u. Alt-Californien. Mannigfaltigkeit von Sprachen.

~~b. auf Alt-Caledonien~~

4. Juma-Stamm im Thale des Colorado bis nach Californien hinein. Mehrere Unter-

abtheilungen.

5. Pueblos wohnen in Neu-Mexiko und Arizona. Es sind civilisirte Indianer. Töpferei sehr entwickelt. 3 Stämme, deren Sprachen ganz isolirt sind: Chemes, Tehua, Tesuka – Keres und Atlomma – Zuni; Die Völker hängen also nicht zusammen.

2. Abth. Tonkawas N. u. N.W. Texas.

III. Centralgruppe.

Die amerikan. Sprachen sind durchaus nicht eine einheitl. Sprachgruppe. Es giebt Sprachen von sehr einfachem Bau. Pronomina

dže ich — sa wir
be du — ha ihr — mitka = sprechen
ye er — yepa sie — pu = schlagen

džamitka ich spreche; sa yepu = wir schlagen ihn. So im der Bri-bri-Sprache. — Hier keine Incorporierung. Incorporirung im Aztekischen am entwickeltsten. Im Mexican. das nominal. Object dem Verbum einverleibt. ni ich, Kwa essen. niKwa ich esse. ni-nakka-Kwa ich esse Fleisch. Hier Einverleibung. „Fleisch" ist Stamm, Nomin. = nakatl. ni tšiwa ich mache, ni Katl tšiwa ich mache Schuhe; ni petlo tlasotla ich liebe Pedro; ni-to-wampowan-tlasotla ich unsern Nachbarn liebe. Viel häufiger Pronominalincorporation: ni-k-tlasotla-petlo ich ihn liebe Pedro. So in der Sprache der [illegible]; ni-Kin-tlasotla-tą-wampowan ich sie liebe unsre Nachbarn.

ni-K-matštia ich unterrichte ihn
" Kin " " sie
" mits " " "
ti-netš du unterrichtest mich

Es giebt keine transitiven Verba ohne Object,
ich schlage immer = ich schlage ihn oder
es: ni-te-witelli bei belebten Wesen
ni-tla-witelli " unbelebten "

Malayische Race.

Sie bewohnt die grossen Sunda-Inseln, Malacca, Inseln des pacif. Oceans, Madagaskar. Malayen wohnen theilweise mit den Papuas, letztere im Innern, erstere auf den Küsten. Also Papuas Eingeborene, Mal. Einwanderer u. zw. wohl aus dem S.-O. Asiens, nicht etwa von den Inseln, welche ehemals unbewohnt waren. Fauna u. Flora weist auf Asien. Auch die Bezeichnungen für Schwein, Hund, Huhn sind asiatisch. ~~Die Sp~~ Der Name Sawaii weist auf Samoa; Pulotu = Paradies, ist auch ein Name, der wiederkehrt. Die malayische Race ist monoglottisch, alle Sprachen gehen auf eine Grundsprache zurück. 3 Abtheilungen.

I. Malayen II. Melanesier u. Micronesier. III. Polynesier. Am tiefsten stehen polynesische Sprachen, am höchsten malayische.

Das Sanskrit hat grossen Einfluss auf das Malayische ausgeübt. Viele Sanskritelemente speciell im Malayischen i. e. S., aber auch Spuren bei den Papûvas u. den Melanesiern, nicht aber bei den Polynesiern.

Malayen: 1. Tagala-Sprachen (Tagala Hauptsprache auf den Philippinen. Visaya-Spr., Bikol u. s. w. Wir kennen sie durch spanische Missionäre. Nahe verwandt das Formosanische der Küste (im Innern chines. Dialecte).

2. Malayisch: Halbinsel Malacca. Malayen sind Mohamedaner, Schrift arabisch. Zu ihnen gehören auch Bewohner von Atsche. ~~auf~~

3. Sundanesen. Eine Sprache für sich, im W. von Java.

4. Javanesen; ferner Bewohner von Bali u. Madura. grossartige Bauten. Litteratur zeigt tiefen indischen Einfluss. Indisches Theater, Schattenspiele, die Figuren indische.

5. Batak auf Sumatra. Sie besitzen ein indisches Alphabet, haben eine alte Litteratur, trotzdem aber bis h. z. T. Menschenfresser. Mit ihnen hängen Howak auf Madagaskar zusammen.

6. Dayak auf Borneo.

7. Makassaren u. Bugi im S. der Insel Celebes.

8. Arpunen im N. von Celebes.

II. Melanesier u. Micronesier: Mischstämme (Papuas + Malayen). Das Centrum sind die Fidschi-Inseln.

III. Polynesische Sprachen. Mehrere Inselgruppen: Schiffer (Samoa-) Inseln, Freundschaftsinseln, Neuseeland, Gesellschaftsinseln, Tupuai, Mangareva, Paumoto, Marquesasinseln, Sandwichinseln (Hawaii) u. a. Insel Tikopia die westlichste, die östlichste ist die Osterinsel. Sehr ausgedehnte Atze.

Der Zusammenhang dieser Sprachen wurde frühzeitig eingesehen, aber unrichtig erklärt. W. v. Humboldt hat die Frage endgiltig gelöst (Ueber die Kawi-Sprache auf Insel Java nebst Untersuchung über die polynesischen Sprachen). Später durch Hâle u. Gabelentz weiter verfolgt. – Die polynes. Sprachen sind ganz formlos, etwas mehr entwickelt die melanesischen Sprachen. Erstere auch lautarm, s fehlt und fast überall in h übergangen, k fällt aus zwischen Vocalen. Besonders lautarm ist die Sprache der Sandwich-Inseln.

Charakteristisch ist für die melanesischen Sprachen der Trial neben Sing., Du., Plural. In den polynes. u. malay. Sprachen kein Trial. Unter den malayischen Sprachen ist am entwickeltsten die Tagalasprache.

Präfixe: Ka + Atam (kennen) = Kenntniss
Ka + handak (wissen) = Wunsch

~~mati + an~~

Ka-mati-an das Sterben. Ka bildet Abstracta
Ka-dedück-an der Sitz. Ka mit an Abstr. od. Nomina loci.

Infix in passiver Natur.

batin = schneiden, batin-an Ort, wo geschnitten wird; b-in-atin-an Ort, wo Verschneidung vollzogen worden ist = Verschnittener.

sulat schreiben, Präs. s-um-ulat od. susulat, hievon Dauerform s-um-usulat.

Der Acker ist der Pflügungsort des Landmanns = Landm. pflügt den Acker.

Ich suche das Buch mit dem Lichte in der Kammer = meine Suchung u.s.w., das Licht ist das Suchungswerkzeug ... od. die Kammer ist der Suchungsort.

p-in-ag-hahanap-ko = meine Suchung.

pin-ag-hahanap-an = Suchungsort

Ein echtes Verbum ist nicht vorhanden: Nominalausdrücke mit Possessivpräfixen.

42.

Mittelasiatische Race. Mongolen.

Polyglottisch. Mehrere unabhängige Stämme.
1. Mehrsilbige 2. einsilbige Sprachen.

I. Mehrsilbige: 1. Samojedisch. 2. Uralisch.
3. Altaisch. 4. Japanesisch. 5. Koreanisch.

II. Einsilbige: 1. Indochinesen. 2. Annamitisch. 3. Isolirte Völker in der indochinesischen Halbinsel.

Samojeden im N. Europas u. Asiens.
4 Dialecte: Juraksamojeden in Nordeuropa bis Jenissei in Asien, Davghi im Osten, auf den Tundren Asiens, Jenissei-Samojeden, Ostjak-Sam. am Ob u. Nebenflüssen. Ehemals im Centrum Asiens verbreitet. Zu ihnen gehören auch die Sojoten. Andere Stämme türkisirt.

Uralier zerfallen in 4 Abtheilungen: 1. Ugrier u. zw. Ostjaken (Gouv. Tomsk u. Tobolsk), Wogulen (nördl. Ural), Magyaren (Ungarn u. Siebenbürgen). 2. Wolgafinnen, Ueberreste der sog. Wolgabulgaren: Tscheremissen u. Mordwinen. 3. Permier: Permier i.e. S. (Kama) Syrienen (Petschora), Wotjaken

(obere Kama). 4. Finnen: Finnen i. e. S. (Suomalajset = Sumpfbewohner) – Ostfinnen od. Karelier u. Westfinnen –; Esthen u. Liven; Lappen.

Altajer: 1. Türken (am zahlreichsten): Jakuten (Sachalar am Flusse Lena, Centrum Jakutsk) entspricht dem Sanskrit in den indogerm. Sprachen, hat die älteste Gestalt bewahrt. Wahrscheinl. da sind die Saka (Skythen) Türken u. zw. Jakuten (aber Skythen umfassen wahrscheinl. mehrere Nationalitäten)..... (Tartaren); schwarze Kirgisen, Buruten; Kirgisen (Kazak) in 3 Horden. Uzbeken in Bokhara, Khiwa; Turkmenen in N. vom Oxus, Nogajer (auch in der Krim), Karatschai im Kaukasus; Kasanische Tartaren; osmanische Türken. Hierher gehören auch türkisirte Stämme, wie Samojeden, Baschkiren, Tschu-wassen (urspr. Uralier). Europäische Hunnen sind sicher Uralier gewesen. Awaren nicht zu verwechseln mit den Kaukasischen Awaren.

2. Mongolen. 3 Stämme: Ostmongolen (Kalka od. nördl. u. südl. Schara-Mongolen; Wüste Gobi), Westmongolen (Dzungarei; Kalmücken), Burjäten (Baikalsee).

3. Tungusen N.O. Asien. Mandschu in der Mandschurei. Sie haben in China die Regierung an sich gerissen und den Zopf eingeführt. Alte Bilder zeigen ganz andere Haartracht.
~~3.~~ Japanesen. Eine Sprache für sich, vielleicht mit den altaischen entfernt verwandt. Sprache der Liu-tschu-Inseln.
~~5.~~ Koreaner. Scheinen ein Mischvolk zu sein.

Indochinesen: 1. Tibetisch, Himalayavölker hängen mit Tibetern zusammen.
2. Birmanen, mit denen alle Völker zwischen Birma u. Indien (Lohita-Völker) zusammengehören (Lohita = Brahmaputra).
4. Schan, Siamesen, Lao, Miau-tse in China.
5. Chinesen.
Alle diese Völker sind von N. gekommen, das Land war früher von anderen Stämmen bewohnt, nämtl. Mon- u. Annamvölker, Kambodschaner, Annamiten in Tonking, Cochinchina. Kambodschaner u. Mon besaßen eine Cultur, die von den Siegern angenommen wurde.
Einige isolirte Völker: Kassia, Karen, u.a. Stämme im N. Siams u. Annams.

Die einsilbigen Sprachen haben keine Grammatik, nur Syntax. Merkwürdig ist die Intonierung, Tonhöhe od. Tontiefe bedingt die Bedeutung. Dieselbe in allen einsilbigen Spr. ausser Tibetisch.

Lockenhaarige Race.

1. Afrikanische (Fula, Nuba) Centralafrika
2. Dravida-Race: Aborigener Indiens.
3. Mittelländische (kaukasische) Race

1. Race polyglottisch. Sg. Pulo, Pl. Fulbe. Centrum des Negergebietes. Eroberervolk. Mehrere Dialecte: westlich u. östlich.

Nuba od. Barabra. Nilthal oberhalb Aegyptens. Mehrere Dialecte. Kein Zusammenhang mit Fulbe-Sprache.

Kunama, Barea, Irmale. Grammatischer Bau von Negeridiomen sehr abweichend. Vielleicht Mischvolk.

Aequatoriale Sprachrace zwischen Negern u. Bantu: Mangbatu (südl. von Flusse Tibari), Asande, Abarambo, Amadi, Maigomungo, Golo, Agobu, Andallo u. a. ~~Hier eintheil. Typus. Am entwickeltsten~~

Am entwickeltsten Fulbe u. Nubasprache. Im Fulbe bleiben manche Cons. unverändert: t, l, n, ñ, m, mb – andere verändert. Nomina 2 Kategorien: menschl. Wesen u. nichtmenschl. Wesen u. tote Dinge.

46. In erster Kat. h, g, s, r u.s.w. unverändert, in andere r, nd, m, dž u. a. unverändert. ~~Wenn~~ Wenn im Sg. ~~k~~ z.B. č sich findet wird es in der ersten Kat. zu s im Plur., in der 2. Kat. wird s im Sg. zu č im Plural u.s.w. b — w, f 1. Kat., w, f — b 2. Kat.

kā-do	Sklave	Plur.	hā-be
kor-do	Kebsweib	"	kor-de

Umgekehrt:

kō-ru	Knie	"	kō-bi
hetā-ne	Jahr	"	ketā-be
gor-ko	Mann	"	wor-be
wabu-ko	Wange	"	gabu-de
čoj-do	Bettler	"	soi-be
san-du	Sache	"	čau-li
džimmō-wo	Trommel?	"	džimmōbe
yenānde	Grab	"	djenā-li
dew-bo	Weib	"	rau-be
rawān-du	Hund	"	dawā-di
pūl-o	(Fuller)	"	fūl-be
fadto	Sandale	"	padd-e u.s.w.

~~batulādžo Diener~~

Staunenswerthe Regelmässigkeit in diesem Wechsel.

Verbum:

1. sg. mi –
2. " a –
3. " o –
} kāla (sprechen)
yāha

k geht im Pl. in K über
y " dj "

1. pl. mini
2. " oi
3. " be
} Kāla
djāha

So etwas kommt nur in der Sprache der Serer vor.

Dravida-Race.

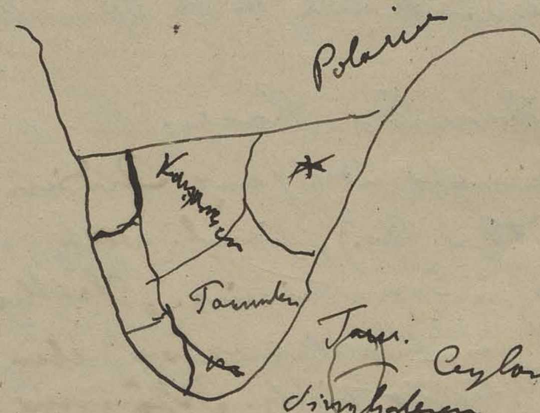
Indien, ehemals über ganz Indien verbreitet (ca. 3000 v. Chr.), ziemt. weit nach Norden bis in Iran hinein. „Glatthaarige Aethiopier" des Alterthums sind eben die Dravida. Polyglottisch. 3 Stämme: ~~Vi~~ndhia* – Singhalesen – Dravida i. e. S. *od. Polarier. Die ersteren die ursprüngl. Bevölkerung Indiens. Die Zahlen der Windia stimmen mit denen der Mon-Annam-Stämme überein, also diese müssen auch in Indien gewesen sein. Die Dravidas müssen auch ganz Indien in Besitz gehabt haben.

Windhia SW von Calcutta, bezeichnet als Kolh (Kolaha Schweinetödter). Auch besondere Namen z. B. Santal, ~~Singbum~~ Verwandt sind westl. ind. Stämme: Bhilla u. Mera.

48.

Die Singhalesen werden von einigen als Arier angesehen, aber dies unrichtig. Lautsystem ganz verschieden, ausserdem zeigt dies auch die Craniologie; sie schliessen sich an die Polarier an. Süden von Ceylon.

Drawida Bevölkerung Dekhan's: Stämme resp. Sprachen:



Tamulen im sog. Karnatik, nördl. Ceylon. ~~Kulturvolk~~. Brahman. Gesittung, auch gelehrte selbständige Litteratur. Zu ihnen gehören auch unzivilisirte Stämme in den blauen Bergen: Iruda, Kurumbar.

T *

Kanaresen. Kotar, Badaga, Kudaker.

Malayâlas od. Malabaren

Tulubas od. Tulas um Mangalur herum.

Todas in den Blauen Bergen (Polyandrie),

Khond, ~~Ur~~.

Ausserhalb Indiens gehören die Brahui

in Beludschistan hierher.

Kolahier-Sprache:

abun- tan-a-iñ ich wasche   tana ist Präsenssuff.
            -m du wäschest

abun-me-tan-a-iñ ich dich wasche
   , -iñ-tana-m du wäschst mich

pe Pron. der 2. Person pl., welches ebenso affigirt u. infigirt werden kann je nach der Bedeutung. Das Princip der Infigirung besonders durchgreifend, kommt im Dravida nicht vor.

Singhalesisch ist Mischsprache. Viele legen demselben arischen Charakter bei. Es hat neben ē, ō auch ĕ, ŏ, daneben aber ein ä. Aspiraten besitzt es nicht (nur in neuen Lehnwörtern). Die Untersuchung der alten Lehnwörter können uns auf die Spur führen. Das ä ist ein Umlaut, das lange ǟ durch Zusammenziehung entstanden.

hasti-ka ind. Deminut. daraus wurde im Singhales. atia, daraus äta, ä durch Einfluss des i umgelautet.

grâmya (ind.) wird gämi (kurzes ä, weil die Sprache sämmtl. Längen verkürzt). Dies ist nicht arisch, u. deswegen kann die Sprache nicht arisch sein.

rājâ wird rada, nâma wird nama
u. so werden die Längen stets verkürzt.
Durch Zusammenziehung zweier Kürzen
sind später Längen entstanden

amṛta, amata, amaa, amâ.
rātri, rāi, rā̄.

Sämmtl. Doppellaute werden aufgehoben
auch im Inlaute.

putraka – putta-a – puttâ.

Suffixe sind nicht arisch, Verbum vollkommen formlos, keine Flexion – also Singh. nicht arisch, sondern eine Sprache für sich.

Dravidasprachen agglutinirend, durchgehends Suffixbildung. Lautsystem sehr merkwürdig. Keine Aspiraten, ausser in Lehnwörtern. Eigenthüml. die cacuminalen Dentale (Zurückbiegung der Zungenspitze) u. zw. 2 Reihen, die eine mit Dentalen, die andere mit erweichten Dentalen. Merkwürdig die Articulation des l und r. Im Indischen sind cacuminale Dentale nur in Suffixen u. zw. aus Dentalen entstanden, hier dagegen finden sie sich in Wurzeln. Der Bau der Sprache sehr

Durchsichtig, z. B. Tamulisch: Präsens.

1. Pers.	šey - gind		- ēn	- ōm	(machen)
2.		Singular	- āy - īr	īr-gal	Plural
3. m. f. n.			- ān - āl - adu	ar (m. f.) ana (n.)	

Es giebt auch Negativformen, indem der Wurz. jede Zeitbestimmung fehlt (also z. B. gind das Präsenssuffix).

Aehnl. Nominalbildung. Das fertige Verbum kann mit Casussuffixen versehen u. wie ein Nomen flectirt werden.

palan (Frucht):

palan-ei Acc.

" -āl Instr.

" -udeija Gen.

Dieselben Suffixe treten ans Verbum: ihn, der gemacht ~~wird~~ hat – meiner, der ich gemacht habe u. s. w.

Zweierlei Bejahungen u. Verneinungen
Bejahung sowohl des Subjectes als des Prädicats
u. Verneinung " "

Es ist Salz – Subject bejaht ~~(war)~~
~~Salz ist~~ Constantinopel ist eine schöne Stadt – Prädicat bejaht u. s. w. So ~~auch~~ im Türk.

Ebenso auch hier: Subject ~~Objekt~~ vereint durch illei, Präd. durch alla.

Mittelländische Race.

Heimath südl. u. westl. Asien, Europa, NO. u. N. von Afrika. Früher Kaukasische Race genannt, jetzt mittelländische Race. Polyglottisch. Umfasst 4 Stämme: 1. Basken 2. Kaukasier. 3. Hamito-Semiten, 4. Indogermanen.

Basken waren ehemals im W. Europas, die ursprüngl. Bevölkerung = Iberer, vermischten sich früh mit Kelten. Hz. T. in Frankreich u. Spanien am Meerbusen von Biscaya (Bayonne, San Sebastian). Kein Zusammenhang mit anderen europ. Sprachen, incorporirt Objecte, aber kein Zusammenhang mit amerikan. Sprache.

Kaukasier im Kaukasus ausser Osseten (iranischer Volksstamm) u. kasianische Türken. Ebenfalls Ueberrest eines weit verbreiteten Volksstammes. Nördl. u. südl. Abtheilung, letztere bildet eine Einheit, ~~nicht~~ erstere, zeigt dies bei tieferer Analyse. 1. a. Nördl. – Avarisch, Kasikumikisch, Akuscha od. Hyrkan, Kubetschi, Kyrinen, Uden, Artschi u. a. Mitunter Sprache auf

ein Dorf beschränkt (Kubatschi), ebenso Artschi, Udenzehe beschränkt. Die Völker sind meist polyglott.

b. Mittlere Gruppe: Czeczenci, Kalabulacken, Inbaschen.

c. Westliche Gruppe: Atyche (Circassier, Tscherkessen), Abchasen. Beide zerfallen in einer Menge von Stämmen. Ausgewandert nach der europ. u. asiat. Türkei.

2. Südl. Georgier od. Grusinen (der cultivirteste Stamm, frühzeitig christlich, eigene Schrift, Litteratur); Mingrelier, Svanen, Lasen (türk. Gebiet, Paschalik von Terebizond). Zusammenhang leicht erkennbar.

Hamito-Semiten: 1. Hamiten 2. Semiten Verhältnis wie ~~Süd~~ Nordkaukasisch zu ~~Nord~~ Südkaukasisch. Hamiten:

1. Aegypt. Abtheilung: Aegyptisch, Koptisch

2. Lybisch: Berberstämme (Tuarek) u. Kabylen. Ersten Nachkommen der Lybier u.s.w. charakteristisch Ortsnamen t im Anlaut u. Auslaut.

3. Aethiopisch: Betscha (nicht Urbier), Bogos, Sa , Agau, Falascha (abissyn. Juden), Gala, Somali (Ostspitze von Afrika).

Semiten: 1. Nord- 2. Südsemiten.

Nordsemiten: Aramäer: a) Syrer b) Chaldäer. ~~Sprache gleich~~. Hierher gehören: Assyrer, Babylonier, Hebräer, ~~Punier~~ Phöniker.
Südsemiten: Araber, speciell Centralaraber, durch Islam verbreitete sich Sprache auch in andere Länder, beeinflusste andere Sprachen. Südaraber od. Sabäer. Jetzt Abkömmlinge einer anderen Sprache, die mit ~~Ges~~ parallel geht.

<u>Indogermanen</u>: Europa, südl. Asien.
1. Inder, speciell Nord- od. arische Inder, besonders im Gangesthal, von NW. eingewandert um 2000 v. Chr. Als Inder im Pendjab sassen müssen sie die Sprache der Hymnen gesprochen haben. Später bildete sich ein Unterschied heraus zwischen Volkssprache u. Litteratursprache, so zur Zeit des Buddhismus (Inschriften). Litteratursprache der Brahmanen: Sanskrit = heilig od. formvollendet. Auch h. z. T. gepflegt wie das Lateinische in der kath. Kirche. <u>Pāli</u> (Inschriften des Aśoka u. in dramatischen Werken, aber dies vielleicht präparierte Sprache, nicht echte Volkssprache). Um 1000 n. Chr. bildeten sich neuere Volkssprachen. Alte Grammatik, die auf Synthese beruht durch analytische ersetzt. Bengali,

(Orissa, Assam), Nepalisch, Kaschmirisch, Pendjabisch, Sindh – Hindui, Hindostani (Mischsprache, lingua franca), Gujerat, Maharattisch. Ausserhalb Indiens: Dargestan im ind. Kaukasus; mit eigentüml. Phonetik, haben Altertümliches bewahrt; dann Zigeunerisch, ein indischer Dialect aus NW. Indiens. Wann sie ausgezogen, ist unbekannt. Der Name „Rom" kommt auch anderswo vor. Viele fremde Elemente: afghanische, persische, arabische, armenische, griechische, madjarische, slavische, deutsche, englische, spanische Worte. Am reinsten türk. Zigeunerisch.

2. <u>Iranier</u>: Ost- u. Westiranier. Ostiranisch im Avesta, Westiranisch in den ~~[illegible]~~ Keilinschriften der Achämeniden. Auf letztere geht Persisch zurück. Münzen, Steindenkmäler, Litteraturdenkmäler (Iranische u. aramäische Elemente = Pehlewi). Zu den Westiraniern: Perser, Kurden, Osseten (im Kaukasus) ehemals bis zum Don (Don = osset. „Fluss"). Wahrscheinl. sind Osseten mit Alanen identisch aber durchaus nicht Abzweigung der Perser od. Kurden. Ostiranier: Beludschen u. Afghanen. Sprache mit dem Awestischen leicht ähnlich.

3. Thrakier. Im Alterthum sehr zahlreich, jetzt fast spurlos verschwunden. Ein Ueberrest dürfte im Armenischen erhalten sein. Phrygische Glossen.

4. Illyrier in Ober-, Unteritalien u. im N. Griechenlands. Ueberrest: Albanesisch, überwuchert von fremden Elementen. Ueber den Charakter einer Sprache entscheidet nicht das Wörterbuch, sondern die Grammatik.

5. Hellenen. Stämme: Ionier - Nichtionier.

6. Italer: Umbrisch u. Oskisch, später vom Latein. überwuchert, welches auch in den benachbarten Ländern sich festsetzte. Durch Mischung entstanden roman. Sprachen: östl. Rumänisch, westl. Italienisch, Französ. Spanisch-Portug. u.s.w.

7. Kelten. Früher weit verbreitet, jetzt Volks[illegible] in Schottland, Irland, Wales.

8. Slaven: 1. Baltischen Slaven, 2. Slaven. Zu 1 Litauer, Letten, Altpreussen. Slaven: Südostslaven u. Westslaven.

9. Germanen: 1. Gothen, [illegible], gegenwärtig ausgestorben, goth. Sprache keinen Nachkommen hinterlassen. 2. Scandinavier: Schweden, Norwegen. 3. Germanen od. Deutsche: a) Nieder-

Deutsche, darunter Sachsen u. 6) Oberdeutsche.

Unbestimmbar sind unter dieser Race:

Cymmerier u. Arkadier im Alterthum.
~~Vielleicht~~ Im ind. Kaukasus ganz isolirt
ist Kadžuna, ein merkwürdiges Idiom.
Leitner hat zuerst Aufzeichnungen darüber
gemacht. In Europa unklar: Etrusker
Typus ist nicht mongolisch. Man hat
Verwandtschaft mit Armenien angenommen,
aber dies nicht bewiesen; andere mit Kabylen.
Auf den Würfeln finden sich die Zahlbezeich-
nungen, die mit denen der hamit. Sprachen
übereinstimmen. Unklar auch Ligurer.
Südfrankreich u. Norditalien.

Ad Baskisch. Incorporirung, Agglutinirung.

n-a-bil	ich gehe	g-a-bil-tza	wir gehen
h-a-bil	du gehst	h-a-bil-tza(-te)	ihr gehet
d-a-bil	er geht	d-a-bil-tza	sie gehen.

d-a-kar-t ~~ihn~~ trage ich
d-a-kar-k ihn trägst du
n-a-kar-k mich trägst du
g-a-kar-k uns trägst du.

Das merkwürdige ist, dass bei transitiven
Verben die Subjectselemente als Object erscheinen.

d-a-kar-gu-k : es trägst uns du
" " su-t : ich trage es dir
Hier Subjekt am Ende.

<u>Kaukas. Sprachen.</u> Verbum sehr merkwürdig. Georgisch:

w-tsher ich schreibe
i ich schreibe ~~ab~~. für mich
u ich schreibe für ihn
a ich schreibe <u>etwas</u> nieder

ich höre = mir ist Gehör; ich denke = mir ist Denken. Georgisch.

še-w-i-gwar-eb ich liebe
še - i-gwar-eb du liebst
še - i-gwar-eb-s er liebt
še-w-i-gwar-eb-th wir lieben
še-i-gwar-eb-th ihr lieben
še-i-gwar-eb-en sie lieben.

Dasselbe finden wir auch im Mingrelischen; im Lasischen:

b-χašk-a-re
χašk-a-re
χašk-a-s-ere
b-χašk-a-t-ere
χaška-t-ere
χaška-n-ene.

Hier psycholog. Subject = grammat. Subject.

Anders: Georgisch:

m-gon-ia = mir ist Denken
g-gon-ia = dir "
(h)-gon-ia = ihm "
gw-gon-ia = uns "
g-gon-ia-th = euch ist Denken (dir sind Gedanken)
h-gon-ia-th = ihnen "

Dasselbe im Lasischen:

do-m-a-gur-as-ere mir ist Hören
do-g-a-gur-as-ere dir ist Hören
do-gur-as-ere ihm ist Hören.
do-m-a-gur-an-ere uns ist Hören
do-g-a-gur-an-ere euch ist Hören
do-gur-an-ere ihnen ist Hören.

Georgisch: Perf. ganz verschieden vom Präsens.

če-m-e-gwar-a ich habe geliebt
če-g-e-gwar-a du hast geliebt
če-e-gwar-at er hat geliebt.

Mingrelisch:

go-m-i-lax ich habe geschlagen
go-g-i-lax du hast "
go-~~[illegible]~~-lax er hat "

60. Einverleibung des Objects nur in der 3. Person consequent durchgeführt

me tl g-a-dzlew ich dir ich geben
ich gebe dir

me thkhwen g-a-dzlew ich gebe euch

šen m-a-dzlew du gibst mir

šen gw-a-dzlew du gibst uns

m-a-dzlew-s er gibt mir

g-a-dzlew-s er gibt dir

thkhwen g-a-dzlew-s er gibt euch.

Hamito-semit. Sprachen.

Zusammengehörigkeit dieser Sprachen geht hervor aus derselben Anlage der Grammatik. Präfigirung u. Suffigirung.

Arabisch:

	Katab schreiben		Hebr.
1 sg.	tu		ti
2 sg.	tă	m.	tā
	ti	f.	t.
3 sg.	a	m.	ā
	at	f.	
1. pl.	nā		nu
2. pl.	tum	m.	tem
	tunna	f.	
3. pl.	ū		
"	ūna		

yāb sprechen. (Gala) 106 61.

1. sg. yāb-a adem-a geben
2. " ta " ta
3. " a, fem. ta.
1 pl. " na
2. "
3. "

Präfigierung.

1. sg. a
2. sg. ta
ya
3. sg. ta } Ktuba
na
ta ——— ūna
y

Aehnl. im Hebräischen u. in andern Sprachen.

Das indogerman. Verbum ursprüngl. reich an Formen; Activ, Medium. Verschiedene Stämme u. zw. 3: Aorist-, Durativ-, Perfectstamm. Flexion dieser Stämme durch verschiedene Suffixe charakterisirt. Reihe von Mod. Das System ist das ausgebildetste aber vollständig nur im Altiran., Altind. u. Griechisch. Unterschied zwischen Activ u. Medium in anderen Sprachen aufgegeben.

62. Die höchste Entwicklung hat das griechische Verbum. Sanskrit hat grossen Rückschritt gemacht; die Modi sind aufgegeben. Entwicklung der Sätze deshalb stehen geblieben. Andrerseits im Skr. grosse Entwicklung des Nomens, aber in Folge dessen Geschmacklosigkeit. Composita, die eine Seite lang sind. Hauptunterschied zwischen indg. Spr.: einige synthetisch, andere analytisch. Alte Sprachen alle synthetisch, die modernen sind analytisch: zu letzteren romanische u. germanische Sprachen; die slavischen noch am meisten synthetisch.

Schluss 9.7.91.